

Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt 96



Dietrich Löffler

Leihbüchereien in
Mitteldeutschland 1945 bis 1958
Ein kurzer Abriss ihrer Geschichte

Schriften zum Bibliotheks- und
Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt 96

Herausgegeben von
Anke Berghaus-Sprengel
Universitäts- und Landesbibliothek
Sachsen-Anhalt

Dietrich Löffler

**Leihbüchereien in
Mitteldeutschland 1945 bis 1958
Ein kurzer Abriss ihrer Geschichte**

Halle (Saale) 2016

Löffler, Dietrich

Leihbüchereien in Mitteldeutschland 1945 bis 1958 : ein kurzer Abriss ihrer Geschichte. / Dietrich Löffler. - Halle (Saale) : Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, 2016. - 93 Seiten, Illustrationen. (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt ; 96)

ISBN 978-3-86829-838-3

© Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt,
Halle (Saale), 2016



Dieses Werk steht unter einer Creative Commons [Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0](#) Deutschland-Lizenz.

Inhaltsverzeichnis

1.	Die Entscheidung für Leihbüchereien	3
2.	Die Organisation der Leihbüchereien	5
3.	Die Auseinandersetzungen um die Leihbüchereien	15
4.	Die Verbreitung und Leistung der Leihbüchereien in Konkurrenz mit den Volksbüchereien	31
5.	Die Entwicklung des Bestands in den Leihbüchereien	41
6.	Das politische Umfeld der Aktionen gegen die Leihbüchereien 1958	53
7.	Die Durchführung der Razzien in den Leihbüchereien Mitteldeutschlands	59
8.	Die Marginalisierung durch rechtliche Regelungen	69
	Anhang	75
	Bücherliste des Börsenvereins mit dem Verzeichnis der Tekturen 1957	75
	Bücherliste der Leihbücherei Habenicht (Neustrelitz) 1956	83
	Anordnung über die Arbeit der gewerblichen Leihbüchereien vom 1. Juli 1959	92
	Abkürzungsverzeichnis	93

1. Die Entscheidung für Leihbüchereien

Die Existenzberechtigung der privaten gewerblichen Leihbüchereien war in der sowjetischen Besatzungszone von Anfang an umstritten. Auf der Aussprache, die am 26. Juli 1945 im Leipziger Parkhotel zwischen dem Leiter der Abteilung Volksbildung der Sowjetischen Militäradministration Pjotr Solotuchin und dem Oberbürgermeister der Stadt Erich Zeigner, dem Generaldirektor der Deutschen Bücherei Heinrich Uhlendahl und dem Verleger Heinrich Becker – ab 1948 Vorsteher des Börsenvereins in Leipzig – stattgefunden hatte und auf der über die "Wiederingangsetzung des Leipziger Buch- und Bibliothekswesens" entschieden werden sollte, meinte Solotuchin, "man solle diesen Bibliotheken keine Genehmigung zur Wiedereröffnung geben und ihre Leser an die städtischen Büchereien verweisen."¹ Als die deutschen Partner darauf verwiesen, dass die Lesebedürfnisse ohne die Leihbüchereien nicht zu befriedigen seien, überließ Solotuchin die Entscheidung dem Oberbürgermeister, der für die Zulassung der Leihbüchereien stimmte.

Tatsächlich war die Situation unter den Volksbüchereien in der sowjetischen Besatzungszone unzulänglich. Das war, von den Kriegszerstörungen einmal abgesehen, in der jüngsten Geschichte der Volksbüchereien begründet. Nach 1937 waren vor allem in Dörfern und Kleinstädten eine große Zahl von Bibliotheken eingerichtet worden, die bis in die ersten Kriegsjahre zentral beliefert worden waren und so über entsprechend belastete Bestände verfügten. Die demokratische Literatur aus der Zeit vor der Bücherverbrennung war in ihnen nicht vorhanden. Nach 1939 waren selbst Übersetzungen von Originalwerken aus "Feindstaaten" entfernt worden.

Entsprechend hoch waren die Aussonderungen in diesen Bibliotheken. Für Thüringen liegen dazu Zahlen vor: Der Buchbestand der Volksbüchereien betrug 1945 946.679 Bände. In den Jahren 1946 und 1947 wurden 403.761 Bände entfernt. Das waren knapp 43 Prozent. "Dieser Durchschnittsverlust wurde gerade in den kleineren und jüngeren Volksbüchereien wesentlich überschritten und erreichte dort 80 - 90 v. H., was einer Auflösung der Büche-

¹ Heinrich Becker: Zwischen Wahn und Wahrheit. Autobiographie. Berlin: Verlag der Nation 1974, S. 348 f.

rei gleichkam."² Neuerwerbungen waren unmittelbar nach Kriegsende kaum möglich. Die Leser fanden in diesen Bibliotheken nur selten die erwünschten Lesestoffe.

Nach der Entscheidung für den Fortbestand der gewerblichen Leihbüchereien hat es in der SMAD keine Überlegungen mehr gegeben, diese zu schließen. In der vom Stellvertreter des Leiters der Abteilung Volksbildung der SMAD Artjuchin gezeichneten Anweisung an den Direktor der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung Paul Wandel über die "Wiederherstellung der Arbeit der Bibliotheken" vom 23. Oktober 1945 wurde vorgeschlagen, „1. eine Registrierung aller Staats-, wissenschaftlichen und Volksbüchereien sowie der privaten Lesebüchereien bis zum 20. XI. d. Jrs. durchzuführen."³ Aus der folgenden differenzierten Aufgabenstellung für die einzelnen Bibliothekstypen geht hervor, dass die SMAD die Existenz von gewerblichen Leihbüchereien als einen selbständigen Bibliothekstyp angesehen und akzeptiert hatte. Unter Punkt 2. d) wurde gefordert, "die Richtlinien für die Eröffnung der privaten Lesebüchereien zum 15. XI. d. Jrs. auszuarbeiten und zur Bestätigung zu unterbreiten."⁴

² Martin Thilo: Das Bibliothekswesen in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands. Zweite und ergänzte Auflage. Bonn: Deutscher Bundesverlag 1965 (Bonner Berichte aus Mittel- und Ostdeutschland), S. 57.

³ Bundesarchiv (im Folgenden BArch) DR 2 / 622. Die Übersetzung verwendet nur in diesem Schreiben den Begriff Lesebücherei, später taucht er für Leihbücherei nicht mehr auf.

⁴ Ebenda.

2. Die Organisation der Leihbüchereien

Die Richtlinien der Zentralverwaltung für Volksbildung für die Eröffnung von Leihbüchereien stammen freilich erst von Anfang Februar 1946. Eine erste Fassung vom 1. Februar wurde überarbeitet und in eine verwaltungstechnisch handhabbare Form gebracht. In der nun in elf Punkte untergliederten Richtlinie vom 10. Februar 1946 finden sich die generellen Vorschriften zur Sicherung einer antifaschistischen Besatzungspolitik: ehemalige Mitglieder der NSDAP durften keine Leihbüchereien eröffnen und in ihnen auch nicht beschäftigt werden; die Buchbestände mussten von faschistischer und militaristischer Literatur gesäubert sein; die gesamte Tätigkeit hatte sich nach den Befehlen und Anordnungen der SMAD und der Militärkommandanturen zu richten.

Nach den Richtlinien entschied die Kommunalverwaltung im Einverständnis mit der zuständigen Militärkommandantur über die Eröffnung der Leihbücherei. Leihbüchereien konnten nur als Einzelbetriebe geführt werden, Filialbetriebe waren nicht zugelassen. Nicht gestattet war den Leihbüchereien der Handel mit anderen Waren wie Tabak, Büro- oder Schreibwaren. Nicht erwähnt wurde dabei die überkommene und verbreitete Implementierung des Leihbuchhandels in den Sortimentsbuchhandel. Darüber hinaus war eine strenge Kontrolle durch die Kommunalverwaltung vorgeschrieben. Sie hatte die Gebühren- und Benutzungsordnung zu genehmigen. Die Buchhändler wurden verpflichtet, einen monatlichen Bericht über die Neuerwerbungen einzureichen. "Hierbei ist der Name des Verfassers, Titel und Verlag der einzelnen Bücher anzugeben." (In der Praxis setzte sich die in der ersten Fassung vorgesehene vierteljährliche Berichterstattung durch.) Punkt 9 schrieb vor, dass die Inhaber von Leihbüchereien verpflichtet seien, "an den periodischen Schulungskursen, die vom zuständigen Volksbildungsamt veranstaltet werden, teilzunehmen." Und nach Punkt 10 wurde die "kulturelle Arbeit in den gewerblichen Leihbüchereien [...] durch das zuständige Volksbildungsamt bestimmt, das auch die Kontrolle über die Tätigkeit der Leihbücherei ausübt."⁵

⁵ Richtlinien für die Eröffnung von gewerblichen Leihbüchereien innerhalb der Sowjetischen Besatzungszone in Deutschland, Fassung vom 10. Februar 1946. BArch DR 2 / 617.

Die Volksbildungsämter behandelten in dieser Anfangsphase des Wiederaufbaus die Leihbüchereien praktisch wie einen eigenständigen Bibliothekstyp.

Das änderte sich, als der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig seine Zuständigkeit für den Leihbuchhandel als Teil des (privaten) Buchhandels wahrzunehmen begann. Am stärksten war sein Einfluss auf die Arbeit der Buchhändler in Sachsen, Thüringen und Anhalt und später in den entsprechenden Bezirken; in den nördlichen Ländern bzw. Bezirken war er eingeschränkt; in Ost-Berlin übernahm seine Funktionen die Berliner Verleger- und Buchhändlervereinigung. Abgesehen von der traditionellen Verantwortung war sein Interesse auch darin begründet, dem Sortimentsbuchhandel die wirtschaftliche Basis zu sichern, weil in der Nachkriegszeit „neue Bücher Mangelware waren und nur Buchhandlungen mit Antiquariat oder anderen ‚Nebengeschäften‘ überleben konnten. Die wirtschaftliche Existenz sicherte eine Leihbücherei mit etwa 200 Bänden.“⁶ So die Erfahrungen aus einer Kleinstadt. In den Richtlinien des Börsenvereins für die Zulassung und Führung buchhändlerischer Betriebe vom März 1947 wurden "gewerbsmäßige Leihbüchereien" als eine der 19 Arten buchhändlerischer Betriebe (Sortimentsbuchhandlungen, Lehrmittelhandlungen, Reisebuchhandlungen etc.) unter den Einzelhandelsgeschäften aufgeführt.

Ausdrücklich wurde innerhalb dieser neuen Richtlinien auf die von 1946 verwiesen. Diese sind als das Vorbild für die nun übergeordneten Richtlinien für den Buchhandel schlechthin erkennbar. Die Zwischenstellung, in die die Leihbüchereien zwischen Buchhandel und Bibliothekswesen gerieten, zeigte sich in dem einschränkenden Zusatz, nach dem sie als Notbehelf für das öffentlichen Bibliothekswesen charakterisiert wurden: "Dabei ist wichtig, daß eine Verbindung zwischen Buchhandel, Buchverkaufsstellen, Schreibwarenhandlungen mit Leihbüchereien nach Lage der örtlichen Verhältnisse gestattet werden kann, wenn die Versorgung der Bevölkerung mit Literatur dies notwendig macht."⁷ Daraus ergaben sich zunächst keine Probleme für die Existenz der Betriebe. Allerdings wurde für sie die staatliche Verantwortung

⁶ Wolfgang Steffen, Florian Tennstedt: Buch und Druck in Sangerhausen. Sangerhausen: St. Michael Buchhandlung 2006, S. 44 f.

⁷ Richtlinien für die Neuzulassung, Führung und Übernahme buchhändlerischer Betriebe. Börsenblatt für den deutschen Buchhandel (Leipzig) (im Folgenden Börsenblatt (Leipzig) 114 (1947) 8, S. 112.

herausgehoben: "In Zukunft werden Gewerbe genehmigungen zu buchhändlerischer Tätigkeit nicht mehr von der Gewerbeaufsichtsbehörde allein erteilt werden können, sondern nur mit Zustimmung der zuständigen Fachbehörde (Volksbildungs- oder Nachrichtenämter bei den Landräten bzw. Oberbürgermeistern der kreisfreien Städte)."⁸ Aus der Zuständigkeit der kommunalen bzw. regionalen Ämter erwuchsen später vielfältige Konflikte mit den Leihbuchhändlern.

Der Börsenverein legte nun als Interessenvertreter der Leihbuchhändler verbindliche Geschäftsgrundsätze für die Betriebe fest, die zum Teil detaillierte Vorschriften enthielten. So wurde festgelegt, was in den zur Ausleihe bestimmten Büchern enthalten sein muss: der Firmenstempel an mehreren Stellen, der Ladenpreis des gebundenen Exemplars und die sich daraus ergebende Leihgebühr, die Höhe der Nachgebühr, eine Buchnummer entsprechend der Einstellung des Buches und das Datum der Einstellung.⁹ Vorschriften hinsichtlich des Charakters der auszuleihenden Bücher wurden nicht gemacht.

Aus den in neun Paragraphen gegliederten Grundsätzen sei noch auf die Gebühren hingewiesen, die der Börsenverein und nicht die örtliche Gewerbeaufsichtsbehörde bestimmte. Sie betragen nach der Einschreibgebühr von 0,25 RM und der Mindestpfandgebühr von 5 RM eine vom Ladenpreis des Buches abhängige Lesegebühr:

Lesegebühren bis 1952 in RM bzw. in DM

Ladenpreis des Buches	Lesegebühr für 7 Tage	Nachgebühr für 3 Tage
3,00	0,20	0,10
4,00	0,25	0,10
5,00	0,30	0,15
6,00	0,35	0,15
7,00	0,40	0,20
8,00	0,50	0,25
9,00	0,55	0,25
10,00	0,60	0,30
11,00	0,65	0,30

⁸ Ebenda, S. 113.

⁹ Ebenda, S. 114.

<u>Ladenpreis des Buches</u>	<u>Lesegebühr für 7 Tage</u>	<u>Nachgebühr für 3 Tage</u>
12,00	0,75	0,35
13,00	0,80	0,40
14,00	0,85	0,40
15,00	0,90	0,45

Quelle: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel (Leipzig) 114 (1947) 8, S. 114.

Erst 1952 wurden die Leihgebühren von den Finanzbehörden durch eine weitere Differenzierung der Buchpreisgruppen und durch die Absenkung der Gebühren geändert. Bei einem Ladenpreis des Buches bis 6,00 DM waren nun 0,20 DM fällig und in den höheren Preisgruppen gingen die Gebühren vergleichbar zurück: bei 7,00 DM des Ladenpreises eines Buches betragen sie 0,35 DM und stiegen bis auf höchstens 0,75 DM bei einem Ladenpreis von 15,00 DM.¹⁰

Dagegen protestierten die Buchhändler aus nachvollziehbaren Gründen. Am 14. November 1952 sandte die Vertretung der Sparte Leihbüchereien in der Berliner Verleger- und Buchhändlervereinigung eine Stellungnahme an den Leipziger Börsenverein, in der darauf hingewiesen wurde, dass die neue Gebührensatzung einer "Einnahme-Minderung von 25-30 %" gleichkäme.¹¹ Sie zeigten auf, wie erheblich in dem "Pfenniggeschäft" dies den Geschäftsbetrieb schwäche; auch beeinträchtigte es die Forderung des Volksbildungsamtes, die Neueinstellung von fortschrittlicher Literatur auf 60 Prozent des Bestandes zu bringen. Sie stellten den Antrag, die bisherigen Gebührensätze unverändert zu belassen. Dem wurde nicht nachgegeben. Die neue Preisverordnung blieb unverändert.

Interessant ist, dass in den Beschwerden oder Anfragen von Leihbuchhändlern gegenüber dem Börsenverein weitere fiskalische Schikanen nicht erwähnt wurden. Gegen Antiquariate und große Buchhandlungen war den fünfziger Jahren vor allem wegen vorgeblicher Devisenvergehen vorgegangen wor-

¹⁰ Hans-Werner Eybel: Die Technik des Leihbuchhandels. Leipzig: Verlag für Buch- und Bibliothekswesen 1957, S. 14 f.

¹¹ Stellungnahme der Mitglieder der Berliner Verleger- und Buchhändler-Vereinigung, Sparte Leihbüchereien, zu der neuen Preisverordnung für das Leihbüchereigewerbe, S. 2. Sächsisches Staatsarchiv Leipzig. Bestand 21766 Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig (II) (im Folgenden StAL) Akte 2160.

den.¹² Der Druck, der auf die Leihbuchhändler ausgeübt wurde, bezog sich stets auf einen politisch oder kulturell als feindlich deklarierten Buchbestand. (Siehe dazu das folgende Kapitel.)

Im April 1948 war der Leihbüchereiausschuss des Börsenvereins wieder in Aktion getreten. Er hatte sich in der ersten Sitzung (am 6. 4.) mit den durch die Zeitumstände geprägten Alltagsfragen des Geschäftsbetriebs beschäftigt: Schulungen durch die Kulturämter, vor allem auch der kaum Qualifizierten unter den Leihbuchhändlern, das Lückenschließen durch Ankäufe aus Antiquariaten, Fragen der Gebührenordnung, die Abwertung der Pfandgelder nach der Währungsreform etc.¹³

Die Probleme, die den Börsenverein stark beschäftigten, waren jene Leihbuchhändler, die allein des Geldverdienens wegen in das Geschäft eingestiegen waren, und die den Leihbuchhandel beherrschende Unterhaltungsliteratur. Er setzte sich dafür ein, den Ruf als "fünften Stand" des Buchhandels wegen der "Frauenromane" loszuwerden.¹⁴ In dem Eintreten für eine qualitätsvolle Arbeit trafen sich die Bemühungen der Buchhändler und Kulturfunktionäre, wenn auch aus unterschiedlichen Interessen. Die Buchhändler forderten eine fachliche Qualifikation der Leihbuchhändler, während die Kulturfunktionäre Wert auf die die kulturpolitische Verantwortung zur Erziehung der Leser legten.

Eine ernsthafte Gefährdung des Leihbuchhandels entstand nach der II. Parteikonferenz der SED vom Juli 1952. Diese hatte beschlossen, den Aufbau des Sozialismus zu beginnen. Im Herbst des Jahres wurden forciert Maßnahmen zur Kollektivierung der Landwirtschaft eingeleitet und private Gewerbebetriebe wirtschaftlich und juristisch unter Druck gesetzt. Die Debatte um die Schund- und Schmutzliteratur wurde wieder entfacht und die bereits entwickelten restriktiven Vorgaben zum Bestand erneut aufgegriffen. Nach einer Reihe gezielter Kontrollen wurden den Leihbuchhändlern hygienische Mängel und die Sabotage kulturpolitischer Aufgaben vorgeworfen.

¹² Siehe dazu die Arbeit zu Firmengeschichten Leipziger Antiquariate von Sarah Diag, insbesondere zu Harrassowitz, Hiersemann. In: Aus dem Antiquariat NF 11 (2013) Nr. 3 / 4, S. 149 ff.

¹³ Börsenblatt (Leipzig) 115 (1948) 21, S. 201 f.

¹⁴ Hans Nagel: Leihbücherei und Frauenroman. In: Börsenblatt (Leipzig) 115 (1948) 44, S. 412.

Nach dem 17. Juni 1953 wurde auf die vorgesehenen einschneidenden Beschränkungen verzichtet. Das Amt für Literatur und Verlagswesen lenkte sehr schnell ein. Bereits am 27. Juni erschien im Börsenblatt ein Artikel unter dem Titel "Wie kann die Arbeit der gewerblichen Leihbüchereien verbessert werden?", in dem zwar grundsätzlich an den Vorwürfen festgehalten wurde, zu wenig für die neue sozialistische Literatur zu tun und statt dessen der Schund- und Schmutzliteratur Vorschub zu leisten, aber für eine geduldige und auf Überzeugung basierende Veränderung gesetzt wurde. Es käme darauf an, "den Leser davon abzubringen, in der Leihbücherei alte und zweifelhafte Schmöcker zu suchen, und ihn für die gute und fortschrittliche Literatur zu gewinnen."¹⁵ Das Amt war bereit, auf eine alte Forderung der Leihbuchhändler einzugehen, und versprach, dass der Leipziger Kommissions- und Großbuchhandel (LKG) ihnen einen Rabatt von 30 Prozent und ein Zahlungsziel von drei Monaten einräumen werde.¹⁶ Das wurde freilich als einmaliges Sonderangebot angekündigt, was den Buchhändlern bei weitem nicht genügen konnte. Derselbe Autor Szafranek – er war Mitarbeiter im Amt für Literatur und Verlagswesen – teilte später (am 2. August) in der "Tägliche Rundschau", dem Blatt der sowjetischen Besatzungsmacht, mit, dass diese Vergünstigungen nach Verhandlungen mit dem LKG nun auch für die gewerblichen Leihbuchhändler erreicht worden seien.¹⁷ Mit dieser Weisung – von Verhandlungen konnte kaum die Rede sein – kam die Regierung den Leihbuchhändlern zum ersten Mal entgegen. Wie die Beschwerde von Hans-Werner Eybel 1957¹⁸ aber zeigt, hielt der LKG diese Vereinbarung nicht ein.

Im Zuge eines Abbaus von dirigistischen Maßnahmen rang sich die Kommission dazu durch, von der "übermäßigen Zentralisation" abzurücken und den örtlichen Organen und Einrichtungen mehr Verantwortung zuzuspre-

¹⁵ Szafranek: Wie kann die Arbeit der gewerblichen Leihbüchereien verbessert werden? In: Börsenblatt (Leipzig) 120 (1953) 26, S. 532.

¹⁶ Ebenda, S. 532 f.

¹⁷ Szafranek: Man muß den Leihbüchereien helfen. In: Tägliche Rundschau Nr. 176 vom 2. August 1953.

¹⁸ Hans-Werner Eybel: Zu dem Entwurf einer Anweisung an die Abteilung für Kultur bei den Räten der Kreise, S. 1. StAL Akte 1176.

chen.¹⁹ Diese Kursänderung stärkte auch den Fachausschuss im Börsenverein, der die Leihbüchereien unterstützte. 1955 wurde zwischen diesem und dem Ministerium für Kultur eine Vereinbarung über die Arbeit der gewerblichen Leihbüchereien geschlossen, die den freilich unsicheren Status der Leihbüchereien fortschrieb und sie verpflichtete, die volkserzieherischen Aufgaben zu unterstützen.²⁰

Die Duldung der Arbeit der Leihbüchereien schlug sich u. a. auch in der Öffentlichkeitsarbeit nieder. Das Börsenblatt richtete eine selbständige Rubrik "Aus der Arbeit des Leihbuchhandels" ein, in der von 1956 bis 1958 in unregelmäßiger Abfolge Aufsätze erschienen. Ihre Themen reichten von den Alltagsfragen des Geschäfts bis zur Darstellung der Geschichte des Leihbuchhandels. Die Artikel spiegelten das Engagement des Börsenvereins für die Arbeit des Leihbuchhandels und sein ernstes Bemühen um die Qualität der Arbeit.

Einen Höhepunkt (und den zugleich nicht vorauszusehenden Abschluss) der Bemühungen um die Leihbücherei bildete 1957 eine Veröffentlichung des Vorsitzenden des Leihbüchereiausschusses im Börsenverein Hans-Werner Eybel unter dem Titel: *Die Technik des Leihbuchhandels*. Hier finden sich die vom Börsenverein vertretenen (und zum Teil auch vorher im Börsenblatt veröffentlichten) Standpunkte zum Leihbuchhandel zusammengefasst. Interessant sind seine Ausführungen zu den wirtschaftlichen Aspekten. Eybel warnte vor der unbedachten Eröffnung einer Leihbücherei mit eigenen Buchbeständen, was wegen der geringeren anfänglichen Ausstattung risikoärmer als die Einrichtung einer Buchhandlung angesehen werde. Einen für die Wirtschaftlichkeit notwendigen Buchbestand gab er nicht an. Der Entwurf einer offensichtlich vom Börsenverein präferierten "Weisung zur Kontrolle gewerblicher Leihbüchereien" sah vor, dass der Buchbestand mindestens 1.000 Bände betragen solle.²¹ Das sollte die untere Grenze für eine "gute und reichhaltige"

¹⁹ S. dazu Dagmar Buchbinder: Die Staatliche Kommission für Kunstangelegenheiten (1951-1953) – eine Kulturbehörde "neuen Typus". In: Jochen Staadt (Hg.): "Die Eröberung der Kultur beginnt!" Die Staatliche Kommission für Kunstangelegenheiten der DDR (1951-1953) und die Kulturpolitik der SED. Frankfurt am Main, Berlin, Bern: Lang 2011, S. 190 f.

²⁰ Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Kultur Nr. 10 vom 15. Juli 1955.

²¹ Hans-Werner Eybel: *Die Technik des Leihbuchhandels*. Leipzig: Verlag für Buch- und Bibliothekswesen 1957, S. 47.

Leihbücherei sein. Es ist erstaunlich, dass sich doch eine Reihe von Leihbüchereien mit geringeren Beständen erhalten hat.

Die Obergrenze des Buchbestandes dürfte bei etwa 4.000 Bänden gelegen haben, über den nur wenige Leihbüchereien verfügt haben und der nur ganz selten überschritten wurde. So meldete die Leihbücherei Albert Sabow in Frankenstein an die Landesregierung von Mecklenburg am 1. Februar 1947 4.012 Bände (davon 2.500 Schöne Literatur, 120 Sachliteratur, 30 Politik, 300 Jugendschriften und 1.062 Sonstige, also überwiegend Unterhaltungsliteratur).²² Die Liste der Leihbücherei Kurt Schulz in Naumburg, ebenfalls von 1947, enthielt einen Bestand von mehr als 4.300 Bänden, davon 1.753 Titel Schöne Literatur und 1.130 Titel Frauenliteratur – der Hauptbestand der letzteren waren die später als seichte Unterhaltungsliteratur gebrandmarkten Unterhaltungsschriftsteller(innen). Eine Bestandsliste der gleichen Leihbücherei aus dem Jahre 1951 gab 4.292 Titel diesmal ohne Frauenliteratur an – davon waren 2.414 Schöne Literatur und 1.538 Sonstige.²³

Einzelne Daten lassen sich auch später finden, so in den weiter unten (ab S. 59) angeführten Berichten über die Razzien von 1958. So hatte die Leihbücherei Morgenstern in Halle ca. 2.500 Bände im Bestand, ca. 600 seien ausgeliehen gewesen. (68 Bände "Schund- und Schmutzliteratur" waren beschlagnahmt worden.)²⁴ Die Leihbücherei Stillarius in Dessau habe "rund 1.600 bis 1.800 Bände"²⁵, der Gesamtbestand der Leihbücherei Bruchhäuser in Königsee (Thür.) belief sich auf 1.000 Bände²⁶, der Bestand der Leihbücherei in der Buchhandlung Friedrich Stolberg in Merseburg umfasste ca. 3.000 Bände.²⁷ Diese vereinzelt Angaben stimmen gut mit der Recherche der Brigade des

²² Herbert Wolff: Die öffentlichen Bibliotheken des Kreises Güstrow in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Ein Beitrag zur 75-Jahr-Feier der Stadt- und Kreisbibliothek Güstrow. Güstrow: Stadt- und Kreisbibliothek 1964 (Beiträge zur Geschichte der öffentlichen Bibliotheken in Mecklenburg, 1), S. 15.

²³ Meldung für den Rat der Stadt, Abteilung Volksbildung, Stadtarchiv Naumburg Nr. 544.

²⁴ Ablauf der Handlungen zur Überprüfung der Leihbüchereien im Stadtgebiet von Halle am 6.6.1958. Stadtarchiv Halle A 3.22 Nr. 521, S. 7.

²⁵ Börsenverein (Leipzig): Auszug aus den Leihbüchereiakten über die Überprüfungs- und Aussonderungsaktion zu Anfang Juni 1958 S. 4, StAL Akte 1175.

²⁶ Ebenda, S. 6.

²⁷ Ebenda.

Ministeriums für Kultur überein, nach der die fünf gewerblichen Leihbüchereien in der Stadt Merseburg einen Bestand von "insgesamt etwa 12.000 Bänden" hatten.²⁸ Diese Angaben aus den verschiedenen Städten geben offensichtlich den Durchschnitt des Bestandes der Leihbüchereien wieder, der vom Verhältnis Aufwand und Ertrag sowie durch die staatlichen Kontrollen bestimmt worden war. Er lag zwischen 1.000 und 3.000 Bänden. Die Leihbüchereien waren praktisch kleine Nachbarschaftsbibliotheken.

In einer Modellrechnung für den Geschäftsbetrieb einer Leihbuchhandlung ohne Hilfskraft und ohne mithelfenden Ehepartner ging Eybel davon aus, dass im Jahr 30.890 Ausleihen notwendig seien, um Miete mit den Nebenkosten, Steuern, Neuanschaffungen etc. zu bezahlen, den Betrieb mithin aufrecht erhalten zu können. Als Privatentnahme für das eigene Einkommen rechnete er monatlich 400 DM.²⁹ Das orientierte sich offenkundig am durchschnittlichen Bruttoeinkommen eines Beschäftigten in der Industrie – es betrug 1956 monatlich 396 DM – in der volkseigenen Industrie 412 DM.³⁰ Die Übersicht zeigt, dass er die Ausleihe eines Buches mit 0,30 DM zugrunde legte. Rechnet man diese Annahme auf den Umsatz der angenommenen Leihbücherei um, dann würde er bei 9.267 DM im Jahr gelegen haben. Ein Umsatz von ca. 10.000 DM im Jahr würde damit die selbständige Existenz eines Leihbuchhändlers begründen.

Im Jahr 1954 waren im Bezirk Halle die Umsätze der Leihbüchereien abgefordert worden. Die folgende Tabelle gibt die Umsätze jener 12 (von insgesamt 21) Leihbüchereien der Stadt Halle wieder, deren Meldung überliefert ist. Sie bestätigt im Grundsatz die Eybelsche Rechnung. Der Umsatz der Betriebe lag im Mittel bei 9.951,33 DM. Allerdings ist eine enorme Streuung festzustellen – die Betriebe unter 8.000 DM Umsatz konnten wohl nur einen Nebenerwerb aufrechterhalten.

²⁸ MfK, Büro Abusch. Bericht über die Tätigkeit einer Komplexbrigade des MfK im Bezirk Halle in der Zeit vom 24.2. bis 30.4.1958, S. 90, BArch DR 1 / 7905.

²⁹ Hans-Werner Eybel: Technik des Leihbuchhandels, S. 12.

³⁰ Statistisches Amt der DDR: Statistisches Jahrbuch der DDR 1956. Berlin: Deutscher Zentralverlag, S. 195.

Umsätze halescher Leihbüchereien 1954

(erste Meldung an das Ministerium für Kultur nach unvollständiger Erhebung)

Leihbücherei	Umsatz in DM
Dettmer, Barfüßerstraße	33.932,00
Abicht, Marx-Engels-Platz	13.865,00
Laufmann, Mauerstraße	13.785,00
Poppe, Burgstraße	13.960,00
Pfeiffer, Merseburger Straße	12.005,00
Blume, Jacobstraße	8.000,00
Neumann, Bernburger Straße	6.585,44
Heinicke, Schulstraße	5.577,05
Morgenstern, Neumarktstraße	4.270,50
Miethling, Elsa-Brandström-Straße	3.777,00
Werner, Seebener Straße	2.103,00
Mitsching, Landrain	1.556,00

Quelle: StAL Akte 1166/1.

Die privaten Einnahmen aus dem Leihbuchhandel sind in einer für das Finanzamt erstellte Schlussbilanz der Leihbuchhandlung Martha Pfeiffer aus dem Jahre 1956 zu ersehen.³¹ Diese hatte nach der Rechnung für das Finanzamt eine Kraft beschäftigt, für die sie im Jahr 554,77 DM Personalkosten und 161,01 Sozialversicherung (SVK) bezahlte. Den Reingewinn gab sie mit 4.997,85 DM an, aus dem sie für sich 3.938,00 DM entnahm. Dazu kamen private Steuern (225,00 DM), private Sozialversicherung (491,24 DM) und eine private Lebensversicherung (120,00 DM). Sie hatte aus den Einnahmen für den Eigenbedarf insgesamt 4.7774,24 DM verwendet, was einer monatlichen Summe von 397,85 DM entsprach.³²

³¹ Der Umsatz im Jahre 1956 ist in der Schlußbilanz nicht angegeben. Er dürfte aber in der gleichen Größenordnung wie 1954 gelegen haben.

³² Martha Pfeiffer: Schlußbilanz per 31. Dezember 1956, S. 142. StAL Akte 1171.

3. Die Auseinandersetzungen um die Leihbüchereien

Nach Kriegsende hatten die Leihbüchereien wie alle anderen Bibliotheken auch ihre Bestände von faschistischen und militaristischen Büchern, Broschüren, Zeitschriften etc. zu säubern. Dazu hatten örtliche Ausschüsse und Landesverwaltungen früh aufgerufen. In Mecklenburg erließ die Landesverwaltung bereits am 16. Juli 1945 allgemein gehaltene Richtlinien, nach denen die Vernichtung der gesamten nazistischen und chauvinistischen Literatur und sogar auch der Schundliteratur ("billige Romane, billige Kriminalromane") gefordert wurde.³³ Das Thüringer Landesamt für Volksbildung gab am 20. August 1945 eine "amtliche Richtlinie über die Ausmerzung des nationalsozialistischen, des militaristischen und des imperialistischen Schrifttums" heraus. Danach sollten unter anderem "alle Romane und Erzählungen, Essays, Gedichte und Dramen mit nationalsozialistischer Tendenz" listenmäßig erfasst an die Thüringische Landesstelle für Büchereiwesen in Jena abgeliefert werden.³⁴ Eine Verbotsliste im Umfang von 121 Seiten war jeweils beigelegt.

In Berlin konstituierte sich im Sommer 1945 ein Zentraler Prüfungsausschuss zur Aussonderung faschistischer Literatur, der im Oktober ein Verzeichnis der auszusondernden Literatur vorlegte. Es enthielt vier Kategorien: zu entfernende Autoren mit allen Produkten, einzelne Titel, Verlage mit allen Titeln und einzelne Titel, die einstweilen zurückzustellen sind.³⁵

Diese regionalen und örtlichen Aktionen erhielten ihren rechtlichen Rahmen durch den Befehl 39 des Obersten Chefs der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland vom 8. September 1945, nach dem in den Bibliotheken, Buchhandlungen und Verlagen selbst bei Privatpersonen die faschistische, militaristische und gegen die Sowjetunion und die Vereinten Nationen gerichtete Literatur auszumerzen sei, indem sie an die Bezirkskommandanturen ab-

³³ Reinhard Rösler: Autoren, Debatten, Institutionen. Literarisches Leben in Mecklenburg-Vorpommern 1945-1952. Hamburg: von Bockel 2003, S. 184.

³⁴ Mitteilungsblatt des Amtes für Volksbildung Jg. 1, Nr. 2 / 1945, S. 10.

³⁵ Erwin Marks: Zur Geschichte und Wirksamkeit des Amtes für Büchereiwesen Berlin (1945-1956). Zentralinstitut für Bibliothekswesen Berlin 1988 (Beiträge zu Theorie und Praxis der Bibliotheksarbeit, 46) S. 12.

geliefert werden müssten.³⁶ Diese Säuberungen nahmen regional oder lokal agierende deutsche Kommissionen vor, die zur Identifizierung auf vorhandene örtliche oder regionale Listen zurückgriffen. Auf die überregionalen Listen aus Thüringen, Sachsen und Berlin bezog sich auch die Besatzungsmacht – so Artjuchin an Wandel am 7. August 1946.³⁷

Die Volksbildungsabteilung der SMAD blieb aber misstrauisch und überprüfte Anfang 1946 "die Bücherbestände von über 100 wissenschaftlicher, privater und Volksbüchereien der sowjetischen Besatzungszone ..." ³⁸ Dabei stellte sie fest, dass die Bestände mit nazistischer und militaristischer Literatur "verseucht" seien. Dies führte in den Ländern, bei örtlichen Ämtern und Militärkommandanturen auf weitere, aber wenig koordinierte Aktivitäten zur Registrierung und Säuberung der Bibliotheken, wobei man sich nun auf die von der Deutschen Verwaltung für Volksbildung herausgegebene, in der Deutschen Bücherei Leipzig erarbeitete "Liste der auszusondernden Literatur" (mit dem Stand vom 1.4.1946), der in den Jahren 1947, 1948 und 1952 jeweils Nachträge folgten, stützen konnte.³⁹ So ließ bspw. der Militärkommandant der Stadt Halle am 24. und 25. September 1946 erneut "private Bibliotheken und Buchhandlungen" überprüfen. In drei Buchhandlungen wurden Bücher gefunden, die hätten entfernt werden sollen. Daraufhin befahl der Militärkommandant dem Bürgermeister der Stadt die Bestrafung der betroffenen Buchhändler mit Geldstrafen zwischen 100 und 500 RM.⁴⁰ Leihbüchereien waren nicht darunter.

³⁶ Abgedruckt bei Gerd Dietrich: Politik und Kultur in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands (SBZ) 1945-1949. Mit einem Dokumentenanhang. Bern u. a.: Lang 1993, S. 230. In der Publikation der Befehle aus dem Stab der Sowjetischen Militärverwaltung im SWA Verlag 1946 ist der wohl ursprüngliche Befehl als "Bekanntgeben am 16. September 1945" S. 37 f. abgedruckt. Die Zeitschrift "Der Volksbibliothekar" veröffentlichte im Oktober 1946 den Befehl Shukows mit Datum vom 15. September 1945.

³⁷ Artjuchin an Wandel vom 7. August 1946, BArch DR 2 /622.

³⁸ Ebenda.

³⁹ Detaillierte Angaben zu Umfang und Inhalt indizierter Belletristik bei Lutz Winckler: Bibliotheken für neue Leser ? Zur Literaturpolitik der Nachkriegszeit in der Sowjetisch Besetzten Zone und der frühen DDR. In Paul Gerhard Klussmann; Heinrich Mohr (Hgg.): Jahrbuch zur Literatur in der DDR 5. Bonn: Bouvier 1986, S. 93-96.

⁴⁰ Befehl Nr. 636 des Militärkommandanten der Stadt Halle, Abschrift, S. 1. BArch, DR 2 / 616.

Sie standen auch nicht im Fokus der Aufmerksamkeit, weil sie im Unterschied zu den Volksbüchereien relativ wenige politische, ideologische und militaristische Literatur aus der Zeit während des Naziregimes, sondern vor allem Unterhaltungsliteratur der zwanziger, dreißiger und vierziger Jahre führten. Dennoch gab es keine Ruhe in den Überprüfungen – sie wurden eher sporadisch von lokalen Behörden angeordnet.

Die von der Deutschen Verwaltung für Volksbildung im April 1948 angewiesene Aussonderung der Schriften von 33 kommunistischen Autoren (unter ihnen Trotzki, Bucharin, Sinowjew, Radek, Bela Kun, Brandler, Talheimer, Münzenberg, Sauerland u. a.), von 21 Einzelbüchern (darunter Kautsky: *Bolschewismus in der Sackgasse*, Luppol: *Lenin und die Philosophie*) sowie von 4 Jahrbüchern (darunter *Almanach des Verlages der kommunistischen Internationale*) aus allen Bibliotheken⁴¹ betraf die Leihbüchereien aus dem eben angeführten Grunde nur am Rande.

Auf den Leihbuchhandel kam eine andere Diskussion zu, die in einer alten Traditionslinie stand und die in Fachkreisen schon vorbereitet war: die Debatte um die Kitschliteratur. Sie wurde zum Aufhänger in dem Streit um die Existenzberechtigung des Leihbuchhandels.

Vornehmlich Volksbibliothekare warfen den Leihbüchereien vor, dem „verbildeten Publikumsgeschmack“ nachzugeben und ein mangelhaftes Engagement für eine fortschrittliche und qualitätsvolle Literatur zu zeigen. Auf der zweiten Arbeitsbesprechung der Referenten für das Volksbüchereiwesen am 12. und 13. Januar 1948, als die Daten der (hier weiter unten aufgeführten) Gesamterhebung wenigstens teilweise vorlagen, wurde in der Diskussion über den Entwurf eines Büchereigesetzes die Frage der Leihbüchereien gerade von Galina Snimtschikowa, der Bibliotheksbeauftragten der SMAD, in die Debatte gebracht. Diese wurde von dem großen Erfolg der Leihbüchereien bestimmt, den Dr. Witsch – Direktor der Jenaer Volksbücherei, für den Referenten des Landes Thüringen anwesend – mit einer Zahl demonstrierte: "In Thüringen steht eine Jahresausleihe von 7,5 Millionen der gewerblichen Leihbüchereien gegen 1,8 Millionen Ausleihe der Volksbüchereien und der Universitätsbibliothek."⁴² Er stellte auch gleich eine hypothetische Überlegung an,

⁴¹ Abschrift der Landesregierung Sachsen. StAL Akte 1159.

⁴² Protokoll der Arbeitsbesprechung, S. 7. BArch, DR 2 / 626.

wie das Dilemma gelöst werden könnte: "Wenn wir eine Prüfung der gewerblichen Leihbibliothekare abhalten, dann würden von 500 schon 400 wegen fachlicher Nichtbefähigung wegfallen, das wären schon 4/5. Würden wir die Prüfung dann noch auf den Buchbestand erstrecken, würde sich das restliche Fünftel noch um die Hälfte reduzieren. Als ein negatives Resultat hätten wir dann aber: die Leute haben keine Bücher." ⁴³

Die Anwesenden waren sich einig, dass das "Ausmerzen" der Leihbüchereien⁴⁴ keine Lösung sei. Was dringlich sei, sei die Verbesserung der Arbeit der Volksbücherei, die auf verschiedene Weise dem Leser entgegenkommen müsse. Allerdings dürften das Niveau und der Anspruch nicht aufgegeben werden. Dr. Witsch fasste es in das Bild: "Wir wollen von unserem Hochparterre nicht heruntergehen, sondern die anderen sollen zu uns heraufkommen. Wir dürfen auf diesem Hochparterre natürlich nicht mit einem 'Stehkragen' umgeben sein, sondern wir müssen mit der Methode zu ihnen herunterkommen. Unsere Methode ist zu konservativ. Wir müssen dezentralisieren, Büdchen schaffen, alle Erleichterung der Leihbücherei annehmen, nicht aber von der Forderung der Buchqualität abgehen."⁴⁵ Snimtschikowa resümierte gegen Ende dieser Diskussion: "Wir können nicht mit den privaten Leihbüchereien Schluss machen, dazu sind wir nicht reich genug. Die Leihbüchereien sind zweigesichtig. Ihr gutes Gesicht wollen wir in unser System einbeziehen und alles andere bekämpfen."⁴⁶

Dem generellen Verdacht, allein durch das Angebot von Schund- und Schmutzliteratur erfolgreich zu sein, widersprachen die Leihbuchhändler energisch. Viele von ihnen setzten sich durchaus für die Bildung des Publikumsgeschmacks ein und machten ihren Lesern aufbauende Angebote. Im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel wurden entsprechende Stellungnahmen veröffentlicht. So wehrte sich der Leihbuchhändler Hans Nagel, als "fünfter Stand" des Buchhandels wegen der Frauenromane bezeichnet zu werden. Er habe in seiner Leihbücherei ein Schild ausgehängt: "Kitschromane

⁴³ Ebenda.

⁴⁴ Ebenda, S. 5f.

⁴⁵ Ebenda, S. 6.

⁴⁶ Ebenda, S. 7.

von Courths-Mahler, Eschstruth, Lehne, Marlitt, Panhuys, Rothberg, Trott, Wildermuth und Wothe führen wir nicht. Wir haben an deren Stelle andere gute und moderne Unterhaltungsromane eingestellt."⁴⁷ Daraufhin sei nur ein Sechstel der Leser ausgetreten.

Der Börsenverein engagierte sich ersichtlich, um den Leihbuchhandel insgesamt auf ein höheres Niveau zu heben. Im Börsenblatt wurde Ende 1948 eine grundsätzlich angelegte Debatte um die Einstellung zur Unterhaltungsliteratur geführt. Sie wurde eröffnet mit einem Aufsatz von Karl Tärer: *Das Problem einer literarischen Reform der Leihbüchereien*. Er hatte auf Anweisung der Landesregierung Sachsen in Kommissionen zur Prüfung der Bücherbestände der Leihbüchereien mitgearbeitet. In diesen Kommissionen seien die literarischen Fragen kontrovers erörtert worden. "Wurde z. B. seitens der von den Volksbüchereien her orientierten Kollegen rundheraus gefordert (mit ganz sachlicher Begründung!), dass alles zu leichte und oberflächliche Schrifttum endlich, und zwar sofort und radikal, ausgemerzt werden müßte (,lieber gar nichts lesen als diese Schmöker'), so wurde von vielen Leihbuchhändlern dagegen eingewendet, dass weiteste Kreise gerade der Schaffenden eben ausschließlich dieses Schrifttum lesen würden. Diese Behauptung erscheint sehr kühn und man könnte geneigt sein, dahinter merkantile Absichten zu vernennen. Wer aber den Tatsachen nachgeht, muß den Leihbuchhändlern recht geben."⁴⁸ Es gäbe eine Spaltung der Leserschaft in Arbeiter und sogenannte gehobene Stände. In der Praxis wollten die Leihbuchhändler durchaus bessere Literatur verbreiten. "Das bessere Wollen der Leihbuchhändler scheitert vorläufig noch am geringen Vermögen literarischen Anspruchs eines Großteils seiner Leserschaft."⁴⁹ Dieses Problem sei zu lösen, bevor man zu einer Reform der Leihbüchereien schreite: "Es wird in Zukunft darauf ankommen, erst einmal den L e s e r zu ändern. Eine Kulturarbeit muß eingeleitet werden, die im Ergebnis eine Kulturtat sein kann." Erst dann "wird der

⁴⁷ Hans Nagel: Leihbücherei und Frauenroman. Börsenblatt (Leipzig) 115 (1948) 44, S. 412 f.

⁴⁸ Karl Tärer: Das Problem einer literarischen Reform der Leihbüchereien. Börsenblatt (Leipzig) 115 (1948) 48, S. 445.

⁴⁹ Ebenda.

Zeitpunkt gekommen sein, mit der Ausmerzung des albernen und abgeschmackten Kitsches zu beginnen."⁵⁰

Vier Nummern später (am 25. Dezember 1948) erschien der Gegenartikel von H. J. Jessel unter dem Titel "Leihbüchereireform – sofort und intensiv": Keiner bestreite, dass der gegenwärtige Zustand geändert werden solle. Es stehe aber fest, "daß der Buchhändler, der Bibliothekar wohl einzelne Leser zu beeinflussen vermag, niemals aber die Möglichkeit besitzt, einen grundsätzlichen Wandel auf breiter Basis zu schaffen. Von dieser Seite kann also keine befriedigende Lösung des Problems erwartet werden. Wir sind gezwungen, nach anderen Möglichkeiten Umschau zu halten. Es müßten für ganz Deutschland Maßnahmen ergriffen werden, die ein Produktion oder Neuauflage minderwertiger Literatur verhindern."⁵¹ "Und es gibt ein sehr einfaches, allerdings äußerst radikales Mittel, um die Wartezeit zu verkürzen: man stampe den gesamten Schund ein, restlos und auf der Stelle." Es habe einen Sturm gegeben, als er das in der Öffentlichkeit vorgeschlagen habe. Es gehe aber nicht bloß um Unterhaltung – diese Literatur könne nur "die Keimzelle und der Nährboden eines Neo-Faschismus sein."⁵²

Interessant ist, dass in der Fortsetzung der Diskussion im Börsenblatt vom 5. Februar 1949 Tärrier mitteilte, der Artikel von Jessel sei keine Erwiderung auf seinen Artikel gewesen, sondern habe der Redaktion schon vor dessen Veröffentlichung vorgelegen.⁵³ Offensichtlich wollte die Redaktion die Debatte nicht mit diesem radikalen Vorschlag beginnen. Auch ein Vorschlag, die Begriffe "Leihbücherei", "Leihbuchhandel" und abgeleitete Begriffe durch "Buchverleih" und "Buchverleiher" zu ersetzen, wurde im Börsenblatt vom 11. Juni 1949 ausführlich besprochen und mehrheitlich zurückgewiesen.⁵⁴

⁵⁰ Ebenda.

⁵¹ H. J. Jessel: Leihbüchereireform – sofort und intensiv. Börsenblatt (Leipzig) 115 (1948) 52, S. 481.

⁵² Ebenda, S. 482.

⁵³ Karl Tärrier: Leipzig geht voran – einstimmig ausgesondert. Börsenblatt (Leipzig) 116 (1949) 6, S. 45.

⁵⁴ Karl Tärrier, Wolf Trautner, Gertrud Hahmann: Leihbuchhändler wollen keine „Buchverleiher“ werden. Börsenblatt (Leipzig) 116 (1949) 24, S. 193-195.

Die Aufmachung der Beiträge im Börsenblatt zeigt eindeutig, dass die Redaktion der Überzeugung war: "Nur allmähliche Umerziehung des Lesers und Bereicherung des Büchermarktes mit neuer, leichter und dennoch guter Unterhaltungsliteratur seien geeignet, das schwierige Problem zu einer befriedigenden Klärung zu führen."⁵⁵

Diese öffentlich geführte Debatte macht deutlich, wie das Verhältnis von Volks- und Leihbüchereien von unterschiedlichen Positionen und Interessen bestimmt war. Auf der einen Seite standen die Volksbibliothekare mit ihrem literaturpädagogischen und gesellschaftlichen Auftrag zur Erneuerung der Bibliotheken überhaupt, der mit den Anfängen der Planwirtschaft und der auf den Sozialismus orientierten Politik über die traditionelle Ausrichtung hinausging. Sie wurden von Amts wegen unterstützt, kämpften aber mit geringen Ressourcen um eine Erweiterung ihrer Leserschaft. Auf der anderen Seite standen die Leihbuchhändler, ein eingeführtes Gewerbe mit einer umfangreichen Kundschaft. Die Leihbuchhändler kannten keinen Büchermangel, weil sie nach dem Krieg geringere Verluste hatten und über Privatankäufe und Antiquariate ihre Buchbestände schnell aufbessern konnten. Sie selbst hatten nicht alle den gleichen Anspruch, unter ihnen gab es einerseits jene, die literarisch anspruchsvolle Ambitionen verwirklichen wollen, andererseits viele Seiteneinsteiger, die das Bücherverleihen als Geschäft zur Existenzsicherung betrieben. Dementsprechend verschieden waren die Perspektiven, unter denen sich die Diskussion entfaltete.

Die Beiträge im Börsenblatt gaben die unterschiedlichen Standpunkte ungeschminkt wieder, wofür der Fachausschuss für das Leihbüchereiwesen im Börsenvereins stand. Er wollte die Leihbüchereien erhalten und sie an die kulturpolitischen Aufgaben der Nachkriegszeit heranzuführen.

Dagegen wollte die SED die Leihbüchereien weiterhin im Literaturbetrieb marginalisieren. Das belegt ein undatiertes Papier mit dem Titel: "Grundsätzliche Stellungnahme der Partei zum Privaten Leihbücherei-Gewerbe." Dieses Papier ist ein Handexemplar von Ilse Korn, der Referentin für das Büchereiwesen in Sachsen und ab 1949 Leiterin der sächsischen Landesstelle für Büchereiwesen. Offen bleibt, ob sie die Verfasserin des mit "Mein Vorschlag"

⁵⁵ Börsenblatt (Leipzig) 115 (1948) 52, S. 481.

überschriebenen Maßnahmenpakets war. Nach der Überschrift aber ist klar, dass es mit der SED-Führung abgesprochen wurde. Es gibt den Stand der Überlegungen in Zusammenhang mit dem praktischen Vorgehen vor dem sächsischen Büchereigesetz (vom 1. Februar 1949) wieder:

1. Beseitigung der äußerlich schmutzigen Literatur aus Gründen der Volkshygiene (in Sachsen durchgef.)
2. Staatliche Überwachung durch die Volksbildungsmin. insbes. Landesstellen für Büchereiwesen (im Büchereigesetz vorgesehen)
3. Konzessionsentziehung aller fachlich unzureichenden Kräfte
4. Einflußgewinnung auf die Zusammensetzung des B u c h b e s t a n d e s
 - 30 % Neuerscheinungen
 - 50 % gute wertvolle Literatur
 - nur 20 % Beibehaltung der sog. K i t s c h - Literatur
(d.i. Zerstreungslit. – Wildwestschmöker – Kriminalromane, üblicher seichter Lesestoff soweit ohne reaktion. Tendenz)
Listen darüber fertigen die Landesstellen an.
5. Verbot für Jugendliche, derartige Büchereien zu benutzen
6. Ziel der nächsten Jahre:
Verstaatlichung des Leihbüchereiwesens.
(falls das Zentr. Sekr. sich hier den vielfach geäußerten Wünschen vieler Genossen anschließt, müßte man im Büchereigesetz bzw. Buchhandelsgesetz dem Rechnung tragen!) "⁵⁶

Während Punkt 1 und 2 realisiert waren bzw. praktiziert wurden, Punkt 3 sowie Punkt 5 viel überlegt, aber nicht berücksichtigt wurden, war in der Folgezeit die Zusammensetzung des Bestands der zentrale Angriffspunkt. Leitmotivisch tauchen dazu in den Überlegungen der Kulturfunktionäre intern und in der Presse Vorschläge zur Erhöhung des Anteils klassischer und fortschrittlicher Literatur (in unterschiedlichen Relationen) auf. Die Kitsch- und Schundliteratur sollten ganz verschwinden. Wie die fortgesetzt veröffentlichten Artikel in der Fachpresse, im Volksbibliothekar, im Börsenblatt und in Kultur-

⁵⁶ BArch DR 2 / 626.

zeitschriften belegen, wurde der Kampf gegen diese von Kulturfunktionären niemals aufgegeben. Wie fest verankert diese Absichten waren, zeigt sich auch darin, dass örtliche Kulturfunktionäre die Leihbuchhändler (gelegentlich der Listenabforderungen und der Weiterbildungsveranstaltungen) unter Druck setzten, diese Literatur aus dem Angebot zu nehmen und in vielen Fällen bei Überprüfungen sogar beschlagnahmten.

In Leipzig führte das im Januar 1949 zu einem Entschluss der Leihbuchhändler, die noch vorhandenen Bücher einiger Autoren trivialer Unterhaltungsliteratur "aus den Leihbeständen zu entfernen und zu vernichten." Es betraf dies die Autoren "Gert Rothberg, Hedwig Courths-Mahler, Anny von Panhuys, Natalie von Eschstruth, Frhr. v. Schlicht, Eufemia von Adlersfeld-Ballestrem, Rudolf Herzog, Rudolf Stratz, Friede Birkner, Fr. Lehne, Anny Wothe, Walter Bloem, E. Marlitt. Eine Ausleihe dieser Bücher erfolgt ab sofort nicht mehr."⁵⁷ Das Börsenblatt vermeldet in den folgenden Nummern die Übernahmen der Leipziger Resolution: angeschlossen haben sich Güstrow, Neustrelitz, Rostock und Warnemünde, mit noch zusätzlichen 6 Autoren. Aber: "Die übrigen Länder schweigen bisher noch."⁵⁸ In Dresden reagierten die Leihbuchhändler mit sogar erweiterter Liste.⁵⁹ Aus Mecklenburg wurde im April gemeldet, sämtliche Leihbüchereien hätten sich der Resolution angeschlossen.⁶⁰ Auch der Magistrat von Groß-Berlin hatte eine entsprechende Liste erstellt, auf die sich Leihbuchhändler öfter bezogen. Am schärfsten reagiert das Ministerium für Volksbildung in Sachsen, indem es auch den buchhändlerischen Vertrieb der oben genannten 13 Autoren verbot. Die Leipziger Sortimente, Antiquariate und Buchverkaufstellen mussten diese Bücher beim Kriminalamt Leipzig, Abteilung Druckerzeugnisse, abliefern. Sie würden sonst beschlagnahmt! "Schundliteratur wird in Sachsen nicht mehr vertrieben."⁶¹

⁵⁷ So die radikale Formulierung in der Zeitschrift "Volksbibliothekar" von Georg Brunosch: Bestandsbereinigung in Leihbüchereien. Ein Beschluß aus kulturpolitischer Selbstverantwortung. In: Volksbibliothekar 3 (1949) 1, S. 29; viel gemäßiger die Ankündigung im Börsenblatt (Leipzig) 116 (1949), 6, S. 45.

⁵⁸ Börsenblatt (Leipzig) 116 (1949) 11, S. 87.

⁵⁹ Börsenblatt (Leipzig) 116 (1949) 27, S. 226.

⁶⁰ Rösler: Autoren, Debatten, Institutionen, S. 219.

⁶¹ Börsenblatt (Leipzig) 116 (1949) 21, S. 174.

Die Kampagne zum Ausschluss dieser Autoren und Autorinnen hatte neben seinen praktischen Auswirkungen – die Kulturfunktionäre vor Ort hatten nun eine Handhabe für ihre Kontrollen – zugleich eine über die Namensnennungen hinausweisende Bedeutung: die Autorinnen dieser Liste standen für viele weitere. Sie verkörperten die "Frauenliteratur", die in den Verzeichnissen der Leihbüchereien so benannt war und vielfach die umfangreichste Gruppe darstellte. Sie umfasste die wichtigsten Autorinnen in der Nachfolge von Eugenie Marlitt, die ein zentrales Motiv dieser Literatur eingeführt hatte: "Das Aschenbrödelmotiv, auf das sich die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Problemen reduziert."⁶² Die unkritische, verharmlosende Darstellung der Gesellschaft und mit ihr der vollendete Gegensatz zur angestrebten Frauenemanzipation standen im Zentrum der Kritik. Die gesellschaftspolitische Komponente war eng verbunden mit einer ethisch-ästhetischen, die in dem Begriff einer „minderwertigen Kitschliteratur“ gefasst war. Die Auseinandersetzung mit ihr führte eine Debatte fort, die in der Kaiserzeit begonnen hatte und über die zwanziger Jahre bis in die Gegenwart reichte.

Politische Motive waren insbesondere für die drei angeführten Autoren der "Männerliteratur" maßgebend: die Militärschriftsteller aus der Zeit bis zum 1. Weltkrieg wurden wegen ihrer preußisch-nationalen Gesinnung abgelehnt. Karl May spielte in dieser Debatte eine untergeordnete Rolle, obwohl auch er als jugendgefährdend angesehen wurde. Seine Literatur „verführt die Jugend zur kritiklosen Anhimmelung aller Räuberromantik und trübt ihren Blick für die Auseinandersetzung mit dem wirklichen Leben.“⁶³ Die Auseinandersetzung mit ihm flackerte immer wieder auf. Dabei ging es nur vereinzelt um ein Verbot der Verbreitung, sondern um die Möglichkeit, die Werke wieder zu publizieren. Mit der Entscheidung, die bekanntesten Werke aufzulegen, hörte die Debatte 1983 schließlich auf.

Die Entfernung der Klassiker der Kitschliteratur aus dem Verleih war eine wichtige Etappe im Kampf gegen die Leihbüchereien. Offensichtlich ist diese Säuberung von den Leihbuchhändlern weitgehend befolgt worden, um die

⁶² Marion Beaujean: Der Unterhaltungsroman im 19. Jahrhundert. In: Alfred Clemens Baumgärtner (Hg.): Lesen – Ein Handbuch Hamburg: Verlag für Buchmarktforschung 1974, S. 92.

⁶³ Ilse Korn zitiert nach Christian Heermann: Old Shatterhand ritt nicht im Auftrag der Arbeiterklasse. Dessau: Anhaltische Verlagsgesellschaft 1995, S. 10.

Existenz des Betriebs zu sichern. In den überlieferten Listen aus Leihbüchereien und den Protokollen der Razzien im Jahre 1958 tauchen diese Autoren und Autorinnen nur ganz vereinzelt auf. Freilich sind sie nie vollständig aus dem Verkehr gezogen worden. Es wird berichtet, dass manche Leihbuchhändler diese Titel zwar aus dem zugängigen Bestand genommen hatten, sie aber nicht vernichtet, sondern an vertrauenswürdige Kunden unter der Hand ausgeliehen haben.

Um die Leihbüchereien vor zu erwartenden neuen Angriffen zu schützen, erstellte der Leihbüchereiausschuss im November 1949 eine Ankaufswarnliste mit 700 Titeln, die als nicht mehr ausleihfähig galten. In welchem Umfang die Liste verbreitet und durchgesetzt werden konnte, ist nicht mehr zu ermitteln. Das gilt auch für weitere Warnlisten sowie für die unregelmäßig angefertigten Tekturlisten des Leihbüchereiausschusses, die von den Leihbuchhändlern angefordert werden konnten. Letztere verzeichneten die Bücher, die weiter ausgeliehen werden durften, aus denen aber Anzeigen entfernt bzw. Textstellen unkenntlich gemacht werden mussten. Die Ausgabe vom November 1957 (siehe Anhang Seite 82) verzeichnete u. a. den Roman *Kora Terry. Roman einer Künstlerin* von Hans-Caspar von Zobeltitz, einer sentimental Geschichte im Milieu der Variététheater. Hier sollten an drei Stellen insgesamt 8 Zeilen geschwärzt werden,⁶⁴ so auf S. 236 die Zeilen 5, 6. und 15, in denen von einem Begleiter Kora Terrys bei ihrer Ankunft in Italien berichtet wird: „Er war schon wieder ganz Italiener und entließ die Kameraleute mit dem Faschistengruß.“ Und etwas später: „Er war noch lebhafter als sonst, er spielte den Cäsaren, den Duce.“⁶⁵ Hier wie auch an fast allen in der Liste aufgeführten Textstellen ging es meistens um die Nennung nazistischer Persönlichkeiten oder Organisationen, ohne dass dabei faschistische Gesinnungen bekundet worden wären. 1958 befasste sich die Leihbüchereikommission mit den Tekturlisten und riet, „die in den Tekturlisten enthaltenen Titel ebenfalls zur Aussonderung zu empfehlen. Tekturierte Bücher sollten in Zukunft nicht mehr in Leihbüchereien geführt werden.“⁶⁶

⁶⁴ StAL Akte 1170, S. 8.

⁶⁵ Hans-Caspar von Zobeltitz: *Cora Terry*. Berlin: Steuben-Verlag Paul G. Esser 1943, S. 236.

⁶⁶ Schreiben des Geschäftsführers des Börsenvereins Leipzig Ernst von 1958, StAL Akte 576.

Im Zusammenhang mit den Anstrengungen zur Entwicklung der sozialistischen Literatur Anfang der fünfziger Jahre wurden auch Aufgaben für die Leihbüchereien formuliert, niedergelegt in der Durchführungsbestimmung zur Verordnung über die Entwicklung fortschrittlicher Literatur vom 16. September 1951. Diese enthielt jedoch nur die bisherigen Vorschriften über die Eröffnung von Leihbüchereien, über Bestand und Ausleihe etc. Das Leihbüchereiwesen wurde der kulturellen Massenarbeit der Räte der Stadt- und Landkreise unterstellt. Das befestigte die Möglichkeit zu willkürlichen Maßnahmen der örtlichen Funktionäre.⁶⁷

Im Rahmen der kulturellen Offensive nach der II. Parteikonferenz 1952 sollte dann auch über die Zukunft der Leihbüchereien entschieden werden. Im Januar 1953 eröffnete das Börsenblatt eine Kampagne gegen sie, indem einzelne Leihbuchhändler auf bösartige Weise angegriffen wurden: so der Leihbuchhändler Schacht in Leipzig in einem von S. gezeichneten Artikel: "Es waren keine Schätze ... Aber die Überprüfung eines gewissen Schacht's lohnte sich trotzdem."⁶⁸ Die folgenden Wortmeldungen wurden immer schärfer. Ein Betriebsbibliothekar forderte, den Leihbuchhändlern "das schmutzige Handwerk zu legen."⁶⁹ Der Chefredakteur des Börsenblatts Wolfgang Böhme, der bis Ende 1952 auch den Börsenverein kommissarisch als Geschäftsführer geleitet hatte, beendete diese Angriffe mit einem Artikel unter der Überschrift: "Das Problem der privaten Leihbüchereien. Die Lage ist klar – jetzt muß gehandelt werden."⁷⁰ Diese Pressekampagne war gestartet worden, um vorbereitete Maßnahmen als nun bevorstehend anzukündigen – eine Akzeptanz durch Buchhändler und Leser war kaum zu erwarten. Böhme bezog sich auf Kontrollen in den Bezirken, über die teilweise in der Lokalpresse berichtet worden war. Sie hätten zutage gebracht, dass "60 bis 70 Prozent der Bestände [...] leichteste Unterhaltungsliteratur [sind], 10 bis 20 Prozent Abenteuer- und Kriminalliteratur, 8 bis 10 Prozent Bücher, die nach 1945 erschienen sind, der

⁶⁷ StAL Akte 1166/1.

⁶⁸ S.: Es waren keine Schätze. Aber die Überprüfung eines gewissen Schacht's lohnte sich trotzdem. In: Börsenblatt (Leipzig) 120 (1953) 1, S. 8-13.

⁶⁹ Fritz Pitschl: Nicht nur ein dunkler Schacht, sondern ein übler Sumpf. Börsenblatt (Leipzig) 120 (1953) 5, S. 83-84.

⁷⁰ Wolfgang Böhme: Das Problem der privaten Leihbüchereien. Börsenblatt 120 (1953) 7, S. 114-116.

Rest kulturelles Erbe, Kinder- und Jugendbücher und Politik.“⁷¹ Der "überwiegende Teil der Leihbuchhändler" denke gar nicht daran, erzieherisch zu arbeiten, er denke nur an den Verdienst. Das aber sei "bewußt Sabotage am Aufbau des Sozialismus." Und: "Es ist deshalb ein Verbrechen an unseren Werktätigen, wenn das scheinbare Bedürfnis nach Schund und Kitsch bewußt aufrechterhalten wird.“⁷²

Ein für das Börsenblatt unüblicher aggressiv klassenkämpferischer Ton, der die Entschlossenheit der Kulturpolitiker signalisierte, mit Verordnungen und Gesetzen einzugreifen. Die von Böhme angeführten Vorschläge basierten auf den Entwürfen zur Verordnung über die Entwicklung fortschrittlicher Literatur, die auch die Leihbüchereien betrafen: Ankäufe von Büchern aus der Produktion vor 1945 und aus antiquarischen Ankäufen nach 1945 sollten genehmigungspflichtig werden. Außerdem solle es Richtlinien über die Qualifikation der Leihbuchhändler und den hygienischen Zustand der Bücher geben. Der Buchbestand sollte sich wie folgt zusammensetzen: 30 Prozent klassisches Erbe und Neuerscheinungen, 20 Prozent Sowjetliteratur und Literatur der Volksdemokratien, 15 Prozent populärwissenschaftliche Literatur, 25 Prozent Romane der Weltliteratur und 5 Prozent fortschrittliche Gegenwartsliteratur des Auslands.⁷³

Nach dem 17. Juni wurden diese Überlegungen fallen gelassen. An die Stelle radikaler Maßnahmen trat 1955 eine Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Kultur und dem Börsenverein, um "die gewerblichen Leihbüchereien bei der Durchführung ihrer volkserzieherischen Aufgaben" zu unterstützen. Zu den wichtigsten Aufgaben gehörte weiterhin die Verbesserung des Buchbestands. Der Börsenverein war aufgefordert, Maßnahmen zu beschließen, „die geeignet sind, den Buchbestand zu verbessern.“ Die Leihbüchereien sollten sich verpflichten, keine antihumanistische und keine Schund- und Schmutzliteratur „durch private Ankäufe anzuschaffen.“ Der Börsenverein sollte die Leihbuchhändler auffordern, ab 1. Januar 1956 eine monatliche Statistik durchzuführen, die die Leser nach ihrem Alter (unter 25 und über 25 Jahre)

⁷¹ Ebenda, S.115.

⁷² Ebenda.

⁷³ Carsten Gansel: Parlament des Geistes. Literatur zwischen Hoffnung und Repression 1945-1961. Berlin: Basis-Druck 1996, S. 152.

und die Zahl der entliehenen Bücher (getrennt nach dem Erscheinungsjahr vor und nach 1945) zu erfassen habe. Und als dritte Hauptaufgabe stelle sich die fachliche Anleitung und Qualifizierung. Der Börsenverein sollte bis Juli 1955 ein Schulungssystem ausarbeiten. Die Vereinbarung wurde am 15. Juli 1955 in Nr. 10 der Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Kultur veröffentlicht.

Als der Zentralausschuss für Leihbüchereien zur Herbstmesse 1956 tagte, stellte sich heraus, dass kaum etwas davon ausgeführt worden war. Die Statistik sollte in der vorgesehenen Form nun 1957 eingeführt werden. Auch von einem Schulungssystem konnte keine Rede sein. Auf dem Gebiet der Schulung, so stellte man fest, wurden "nur sehr wenige Fortschritte erzielt. Außer in einigen Großstädten wie Dresden, Halle oder Leipzig gibt es bis jetzt noch keine umfassende Leihbuchhändlerschulung."⁷⁴ Es sei zweifelhaft, ob diese Schulungen in den anderen Kreisen überhaupt durchzuführen seien. Die lokalen Behörden verwiesen die Leihbuchhändler auf Lehrgänge in den Volkshochschulen.

Diese Aufgaben bedrängten die Leihbuchhändler nicht sehr. Kritischer konnte es werden, wenn die örtlichen Behörden Revisionen durchführten, bei denen überprüft wurde, ob sie sich an die wenig verbindlichen Listen für den Buchbestand hielten. Es gab "hundertfünfzigprozentige" Kulturämter, die nach überzogenen Kontrollen Leihbuchhandlungen wegen geringfügiger Beanstandungen (hygienische Zustände, Verleihen von unerlaubten Büchern) schließen wollten.

Ein Beispiel für die beim Börsenverein mehrfach dokumentierten Schikanen soll hier angeführt werden: Am 11. Mai 1956 wandte sich der Buchhändler Paul Deter aus Quedlinburg ("Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung. Moderne Leihbibliothek") an die Geschäftsstelle des Börsenvereins. Er hatte nach einer Polizeikontrolle im November 1955, als "im Kreisbereich mehrere Betriebe geschlossen wurden", 2.000 Bücher bürgerlicher Unterhaltungsliteratur vor 1933 aus seiner Leihbücherei (insgesamt 3.000 Bände) entfernt. Im Februar 1956 erschien wiederum eine Kontrollkommission, die von ihm verlangte, die Ladendecke zu erneuern und eine Bücherliste einzureichen. Nachdem

⁷⁴ F.: Der Zentralausschuß für Leihbüchereien tagte. Börsenblatt (Leipzig) 123 (1956) 39, S. 619.

dies geschehen war, erschien die Polizei erneut und verlangte die Herausgabe von 76 Büchern. Unverständlich sei ihm der Einzug der Bücher von Annette Kolb: *Das Exemplar*, der Bücher von Josef Conrad: *Lord Jim*, *Spiel des Zufalls* und Eduard Stucken: *Die weißen Götter*.⁷⁵ Paul Deter blieb vorsichtig. Wie die beigegefügte Liste zeigt, hatte er keine zu beanstandenden Bücher im Angebot. Sie enthielt neben Unterhaltungslektüre Titel von Hermann Bahr, von Gagern, Ernst Glaeser, Alfred Neumann, Felix Timmermans, Clara Viebig, Artur Schnitzler und weniger bekannten Autoren. Die Geschäftsführung des Börsenvereins wandte sich daraufhin an das Ministerium für Kultur, das am 29. Mai ihrerseits an die Abteilung Kultur des Rates des Kreises Quedlinburg schrieb. Das Ministerium blieb grundsätzlich, ohne zum Fall direkt Stellung zu beziehen, verurteilte die Maßnahme aber: Wie der Börsenverein teilen wir "Ihre Ansicht über die gleichen Maßstäbe in staatlichen öffentlichen Bibliotheken und in gewerblichen Leihbüchereien nicht." Die staatlichen Stellen sollten in enger Zusammenarbeit mit den Interessenvertretern der Buchhändler, das hieß also: nicht willkürlich, ihre Kontrollfunktion ausüben. "Ein neues Bewusstsein schafft man nicht durch Verbote und Direktiven."⁷⁶ Eine Durchschrift dieses Briefes ging an den Börsenverein in Leipzig, der derart in seinem Einsatz für den Leihbuchhandel bestärkt wurde.

Erst 1957 erschien die *Handliste von Titeln, die dem Charakter der volksbildnerischen Tätigkeiten des gewerblichen Leihbuchhandels widersprechen*. Die von der (1954 eingerichteten) Fachgruppe Leihbücherei im Börsenverein ausgearbeitete Liste enthielt auf 53 Seiten ca. 1.400 Titel, die nicht mehr eingestellt und ausgeliehen werden sollten. Darunter fielen auch Titel, die aus politischen Gründen "gemieden" werden sollten, so alle Werke von Theodor Plievier, H. Fr. Blunck, Bruno Brehm, Hans Grimm, Hanns Johst, Feuchtwangers *Erfolg* in der (unzensurierten) Ausgabe von 1948, Falladas *Bauern, Bonzen, Bomben*.

Für den Börsenverein schien die Auseinandersetzung damit abgeschlossen.

Wie der Abriss zeigt, versuchten die Behörden zur Sicherung der Literaturversorgung die Leihbüchereien zu erhalten, sie aber gleichzeitig über Vor-

⁷⁵ Brief von Deter vom 11. Mai 1956. Die Liste mit den 76 Titeln lag bei. StAL Akte 1169/1.

⁷⁶ StAL, Akte 1169.

schriften für den Bestand und teilweise heftige Eingriffe in diesen so zu steuern, dass sie den Grundsätzen der Kulturpolitik entsprachen. Der erzwungene Verzicht auf die Klassiker der leichten Unterhaltungsliteratur 1949 war ein erster schwerwiegender Einschnitt in die Arbeit. Dies genügte den Kulturpolitikern aber nicht und sie setzten alles daran, die Leihbüchereien weiter von Büchern zu reinigen, "die vor 1945 erschienen und ohne oder von geringem gesellschaftlichen und literarischen Wert sind."⁷⁷ Die propagandistische Arbeit gegen diese Literatur in den Medien wurde fortgesetzt, in lokalen Überprüfungen wurden willkürlich Autoren und Titel beanstandet und beschlagnahmt. Um der Willkür entgegenzuarbeiten, erstellte der Ausschuss für Leihbüchereien im Börsenverein Ankaufswarnlisten zu Literatur, die nicht mehr angekauft und ausgeliehen werden sollte. Eine erste erschien im November 1949 mit rund 700 nicht mehr ausleihfähigen Titeln, später wurden Tekturlisten verschickt, die auch einzelne nicht ausleihfähige Titel verzeichneten. Die Handliste von 1957 fasste die bisherigen Bemühungen zusammen. Mit den Razzien 1958 und der Gesetzgebung von 1959 wurde dieser Prozess beschleunigt, indem die Leihbüchereien, sofern sie überhaupt weiter existierten, ihren Bestand weitgehend dem der Volksbibliotheken angleichen mussten. Ursächlich für die Härte der Auseinandersetzung und das konsequente Eingreifen der Kulturpolitik war die weite Verbreitung und umfangreiche Nutzung der Leihbüchereien.

⁷⁷ Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig (Hg.): Handliste von Titeln, die dem Charakter der volksbildnerischen Tätigkeit des gewerblichen Leihbuchhandels widersprechen. Bearbeitet vom Literaturausschuß der Fachgruppe Leihbücherei Leipzig. Leipzig 1957, S. 1.

4. Die Verbreitung und Leistung der Leihbüchereien in Konkurrenz mit den Volksbüchereien

Der Umfang der Tätigkeit der Leihbüchereien lässt sich aufgrund der lückenhaften Quellen kaum exakt bestimmen. Angaben über die Anzahl der Leihbüchereien und ihre Leser finden sich im Zusammenhang mit den Debatten über ihre Funktion immer wieder, doch lassen sie sich nicht immer nach den überlieferten Quellen verifizieren. Am zuverlässigsten sind die Daten aus den Erhebungen von 1946 und von 1958.

Mit Schreiben vom 6.7. und 21.8.1946 an alle Landesregierungen hatte die Deutsche Verwaltung für Volksbildung eine Registrierung über das gesamte Bibliothekswesen (wissenschaftliche Bibliotheken, Volksbüchereien, gewerbliche Leihbüchereien, Fabrik-, Werks- und Betriebsbüchereien) in der SBZ verfügt. Dabei wurden der Umfang der (inzwischen weitgehend gesäuberten und nochmals kontrollierten) Bestände, die Zahl der eingeschriebenen Leser und die Zahl der Entleihungen abgefordert. Die gewerblichen Leihbüchereien hatten vollständige Verzeichnisse ihrer Bestände abzuliefern. Die Erhebung war gestaffelt: der Stichtag für das erste Halbjahr war der 1. Juli 1947, für das zweite Halbjahr der 1. Januar 1948. Die folgenden Zahlen sind dem Bericht der Abteilung Kulturelle Aufklärung in der Deutschen Verwaltung für Volksbildung vom 8. Mai 1948 entnommen.⁷⁸ Sie finden sich gleichlautend in einem Aufsatz von Carl Mones: *Der Stand des Bibliothekswesens in der sowjetisch besetzten Zone.*⁷⁹

Die Daten sind also keine Schätzwerte aufgrund von Stichproben, sondern Ergebnisse einer Primärerhebung, die unter diesen Zeitumständen freilich nicht immer punktgenau hatte erfolgen können. Diese Mängel fallen in Hinblick auf die Relation der erhobenen Bibliothekstypen jedoch nicht ins Gewicht. Die Ergebnisse dieser Erhebungen waren für die öffentlichen Bibliotheken bestürzend. Obwohl es in der SBZ fast dreimal so viel Volks- und Werksbüchereien wie gewerblichen Leihbüchereien gab, hatten die letzteren etwa ein Viertel mehr Leser als diese zusammen!

⁷⁸ Der Stand des Bibliothekswesens in der sowjetischen Besatzungszone. BArch DR 2 / 626.

⁷⁹ Der Volksbibliothekar 2 (1948) 3, S. 129-131.

Volksbüchereien und Leihbüchereien 1947 im Vergleich

Jahr 1947	Volks- büchereien		Werks- büchereien		Gewerbliche Leihbüchereien	
	Anzahl	Leser	Anzahl	Leser	Anzahl	Leser
1. Quartal	3.844	666.733	1.000	78.266	1.720	869.837
2. Quartal	3.925	697.387	1.131	105.347	1.783	1.076.488

Quelle: BArch, DR 2 / 626, Mones, S. 130f.

Noch deutlicher wird der Vorsprung der gewerblichen Leihbüchereien, wenn man ihre Bestände und Entleihungen denen der Volksbüchereien gegenüberstellt:

Jahr 1947	Volks- büchereien		Gewerbliche Leihbüchereien	
	Bestand	Entleihungen	Bestand	Entleihungen
1. Quartal	2.979.007	5.437.438	2.767.275	15.881.928
2. Quartal	3.620.295	4.952.763	3.274.509	18.336.020

Quelle: BArch, DR 2 / 626, Mones, S. 130f.

Der Bericht gesteht die Schwäche der Volksbüchereien ein, wenn er feststellt, dass die Leserschaft der Volksbüchereien geringfügig gestiegen war, "während die Ausleihziffer zufolge der völlig unzureichenden Buchbestände und auf Grund der Säuberung der Volksbüchereien von minderwertiger Modeliteratur sogar einen nicht unbedeutenden Rückgang zu verzeichnen hat." Im Abschnitt über die Leihbüchereien wird das Problem noch einmal in der Bewertung ihrer Leserszahlen und Entleihungen formuliert: "Die Begründung der Steigerung dürfte nicht zuletzt darin zu suchen sein, dass vielfach noch aus leicht erkennbaren Gründen durch die Inhaber von Leihbüchereien einem verbildeten Publikumsgeschmack mehr Rechnung getragen wird, als der kulturellen und volkserzieherischen Aufgabe, die für alle verantwortungsbewußten bibliothekarischen Kräfte die alleinige Richtschnur sein müsste."⁸⁰

Hin und wieder wurde auch auf andere Faktoren für den Vorsprung der Leihbüchereien verwiesen: Gewerbliche Leihbüchereien seien den Volksbüchereien an Beweglichkeit weit überlegen. Das beginne bei kurzen Wegen im Wohnumfeld, den längeren und angepassten Öffnungszeiten und setze sich fort,

⁸⁰ Bericht, S. 2. BArch DR 2 / 626.

wie eine Volksbibliothekarin berichtete: "Da prangen sofort die Neuerscheinungen im Fenster – (das ist auch etwas, was uns die private Leihbücherei voraushat: die Werbemöglichkeit!) – und die neuen Bücher stehen für die Ausleihe bereit, noch ehe die Volksbücherei im Verfolg des üblichen Verwaltungsvorganges Mittel in der Hand hat, um die Büchereinkäufe zu tätigen. Der gewerbliche Betrieb, der sofort bares Geld bieten kann, reißt oft Bücherkosten im antiquarischen Ankauf an sich und der gibt sie nur in einer für die Volksbücherei unerschwinglichen Preishöhe ab. Die Leihbücherei lockt damit viele Leser heran, die sich in der geordneten Vielfalt einer Volksbücherei bestimmt wohler gefühlt hätten."⁸¹

Die Überlegenheit der Leihbüchereien hinsichtlich der Leserschaft und der Bestände wird auch anderweitig festgestellt. Aus der Vielzahl entsprechender Angaben aus den Ländern und Gemeinden seien zwei mit den unterschiedlichsten stadtsoziologischen Voraussetzungen herausgegriffen, nämlich einmal eine Erhebung aus Berlin vom Sommer 1946, deren Ergebnisse hier tabellarisch zusammengefasst werden:

Volksbüchereien und Leihbüchereien in Groß-Berlin 1946

	Volksbüchereien	Leihbüchereien
Anzahl	89	638
Bände	504.000	1.176.800
Leser	47.965	306.231
Entleihungen	144.246	1.306.800

Quelle: Auf Veranlassung des Alliierten Kontrollrates erstelltes Verzeichnis der Berliner Buchhandlungen und Leihbüchereien. nach Erwin Marks: Die Entwicklung des Bibliothekswesens in der DDR. 2. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut 1987, S. 19.

Es gab also sechsmal mehr Leihbüchereien als Volksbüchereien. Die Bestände der einzelnen Leihbüchereien waren zwar jeweils geringer als die der Volksbüchereien, in der Summe aller aber doppelt so hoch. Die größere Zahl der Leihbüchereien verweist auf einen Vorteil: sie waren über die Stadt ver-

⁸¹ Zitiert nach Erwin Marks: Zur Geschichte und Wirksamkeit des Amtes für Büchereiwesen Berlin (1945-1956). Zentralinstitut für Bibliothekswesen. Berlin 1988, S. 32.

teilt näher an den Lesern. Das schlug sich im Vielfachen der Leser und der Entleihungen nieder.

Auch in kleineren Städten fanden sich entsprechende Relationen zugunsten der Leihbüchereien, wie die folgende Tabelle für die Stadt Naumburg, einer früheren Beamtenstadt ohne nennenswerte Industrie, vom August 1947 zeigt:

Volksbüchereien und Leihbüchereien in Naumburg 1947

Volksbüchereien	Bestand	davon Belletristik	Leser- zahl	Ausleihe 1. Halbjahr
zwei Volksbüchereien mit verbundenen Schüler- büchereien	5.868	3.482	1.099	19.323
eine FDGB-Bücherei	470	222	69	173
Leihbüchereien (Inhaber)	Bestand	davon Belletristik	Leser- zahl	Ausleihe 1. Halbjahr
Baensch	868		245	3.863
Domrich	1.166		185	1.867
Fuhrmann	220		75	925
Kockler	549		135	2.100
Metzner	3.050		1.500	8.000
Kreutzburg	2.800		411	16.454
Krömer / Molei	15.631		1.726	41.256
Meissner / Ratsch	1.029		258	6.253
Theis	2.282		616	59.136
Schulz	5.066		988	26.686
Zeissler	4.550		1.138	31.155
Zobel	2.038		896	85.100
Leihbüchereien gesamt	39.249		8.173	282.805

Quelle: Anlagen zum Bericht vom 21.8.1947, Stadtarchiv Naumburg, Nr. 972.

In der Stadt gab es nur zwei geöffnete Volksbüchereien und eine marginale Gewerkschaftsbücherei, dafür aber 12 Leihbüchereien. (Die ungewöhnlich hohe Zahl von Büchern im Bestand Krömer / Molei erklärt sich daraus, dass es sich dabei um einen "Leihbücher-Großvertrieb" handelt. Der unterhielt in der Jakobstraße auch ein Ladengeschäft für jedermann. Die Zahlen für Leser und Ausleihe beziehen sich darauf.)

Die Leihbüchereien hatten zusammen einen über sechsmal höheren Buchbestand, siebeneinhalbmahl mehr Leser und mehr als vierzehnmahl höhere Ausleihen als die Volksbüchereien! Außerdem hatten die Leser der Leihbüchereien im Verhältnis zu den Lesern in den Volksbüchereien doppelt so oft Bücher ausgeliehen. Der Vorsprung der Leihbüchereien gegenüber den Volksbüchereien war beträchtlich.

Die Vorteile der Leihbüchereien waren praktisch nicht wettzumachen, es sei denn, es wäre administrativ eingegriffen worden. Abgesehen davon, dass die Leihbüchereien keine Bücher vom Einkaufshaus für Büchereien beziehen konnten – deren Buchangebot für das Leihgeschäft freilich wenig interessant war – wurden sie in der Regel im Unterschied zu anderen privatwirtschaftlichen Betrieben nicht über konstruierte Steuer- oder Wirtschaftsvergehen unter Druck gesetzt.

So blieb die Zahl der Leihbüchereien in der SBZ in der anfänglichen Größenordnung zunächst konstant. Auf der ersten Sitzung des Leihbüchereiaussschusses am 6. April 1948 wurden für die SBZ 1300 Leihbüchereien genannt – in der „Vier-Sektoren.Stadt“ Berlin 700 bis 800.⁸² Greguletz gibt für das Gebiet der DDR bis Mitte 1949 1.818 Leihbüchereien an.⁸³ Szafranek nannte in einem Artikel in der Täglichen Rundschau von August 1953 (nach Schätzungen des Amtes für Literatur und Verlagswesen) 1.150 Leihbuchhändler.⁸⁴ Nach einem Schreiben der Geschäftsstelle gewerbliche Leihbüchereien an das Zentralinstitut für Bibliothekswesen vom 9. Dezember 1955 lässt sich eine Zahl von 873 Leihbüchereien (ohne Berlin) errechnen. Anlass war eine Meldung über die durchgeführten Schulungen. Das Schreiben gliedert die Leihbüchereien nach Bezirken auf – ohne die Leihbüchereien der größten Städte Mitteldeutschlands, die einer anschließenden Mitteilung entnommen sind.⁸⁵ Mit den ca. 100 Leihbuchhandlungen in den Ostsektoren der Stadt war ihre Zahl unter 1.000 gesunken.

⁸² Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Leihbüchereien, S. 1. StAL Akte 1159.

⁸³ Alexander Greguletz: Der Beginn der stalinistischen Weichenstellung für das DDR Bibliothekswesen. Legende und Realität 1945-1949. In: Peter Vodosek, Joachim-Felix Leonhardt (Hgg.): Die Entwicklung des Bibliothekswesens in Deutschland 1945-1965. Wiesbaden: Harrassowitz 1993, S. 234.

⁸⁴ Tägliche Rundschau Nr. 176 vom 2. August 1953.

⁸⁵ StAL Akte 1166/2.

Zu Beginn des Jahres 1958 ließ sich der Fachausschuss im Börsenverein aus den Bezirken detaillierte Aufstellungen über die Leihbüchereien mit Angaben über Inhaber, Standort und – allerdings nur in den Nordbezirken – über den Charakter der Bücherei (reine Leihbücherei oder eingebunden in den Buchhandel) geben. Sie sind in der folgenden Tabelle mit einer entsprechenden Aufstellung der Berliner Verleger- und Buchhändlervereinigung zusammengefasst:

**Anzahl der Leihbüchereien Frühjahr 1958
nach Aufstellung des Fachausschusses im Börsenverein**

Bezirk	Datum	Anzahl	davon		
			Sortiment mit Leihbü- cherei	Buchverkauf mit Leihbü- cherei	reine Leih- bücherei
Rostock	---	26	8	5	13
Schwerin	---	13	3	3	7
Neubran- denburg	---	7	4	2	1
Potsdam	21.3.	36	9	11	16
Frankfurt (Oder)	10.3.	22	8	10	4
Cottbus	24.3.	23	7	10	6
Magdeburg	11.3.	88	nicht angegeben, nicht ermittelbar		
Halle	11.3.	107	dito		
Erfurt	10.3.	66	dito		
Gera	18.3.	49	dito		
Suhl	20.3.	20	dito		
Dresden	26.3.	112	dito		
Leipzig	31.3.	131	dito		
Karl-Marx- Stadt	14.3.	95	dito		
Ost-Berlin	31.12.1957	90	dito		
insgesamt		885			

Quellen: Listen aus den Bezirken für den Fachausschuss, StAL, Akte 1172 / 1, 0018-154.

Für Berlin Jahresstatistik des Kulturredes, StAL, Akte 2160.

Die Bezirkslisten geben den Stand Anfang März bis Mitte April wieder. In einem Vorsatz wird auf die "starken" Veränderungen "aufgrund der im Mai und Juni durch die staatlichen Organe vorgenommenen Kontrollen" verwiesen. Diese sind hier nicht berücksichtigt.

Die Zahl der Leihbüchereien hatte sich bis 1958 gegenüber der unmittelbaren Nachkriegszeit praktisch halbiert, wobei die stärksten Rückgänge erst zu Beginn der fünfziger Jahre zu verzeichnen waren. Dafür können mehrere Faktoren geltend gemacht werden. In der SBZ hatte es wie in den westlichen Besatzungszonen Seiteneinsteiger gegeben, die glaubten, mit dem Leihbuchhandel ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Eybel hatte in seinem Buch über den Leihbuchhandel davor gewarnt, was 1957 schon obsolet war, weil die Mehrzahl der Seiteneinsteiger inzwischen aufgegeben hatte. Sie hatten in der Regel zu geringe Umsätze und kaum Berufserfahrung. Wirtschaftsverfahren speziell gegen Leihbuchhändler sind nicht bekannt. Sie waren in volkswirtschaftlicher Hinsicht uninteressant.

In der Öffentlichkeit wurden sie jedoch als fortschrittsfeindliche Einrichtungen angeprangert. 1952 mit dem Beschluss der SED, die Voraussetzungen für den Aufbau des Sozialismus zu schaffen, wurde in der Fachpresse eine Kampagne gegen sie entfacht. Die Bestände der Leihbüchereien wurden kritisch überprüft, inwieweit sie zur Entwicklung eines fortschrittlichen Bewusstseins beitragen könnten. Diese Überprüfungen, die selbst nach Eingeständnis von Funktionären an „Bilderstürmereien“ grenzten, kostete vielen Leihbuchhändlern die Existenz. Die Inhaber von Leihbüchereien erhielten allerdings Übernahmeangebote durch den Volksbuchhandel.⁸⁶ Wenn diese Aktionen auch nach dem 17. Juni 1953 eingestellt wurden, so hatte sich die Zahl der Leihbüchereien doch erheblich reduziert.

Die Leihbuchhändler mussten jedoch weiterhin ihre Bestände den Kulturämtern anzeigen, viermal im Jahr Listen mit den Neueinstellungen zur Überprüfung einreichen und sollten an den in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Erfahrungsaustauschen oder Schulungen teilnehmen. Allerdings sind diese Maßnahmen keineswegs strikt durchgeführt worden, es gab erhebliche regionale Unterschiede. In Mitteldeutschland sind sie nach einer freilich lückenhaften Überlieferung lediglich in den Großstädten: Leipzig, Dresden, Halle und Erfurt durchgeführt worden; in Mecklenburg waren die Leihbuchhändler zu Landestagen zusammengerufen worden.⁸⁷

⁸⁶ Heinz Börner, Bernd Härtner: Im Leseland. Die Geschichte des Volksbuchhandels. Berlin: Das Neue Berlin 2012, S. 55.

⁸⁷ Rösler: Autoren, Debatten, Institutionen. 2003, S. 212.

Der einzelne Leihbuchhändler war freilich per Ordnung den Räten in den Städten bzw. Kreisen unterstellt, die bei den Kontrollen der Buchbestände oftmals willkürlich vorgehen. Diesem über Jahre dauernde Druck konnte nicht jeder standhalten, vor allem finanziell schwache und literarisch nicht bewanderte Leihbuchhändler gaben auf. Bei gutem Umsatz und genauester Beachtung der Vorschriften konnten die Leihbuchhändler jedoch nachhaltig arbeiten. Der Leihbuchhandel war zu einem etablierten Geschäft geworden. Die meisten der konsolidierten Buchhandlungen hatten sich dem Börsenverein angeschlossen. 1958 waren achtzig Prozent der Leihbuchhändler (in den Bezirken der DDR, ohne Ostberlin) Mitglied im Leipziger Börsenverein. Die nächste Tabelle gibt die Zahl dieser registrierten Leihbuchhandlungen wieder:

Im Börsenverein registrierte gewerbliche Leihbüchereien 1958

Bezirk	registrierte Leihbüchereien insgesamt	Sortiment mit Leihbü- cherei	davon	
			Buchverkauf mit Leihbü- cherei	reine Leihbü- cherei
Rostock	20	7	2	11
Schwerin	12	4	1	7
Neubrandenburg	4	1	2	1
Potsdam	28	7	9	12
Frankfurt (Oder)	15	6	8	1
Cottbus	15	6	6	3
Magdeburg	80	17	31	32
Halle	84	38	21	25
Erfurt	64	19	14	31
Gera	41	14	9	18
Suhl	18	5	7	6
Dresden	101	37	31	33
Leipzig	77	28	28	21
Karl-Marx-Stadt	83	19	29	35
DDR ohne Berlin	642	208	198	236

Quelle: StAL, Akte 1176, Blatt 118.

Im Vergleich mit den öffentlichen Bibliotheken (Volksbibliotheken, Betriebsbüchereien, Büchereien der Maschinen-Traktoren-Stationen), waren die gewerblichen Leihbüchereien nach dem forcierten Ausbau der ersteren erheblich zurückgefallen. Die Anzahl der öffentlichen Bibliotheken wurde für 1958 mit 10.831 angegeben.⁸⁸ Allerdings wurden davon nur 1.361 hauptberuflich geleitet, von den nebenberuflich geleiteten war eine schwer zu beurteilende Anzahl kaum betriebsfähig. Betrachtet man die Leihbücherei in Relation zum Buchhandel, wird ihre Verbreitung augenfälliger. Der Volksbuchhandel hatte bei der Einrichtung der Zentralen Leitung am 1. Juli 1958 etwas über 650 Buchhandlungen.⁸⁹ Der Privatbuchhandel umfasste dagegen ca. 900 Buchhandlungen und ca. 1.600 Buchverkaufsstellen,⁹⁰ von denen viele eben auch über einen Buchverleih verfügten. Nach den oben mitgeteilten Zahlen aller Leihbüchereien gehörte dazu ein gutes Drittel der Betriebe.

Unter den Buchquellen für den Privatgebrauch: den öffentlichen Bibliotheken, dem Volksbuchhandel und dem Privatbuchhandel mit Leihbüchereien hatten letztere bis zum Ende der fünfziger Jahre einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert. Ihre Bedeutung ist auch daran zu erkennen, dass die Leser bereit waren, in der Leihbücherei Gebühren zu zahlen, auf die die Volksbüchereien seit 1946 verzichteten.

Die Verteilung der gewerblichen Leihbüchereien über das Land spiegelte die überlieferte territoriale Verteilung des Buchhandels aus vorsozialistischen Zeiten. Ihr Schwerpunkt lag in den Bezirken, die aus den Ländern Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt gebildet worden waren. 1958 befanden sich in diesen 668 Leihbüchereien, das waren 75 Prozent aller Leihbüchereien der DDR! Der Einfluss des Börsenvereins auf den Buchhandel war hier auch größer als in den ländlichen Bezirken des Nordens und Ostens, wo sich nur 14 Prozent der Leihbüchereien befanden. Hier standen die Leihbuchhändler von 1946 an unter einer strengen Anleitung der Landesregierung.⁹¹

Diese Verteilung schloss ein, dass die Leihbüchereien in erster Linie in Städten, städtischen und industriellen Ballungsgebieten zu finden waren. In nahe-

⁸⁸ Statistisches Jahrbuch der DDR 1959, S. 149.

⁸⁹ Börner, Härtner: Leseland, S. 65.

⁹⁰ Beschluß, S. 15. BArch DY 30 / J IV 2 / 2A 642.

⁹¹ S. dazu Rösler S. 181-221.

zu jeder Stadt mit mehr als 10.000 Einwohnern gab es mindestens eine Leihbücherei. Im Bezirk Halle fehlten Leihbüchereien in Städten dieser Größenordnung nur in Ballenstedt, Coswig, Thale, Leuna und Wolfen, wobei die zwei letzteren praktisch über die strukturell kaum getrennten Nachbarstädte Merseburg bzw. Bitterfeld versorgt werden konnten. Die dichteste Besetzung mit Leihbüchereien gab es selbstverständlich in den Großstädten. Leipzig hatte im Jahre 1955 98 Leihbüchereien, Dresden 59, Magdeburg 33, Karl-Marx-Stadt 28, Halle 21. Dicht war auch die Besetzung in den ehemaligen Beamten- oder Bürgerstädten mit wenig Industrie wie Naumburg (mit 10 Leihbüchereien), Dessau (10), Köthen (7) und Wittenberg (5).⁹²

Interessant war, dass in den kleineren Einzugsgemeinden der chemischen Industrie Mitteldeutschlands⁹³ Leihbüchereien bestanden, so um Bitterfeld in den Gemeinden Holzweißig, Muldenstein, Raguhn und Zörbig und um Merseburg in den Gemeinden Bad Dürrenberg, Bad Lauchstädt und Mücheln. Privat geführte gewerbliche Leihbüchereien existierten auch in Industrie- und Arbeiterbezirken in einem kulturpolitisch wirksamen Umfang.

⁹² StAL Akte 1167.

⁹³ Die größten Betriebe der Chemieproduktion waren im Bezirk Halle angesiedelt, 42,8 Prozent der Chemieproduktion der DDR stammten 1958 aus dem Bezirk. Vgl. dazu Petra Sitte: Die Führungstätigkeit der SED-Bezirksorganisation Halle bei der Weiterentwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Industrie und der Herausbildung der Kombinate (sechziger und siebziger Jahre). Diss. Univ. Halle 1986, S. 27.

5. Die Entwicklung des Bestands in den Leihbüchereien

Nach den 1946 von allen Bibliotheken abgeforderten Meldungen hatten die Leihbüchereien in ihren Beständen teils ausnahmslos, teils nahezu vollständig schöne Literatur. Dagegen verfügten die Volksbüchereien zu einem Drittel über "belehrende" Literatur und in der schönen Literatur über einen hohen Anteil von (in der Meldung nicht extra ausgewiesener) Literatur, die zum Bildungskanon gehörte, jener als kulturell wertvoll angesehenen Literatur, die von der Schule und der Literaturkritik vermittelt wurde. Volksbüchereien waren in ihrem Selbstverständnis eine Institution der Bildung und Erziehung, während sich die Leihbüchereien im deutlichen Unterschied zu ihnen vor allem für die Unterhaltung der Leser bestimmt sahen. In ihren Beständen dominierte dementsprechend die Unterhaltungsliteratur, die nicht als geschlossene Gruppe angesehen werden darf, sondern als Gruppe mit offenen Übergängen zur Literatur des Bildungskanon (insbesondere in der historischen Literatur) und zu der gerade von den Volksbibliothekaren bekämpften minderwertigen Trivilliteratur.

Von der Leihbücherei Kurt Schulz (Naumburg, Holzmarkt 13) ist ein komplettes Verzeichnis mit dem Bestand vom Januar 1947 überliefert. Das sorgfältig geführte Bestandsverzeichnis gliederte diesen nach dem traditionellen Schema der Leihbüchereien. Die speziell nach den Leserinteressen aufgestellten Kategorien unterschieden zwischen der Lektüre für Frauen und für Männer. Zur Frauenliteratur zählten Liebes-, Schicksals-, Adels-, Arzt- und Mutterromane. Kriminal-, Abenteuer-, Zukunfts- und Kriegsromane, Western waren die Männerromane.

Gesamtverzeichnis der Leihbücherei Kurt Schulz 1947 ⁹⁴

Schöne Literatur	1.753 Titel
Frauen-Romane	1.130 Titel
Abenteuer-Romane	560 Titel
Kriminal-Romane	636 Titel
Jugend-Romane	83 Titel
<u>Zukunfts-Romane</u>	<u>81 Titel</u>
Gesamt	4.243 Titel

Die Gruppe "schöne Literatur" war am größten und in sich stark differenziert. Am häufigsten vertreten waren:

Ludwig Ganghofer	19 Titel
Gustav Schröer	16 Titel
Ernst F. Löhndorff	16 Titel
Richard Voss	13 Titel
Hans Richter	13 Titel
Rudolf Herzog	12 Titel
R. C. Muschler	12 Titel
Alexandre Dumas	12 Titel
Warwick Deeping	11 Titel
Rudolf Stratz	11 Titel
Ludwig von Wohl	11 Titel
Ernst Zahn	11 Titel

Über diese Werke der traditionellen Unterhaltungsliteratur hinaus – der Heimatroman wäre hier noch einzuordnen und weitere Autoren der leichten Literatur – waren in einem erheblichen Umfange auch Autoren der Literatur des Kanons vertreten, unter anderen Zola mit 9 Titeln, Hamsun mit 8, Dostojewski und Wilhelm Raabe mit je 6, Leo Tolstoi, Maxim Gorkij und

⁹⁴ Bestandsverzeichnis vom 16.1.1947, S 1-81. Stadtarchiv Naumburg, Nr. 544. Die Differenz zur Meldung der Abteilung Volksbildung vom 21.8.1947 über den Bestand von 5.066 Büchern kann auch durch die überlieferten Meldungen der Zu- und Abgänge nicht vollends aufgeklärt werden.

Heinrich Mann mit je 5, Thomas Mann mit 4 und Lion Feuchtwanger mit 3 Titeln, um nur eine Auswahl zu geben. Von Gorkij finden sich folgende Werke: *Der Spitzel*, *Der Vagabund*, *Ein wildes Mädchen*, *Meistererzählungen* und *Warenka Olessow*, von Heinrich Mann: *Der Untertan*, *Die Armen*, *Die Jagd nach Liebe*, *Die Rückkehr vom Hades* und *Ein ernstes Leben*. Die Aufzählung zeigt auch, dass diese Titel nicht in systematisch Weise – bspw. nach Gewicht im Œuvre – in den Bestand genommen worden waren, sondern dass dies auch den Zeitumständen geschuldet zufällig geschehen war. Es bleibt aber unklar, ob die unter dem Naziregime verbotenen Titel aus alten Beständen geholt oder von privat angekauft wurden. Außer Gorkijs *Warenka Olessow* und *andere Erzählungen* und Heinrich Manns *Der Untertan* waren sie in der SBZ noch nicht ediert.

Die Gruppe Frauenroman war im gängigen Verständnis des Buchhandels der "seichten Unterhaltungsliteratur" vorbehalten. Tatsächlich finden sich unter den Frauenromanen der Leihbücherei Schulz unter den Autoren/innen mit den meisten Titeln folgende Schriftsteller(innen):

Hedwig Courths-Mahler	45 Titel
Gert Rothberg	40 Titel
Friede Birkner	37 Titel
Anny von Panhuys	34 Titel
Aja Berg	22 Titel
Nataly von Eschstruth	21 Titel
Wolfgang Marken	16 Titel
Hanna Schneider	16 Titel
Josephine Schneider-Foerstl	16 Titel
Margarete Elzer	15 Titel. ⁹⁵

Der alte Bestand der Frauenliteratur, die inzwischen heftig in der Kritik stand, war weiterhin dominierend vorhanden. Nach den ersten Angriffen auf die "Frauenromane" taucht diese Gruppe in den folgenden Verzeichnissen auch der anderen Leihbüchereien nicht mehr auf, diese nahmen dafür eine Gruppe "Sonstige" auf, die ihrem Umfang nach der vorherigen Gruppe entsprach.

Mit der Zunahme der Buchproduktion konnten die Leihbüchereien nun auch Titel aus der aktuellen Produktion einstellen, Allerdings wurde das in erster

⁹⁵ Bestandsverzeichnis Schulz, S. 34-53, Stadtarchiv Naumburg Nr. 544. Die unter diesen Schriftstellern oft verwendeten Pseudonyme – so steht Gert Rothberg für die Autorin Gertrud Jähne – werden hier grundsätzlich übernommen.

Linie von den größeren Leihbüchereien wahrgenommen, die als Teil einer Buchhandlung beim Großhandel einkaufte, so auch die eben betrachtete Leihbücherei Schulze in Naumburg. Von ihr sind die in den vierziger und fünfziger Jahren erforderlichen vierteljährlichen Meldungen über die Anschaffungen teilweise überliefert. Im Folgenden sind die Anschaffungen von September 1950 bis Februar 1951 nach dem Erscheinungsjahr der Bücher ausgezählt worden. Das war möglich, weil die sehr sorgfältig geführten Listen neben dem Autor und Titel auch den Verlag und den Verlagsort verzeichneten, wodurch über den elektronischen Katalog der Deutschen Nationalbibliothek das Erscheinungsjahr der Titel festgestellt werden kann. Eindeutig war dies bei Neuerscheinungen in der DDR. Bei allen anderen Titeln mit mehreren Auflagen wurde für diese Auszählung die letzte Auflage vor 1950 angenommen. Das musste nicht unbedingt der Fall sein und verzerrt die Auszählung geringfügig in Richtung auf die jüngere Zeit. Die für statistische Belange der Leihbüchereien doppelte Anführung zweibändiger Ausgaben (Fallada: *Wolf unter Wölfen*) wurde hier als ein Titel gezählt. Tippfehler in den Listen konnten aufgeklärt werden.

Auszählung der Zugänge der Leihbücherei Schulz in Naumburg September 1950 bis Februar 1951 nach Erscheinungsjahr

Jahr	Anzahl	in Prozent
bis 1933	40	26,7
1934 bis 1944	58	38,7
DDR-Produktion	31	20,7
Westdt. Produktion	11	7,3
Zuordnung unklar	10	6,6
Gesamt	150	100,0

Quelle: Stadtarchiv Naumburg, Nr. 544

Zwei Drittel der neu eingestellten Titel stammen aus der Zeit vor 1945 und dabei ist der Anteil der zwischen 1934 und 1944 erschienenen Titel mit knapp 40 Prozent erstaunlich hoch. Unter diesen waren sogar Feldpostausgaben. Die von der Stadt abgezeichneten Listen enthielten keine Streichungen oder andere Korrekturen. Sie wurden von den Behörden offensichtlich nicht beanstandet. Die Mehrzahl der neu aufgenommenen Titel gehörte zur traditionellen Unterhaltungsliteratur (Paul Keller, John Knittel, Elfriede Brüning, Erd-

mann Graeser u. a.), die nur antiquarisch erworben sein konnte. Dazu trat bisher nicht aufgelegte internationale Literatur (Carson Mc Cullers, Helena Boguszewska, Jorge Amado, Elizabeth Goudge), die zum Teil schon aus der jüngsten DDR-Produktion kamen.

Aus der jüngeren DDR-Produktionen gehörten 4 Titel zur antifaschistischen Literatur (Fabian: *Der Rat der Götter*, Langhoff: *Die Moorsoldaten*, Heym: *Kreuzfahrer von heute*, Lazar: *Jan auf der Zille*); 4 Titel zur deutschen Literatur der Emigration (Brecht: *Dreigroschenroman*, Heinrich Mann: *Der blaue Engel*, *Im Schlaraffenland*, Kisch: *Der rasende Reporter*) und ebenfalls 4 Titel zur Sowjetliteratur (Ostrowskij: *Wie der Stahl gehärtet wurde*, Sjomuschkin: *Brand in der Polarnacht*, Gorkij: *Die Mutter*, *Drei Menschen*) – Titel, die im Sinne der antifaschistischen-demokratische Erziehung von der Kulturpolitik favorisiert waren.

Unter den Neueinstellungen waren allerdings neben der politischen Literatur im weitesten Sinne auch alle jene belletristischen Titel aus den Jahren 1949 / 1950 nicht vertreten, die die Kulturpolitik für die Entwicklung der sozialistisch-realistischen Literatur in der DDR besonders förderte. Es fehlten Otto Gotsche: *Tiefe Furchen*; Kurt Huhn: *Die stählernen Harfen*; Joachim Dreetz: *Halle zwei: Aus einer Eisengießerei*; Helmut Hauptmann: *Das Geheimnis von Sosa*; Eduard Claudius: *Vom schweren Anfang*; Erich Loest: *Jungen, die übrig blieben* u. a.

Die Anschaffungen belegen, dass diese Leihbücherei die Unterhaltung der Leser im Fokus behielt, dabei Rücksicht auf die kulturpolitischen Anforderungen nahm, sich jedoch den prononciert sozialistischen Neuerscheinungen verweigerte. Das war offensichtlich auch im wirtschaftlichen Interesse der Leihbücherei – die letzteren Titel wären wie in den Volksbüchereien höchst selten ausgeliehen worden. Die ästhetische Qualität der neu eingestellten Bücher steht außer Zweifel. Große Leihbüchereien wurden bei Neueinstellungen dem bildungspolitischen Anforderungen durchaus gerecht. Für kleinere Leihbüchereien mag dies nicht in diesem Ausmaß gegolten haben – sie hielten eher an den gewohnten Leseinteressen ihres Publikums fest. Die Entwicklung in den fünfziger Jahren kann wegen fehlender Daten repräsentativ nicht gewürdigt werden. Die wenigen überlieferten Daten aus Beschwerden beim Börsenverein über Kontrollen, die (nicht kontinuierliche) Diskussion in der

Fachpresse zeigen jedoch, dass es im Bestandsaufbau der Leihbüchereien keine grundlegenden Änderungen gegeben hat.

Einen Einblick in kleinere Leihbüchereien gewährt die Liste der Inhaberin einer Neustrelitzer Leihbücherei Ilona Habenicht, die sie am 9. August 1956 an den Börsenverein in Leipzig sandte. Diese Liste mit 447 Titeln (siehe Anhang S. 84) hatte vorher der Abteilung Kultur beim Rat des Bezirkes Neubrandenburg vorgelegen, die es für angemessen hielt, diese Liste vom Zentralausschuss der gewerblichen Leihbüchereien überprüfen zu lassen. Es handelte sich dabei um Bücher, "welche aus den verschiedenen Aussonderungsaktionen als noch ausleihfähig hervorgegangen sind."⁹⁶ Angegeben sind in dieser Liste Autor, Titel, Verlag und (allerdings nicht immer) Erscheinungsjahr. Die Titel stammen vorwiegend aus den zwanziger, dreißiger und vierziger Jahren – Titel aus der DDR-Produktion sind nicht darunter. Es handelt sich bei dieser Liste also nicht um den Bestand der Leihbücherei, sondern nur um jenen Teil, der als Altbestand von den Kulturbehörden besonders kritisch beobachtet wurde. Sie ist deshalb interessant, weil mit ihr ein Blick auf jene Literatur geworfen werden kann, die bis Ende der fünfziger Jahre exklusiv in den Leihbüchereien vorhanden war und die die Anziehungskraft und rege Ausleihtätigkeit der Leihbüchereien ausmachte.

Fünf Titel aus der Liste sollten überprüft werden, wie ein handschriftlicher Vermerk von Hans-Werner Eybel ausweist. Ein Titel: F. Ossendowski: *Unter dem Gluthauch der Wüste* war in der Handliste verzeichnet; unter Walter Peggel: *Das Fräulein a[uf] d[em] Regenbogen* stand handschriftlich *Verb.*, was wohl für Verboten steht, aber durch einschlägige Listen nicht gestützt wird. Von diesen zwei Titeln abgesehen, waren die anderen nicht zu beanstanden. Die Liste kann so als exemplarischer Beleg für den Kern eines traditionellen Bestands von Leihbüchereien angesehen werden.

⁹⁶ Brief Ilona Habenicht vom 9.8.1956. StAL Akte 1173.

**Am häufigsten vertretenen Autoren aus der Liste der
Leihbücherei Habenicht Neustrelitz**

Autor	Anzahl der Titel	Anzahl der Duplikate	Bücher insgesamt
Ganghofer, Ludwig	11	2	13
Knittel, John	5	4	9
Hamsun, Knut	7	1	8
Wallace, Edgar	7	–	7
Zahn, Ernst	7	–	7
Grey, Zane	6	–	6
Tiaden, Heinrich	6	–	6
Freytag, Gustav	5	1	6
Heer, Jacob C.	5	1	6
Hermann, Georg	4	2	6
Gulbransen, Trygve	2	4	6
Frenssen, Gustav	5	–	5
Deeping, Warwick	4	1	5
Emmerich, Ferdinand	4	–	4
Possendorf, Hans	4	–	4
Seidel, Ina	3	1	4
Bertololy, Paul	2	1	4
Titel gesamt	87		

Quelle: StAL, Akte 1173. Tippfehler in der Liste wurden stillschweigend korrigiert, Vornamen z. T. ergänzt.

In dem wichtigsten Teil des Bestands – die Analyse beschränkt sich praktischerweise exemplarisch auf diese Liste der am häufigsten vertretenen Autor(innen) – gab es einen hohen Anteil ausländischer Literatur: neun der sechzehn Autoren aus der obigen Liste sind schweizerische, norwegische, britische und us-amerikanische Autoren. Diese Relation zwischen deutschen und ausländischen Autoren ist in der Lesepraxis übrigens generell durchgängig anzutreffen.

Bemerkenswert aber war, dass unter den Autoren aus der Liste auch Autoren sind, die zur Zeit der Naziherrschaft offen Sympathien für diese gezeigt hatten. Ina Seidel hatte sich im Oktober 1933 dem Gelöbnis für Hitler – wie auch Gustav Frenssen – angeschlossen und war 1944 in die Sonderliste der sechs

wichtigsten zeitgenössischen Schriftsteller aufgenommen worden, John Knittel galt in der Schweiz als Nazifreund, Hamsun war selbst nach Hitlers Tod öffentlich für dessen Politik eingetreten. Diese nazifreundliche Einstellung hatte augenscheinlich keinen Einfluss auf die Duldung ihrer Literatur in den Leihbüchereien, wohl aber auf ihre Publikation in der DDR. Knittel wurde in der DDR nicht verlegt, von Hamsun erschien erstmals 1978 bei Reclam *Hunger*.

Auch das Verbot einzelner Bücher der Autoren blieb ohne erkennbaren Einfluss auf die Aufnahme ihrer Werke in die Leihbüchereien. Von Gustav Frenssen waren schon in der Liste der auszusondernden Literatur von 1946 vier Titel (*Lebenskunde* 1932, *Recht oder Unrecht – mein Land* 1940, *Vorland. Der Grübeleien 3. Band* 1937 und *Der Weg unseres Volkes* 1943) vertreten, denen im Nachtrag von 1953 noch sein *Lebensbericht* folgte. Von Ina Seidel war *Dienende Herzen. Kriegsbriefe von Nachrichtenhelferinnen* 1942 in der Liste von 1946 aufgenommen, von Heinrich Tiaden kamen im Nachtrag von 1948 *Gespenster über der Stadt* 1934 und im Nachtrag 1953 *Die Straße der Not* 1941 hinzu.

Es gab trotz der antifaschistischen Ausrichtung der Politik und der Öffentlichkeit kein generelles Verbot der Autoren, die sich in ihrer Haltung bzw. in einzelnen Werken für den Nationalsozialismus ausgesprochen hatten. Man hielt sich strikt an den gesetzten ästhetischen und politisch-ideologischen Gehalt der Publikationen, was in praxi durch das Fehlen bzw. die Aufnahme der Titel in die einschlägigen Listen bestimmt wurde.

Mehr als ein Drittel der Werke aus der Tabelle (das sind 34 Titel) sind in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg entstanden: so das gesamte Werk von Ludwig Ganghofer und von Gustav Freytag, die meisten Titel von Knut Hamsun, Jakob C. Heer, Georg Hermann und Gustav Frenssen. Eine erstaunliche Kontinuität in der Massenlektüre, die auch der literarischen Qualität geschuldet war. Aus den zwanziger Jahren stammen 22 Titel, die meisten Werke von Zane Grey und Ernst Zahn sowie Warwick Deeping, Ferdinand Emmerich, Hans Possendorf (d. i. Hans Mahner-Mons) und Ina Seidel, wobei deren Schaffen auch in die dreißiger Jahre reicht. Aus den dreißiger Jahren stammen 29 Titel: die Werke von Gulbrandsen und nahezu alle Werke von John Knittel, Edgar Wallace, Heinrich Tiaden und Paul Bertololy. Zentrale Vertreter der Unterhaltungsliteratur der Vor- und Zwischenkriegszeit waren also gegenwärtig –

eine Kontinuität der traditionellen Unterhaltungsliteratur bis in die Zeit der sozialistischen Kulturrevolution.

Ermöglicht war dies auch dadurch, dass ein wesentlicher Teil dieser Literatur auch nach 1933 höchste Auflagen hatten: an der Spitze Gulbrandsen *Und ewig singen die Wälder* und *Das Erbe von Björndal* (mit 565.000 zwischen 1933 und 1945), gefolgt von Ina Seidels *Das Wunschkind* (mit 410.000 zwischen 1933 und 1945). Eine Auflage von über 300.000 Exemplaren in dieser Zeit hatten Ganghofer (*Das Schweigen im Walde; Der Klosterjäger; Edelweißkönig*), Hamsun (*Segen der Erde; Victoria*), Ernst Zahn (*Lukas Hochstrassers Haus*), Warwick Deeping (*Hauptmann Sorrell und sein Sohn*). Bei den Romanen John Knittels (*Via Mala; El Hakim*) lagen die Auflagenhöhen in dieser Zeit über 200.000.⁹⁷ Sie wurden in der DDR nach 1945 nicht wieder aufgelegt, waren aber durch ihre weite Verbreitung von den Leihbüchereien mühe-los zu beschaffen.

Inhaltlich gesehen, zeichnet sich eine außerordentliche Spannweite der Stoffe und Themen ab. Die Lektüre reichte vom Krimi über den Historien- und den Heimatroman bis zur christlichen Prosa, wobei die in der breiten Lektüre beliebten historischen Romane und Familienromane dominierten.

Die nach der Leipziger Liste von 1949 ausgesonderten, aber vordem am meisten gelesenen Autoren und Autorinnen der Kitschliteratur waren nicht mehr im Bestand. Sie kommen in dieser Gesamtliste auch nicht mehr mit einzelnen Titeln vor. Sie waren tatsächlich aus dem jedermann zugängigen Bestand entfernt worden. Nur waren sie die bekanntesten,⁹⁸ aber nicht die einzigen Autoren seichter Lesestoffe. Weniger bekannte Autoren wurden weiter ausgeliehen, die Grenze zur Unterhaltungsliteratur war ohnehin schwer zu ziehen

Im Angebot der Leihbüchereien bestand die Hauptmasse nun aus Unterhaltungsliteratur, die nach dem (allerdings kontrovers diskutierten) Dreischichtenmodell der Qualität von Literatur zwischen der kanonischen Literatur der Literaturgeschichte und der Trivilliteratur steht, wobei die Grenzen der Unterhaltungsliteratur nach beiden Seiten fließend waren. In den

⁹⁷ Angaben nach der Bestsellerliste von Christian Adam: *Lesen unter Hitler. Autoren, Bestseller und Leser im Dritten Reich*. Berlin 2010.

⁹⁸ Courts-Mahler gehörte nach einer Umfrage, die die Zeitschrift *Wochenpost* 40 Jahre später veröffentlichte, unter den ostdeutschen Frauen über 55 Jahre zu den Lieblingsschriftstellern. *Wochenpost* Nr. 13 vom 25. März 1995, S. 47.

Leihbüchereien waren Autoren im Range von Weltliteratur (Hamsun; Frensen galt als Anwärter für den Nobelpreis) und literarisch akzeptierte Autoren im Übergang zur Unterhaltungsliteratur (Georg Hermann, Trygve Gulbrandsen, Ina Seidel) in stattlicher Zahl vertreten.

Insgesamt gesehen war also der Wirkungskreis der trivialen Literatur, die die Sehnsüchte und Träume der Menschen in realitätsfernen und illusionären Handlungen und Welten im vollendeten Gegensatz zur vorfindlichen Gesellschaft und zu ihrem Alltag zu befriedigen sucht, wesentlich begrenzt worden. Das Motiv der Kulturpolitiker deckte sich teilweise mit dem in der Volksbüchereibewegung verbreiteten Kampf gegen diese Literatur aus einer Gesinnung für die ästhetische und soziale Bildung der Massen. Allerdings rangierte für die DDR-Politiker die politische Motivation voran, weil der Trivilliteratur vorgeworfen wurde, die Massen vom Aufbau der Gesellschaft zum Sozialismus abzulenken. Der Frauenliteratur wurde insbesondere vorgehalten, der Frauenemanzipation entgegenzuarbeiten, den historischen Professorenromanen, eine faschistische Gesinnung zu stützen. Mit dem Ausschluss der Hauptmasse dieser Literatur hatte die Kulturpolitik eines ihrer öffentlich erklärten Ziele teilweise erreicht. Diese Literatur war für die tägliche Lesepraxis zwar nicht verschwunden, aber an den Rand gedrängt.

Interessanterweise rückte unter diesen Bedingungen der offenbar am meisten ausgeliehenen Büchern nun eine Gruppe nach vorn, die in einem sehr umfassenden Sinne als Heimatliteratur bezeichnet werden kann: Ganghofer (*Edelweißkönig, Das Schweigen im Walde*), Hamsun (*Segen der Erde*), Zahn (*Lukas Hochstrassers Haus*), Gulbrandsen (*Und ewig singen die Wälder*), Frensen (*Jörn Uhl, Hilligenlei*), J. Christoph Heer, Clara Viebig u. a. Während sie zum einen in der realistischen Tradition der ländlichen Literatur des 19. Jahrhunderts stand, waren einige Autoren bekannte Vertreter einer reaktionären Heimatkunstbewegung, was in der Kritik der Leihbüchereien nicht beachtet wurde.

Diese Literatur war weder subversiv noch konterrevolutionär, tradierte jedoch ein Literaturverständnis ohne den geringsten Verweis auf den Sozialismus. Sie passte nicht in das Propagandaumfeld der fünfziger Jahre. Ihr fehlt der eingeforderte gesellschaftliche Optimismus, der Tatendrang zur Veränderung der Gesellschaft, die Gewissheit einer neuen Welt, ganz zu schweigen von

einer im öffentlichen Leben herausgestellten sozial-revolutionären Gesinnung der Arbeiterbewegung.

In gewisser Hinsicht fasst dieses Literaturangebot ein Segment der bürgerlichen Lesekultur der Zeit von der Jahrhundertwende bis in die dreißiger Jahre zusammen. Es sollte beim Begriff Lesekultur bedacht werden, dass er sich bis heute "nur mit der Lektüre eines bestimmten Niveaus verbindet, eine wie immer auch bestimmte 'Trivilliteratur' ebenso ausschließt wie Qualifizierungs- und Informationslektüre."⁹⁹ Hier ist der Begriff Lesekultur weiter gefasst: Neben einer breiten Unterhaltungsliteratur sind auch Autoren vertreten, die in der Vorkriegszeit zum Bildungskanon gehörten. Was alle diese Autoren vereinte, war ein christlich-bürgerliches Geschichts- und Weltbild. Der ästhetische Anspruch der Literatur war nur noch beiläufig zu beanstanden. Was die Kulturpolitik an diesem Literaturangebot störte, war ihr ideologischer Gehalt. Wenn auch die Ausleihe aus den Leihbüchereien repräsentativ nicht quantifiziert werden kann, so dürfte ihre Lektüre im Einzugsbereich der Leihbüchereien die bestimmende gewesen sein. Das steht im Widerspruch zu den in der Zeitschrift *Der Bibliothekar* für die fünfziger Jahre herausgestellten Ausleihen fortschrittlicher und sozialistischer Literatur. Diese Daten stammten jedoch aus gut arbeitenden Betriebsbibliotheken mit entsprechenden Beständen. Deren Ausleihen zeigten die kulturpolitische Orientierung an, waren aber nicht repräsentativ für die verbreitete Lektüre. Lutz Winckler hat in seiner Darstellung¹⁰⁰ auf die widersprüchlichen Befunde hingewiesen. Selbst in Betriebsbibliotheken fand sich, wie damals kritisch bemerkt wurde, ein hoher Anteil „an kitschigen und unserer Gesellschaftsordnung widersprechenden Bücher.“¹⁰¹

Der Erfolg der Leihbücherei war auch deshalb bemerkenswert, weil die breite Lektüre ohne jede Öffentlichkeitsarbeit stabil blieb. Möglich war nur die Schaufensterwerbung des Geschäfts. Es fanden keine Lesungen o. ä. Veran-

⁹⁹ Erich Schön: Die gegenwärtige Lesekultur in historischer Perspektive. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 40 (1993) 2, S. 7.

¹⁰⁰ Lutz Winckler: Kulturelle Erneuerung und gesellschaftlicher Auftrag. Zur Bestandspolitik der Öffentlichen Bibliotheken und Betriebsbüchereien in der SBZ und DDR 1945 bis 1951. Tübingen: Niemeyer 1987 (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur, 20), S.66 f..

¹⁰¹ Rudolf Piontkowski: Mehr Aufmerksamkeit den Betriebsbüchereien. In: *Der Bibliothekar* 4 (1950) 3, S. 164.

staltungen statt, die Besucher konnten nur aus einem nicht sehr breiten, inhaltlich kaum erneuerten Bestand auswählen. Es gab in den Medien keine Kritik der dort angebotenen Literatur, wenn man von den pauschalen negativen Stimmen zu den Einrichtungen in den Fachblättern absieht. Es dürfte auch keinen nachhaltig wirkenden Austausch zwischen den Lesekunden gegeben haben, aber eine tiefe emotionale Befriedigung durch Lektüre. Sie blieb strikt individuell als Tröstung oder Erhebung der eigenen Subjektivität und leistete nichts zur Verbindung mit der fordernden Gesellschaft.

6. Das politische Umfeld der Aktionen gegen die Leihbüchereien 1958

Als die Parteiführung der SED ab 1957 in Folge des Aufstandes in Ungarn, der Unruhen in Polen und der Forderung Intellektueller nach einer Demokratisierung der DDR ein Bündel von Maßnahmen einleitete, um den in ihren Augen drohenden Revisionismus in der Partei und die Konterrevolution in der Gesellschaft abzuwehren, standen Künstler, Schriftsteller und Wissenschaftler im Fokus der kulturpolitischen Aktionen. Es ging um die Arbeit des Schriftstellerverbandes und der Verlage, bald aber auch um den Buchbetrieb. Auf dem 32. Plenum des ZK der SED im Juli 1957 forderte der Lyriker Kuba (d. i. Kurt Bartel) eine Kommission zur Überprüfung der literaturverbreitenden Institutionen, die auch beschlossen wurde. Offiziell beendete diese ihre Arbeit mit der Behandlung ihres Abschlussberichtes in der Sitzung der inzwischen eingerichteten Kulturkommission beim Politbüro der SED am 21. April 1958. In Rahmen dieser Arbeit wurde eine Brigade des ZK der SED, Abteilung Kultur, und des Ministeriums für Kultur nach Halle entsandt, um das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit in den künstlerischen Bereichen des Bezirkes und der Stadt Halle zu durchleuchten. Diese Komplexbrigade leistete ihre Arbeit in der Zeit vom 24. Februar bis 30. April 1958. Auch andere Organisationen: der Kulturbund, die Gewerkschaft selbst örtliche Organe überprüften gleichzeitig die Kulturarbeit in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Die Dichte der Maßnahmen und ihre Intensität waren bemerkenswert, kamen aber nicht von ungefähr. Bereits im Mai 1957 hatte das Politbüro der SED eine Arbeitsgruppe der Abteilung Kultur beim ZK der SED nach Halle geschickt, die im Bezirk schwere „ideologische Versäumnisse“ festgestellt hatte. Danach gab es nach der Kulturkonferenz des ZK und der Bezirkskulturkonferenz vom 27. November 1957 "noch keine grundlegende Wendung in der Arbeit."¹⁰² Kritisiert wurde die Redaktion Kulturpolitik der Bezirkszeitung der SED – das kostete Erik Neutsch die Stelle als Kulturredakteur – die Lage an der Universität, wo die SED einen heftigen Kampf gegen bürgerliche Profes-

¹⁰² Abschlußbericht, S. 5, Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Merseburg, P 516, SED-BL Halle, IV/2/3/254.

soren, den Spirituskreis,¹⁰³ führte und die Situation an der Hochschule Burg Giebichenstein, die eine Kunstausstellung¹⁰⁴ ausgerichtet hatte, die von „formalistischen“ Tendenzen bestimmt war. Eine neue Brigade sollte das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit im künstlerischen Bereich in der Stadt und im Bezirk Halle noch gründlicher nachforschen und auf Veränderungen drängen.

Die ideologische Gefährdung in Halle wurde so ernst genommen, dass Walter Ulbricht selbst in die Stadt kam, um nach der ersten unbefriedigend verlaufenden Aktion vom 12. April 1958 im Kulturbund am 24. April erneut vor einem größeren Publikum aufzutreten. Seine Rede wurde als richtungsweisend eingeschätzt, dass sie bald darauf als Extradruck (Freiheit, Wissenschaft und Sozialismus, Berlin 1959) erschien. Höchster Ansprechpartner blieb das Politbüro, wenn Unklarheiten geblieben waren oder nachträglich Entscheidungen getroffen werden mussten, für die untergeordnete Leitungsebenen nicht befugt waren. Wie Anfragen und Zeugnisse belegen, war dieser Ansprechpartner das Mitglied des Politbüros Alfred Neumann, der mit Walter Ulbricht bei den Aussprachen vom 12. und am 21. April 1958 vor Ort in Halle gewesen war und die Restarbeiten zu erledigen hatte.

Diese nicht alltäglichen Kontrollen hatten neben der kulturellen „Gefährdung“ eine weitere Ursache. Das Politbüro der SED hatte im Herbst 1957 eine Neuorganisation des Staatsapparates, die Umorganisation der volkseigenen Großbetriebe und die vorrangige Entwicklung der chemischen Grundstoffindustrie beschlossen. Für diese umfangreiche Neuorganisation der volkseigenen Industrie und des Staatsapparates war der Bezirk Halle von besonderem Gewicht. In ihm befanden sich zentrale, für die Zukunft der Volkswirtschaft unverzichtbare Betriebe der Schwerindustrie und der Chemieproduktion.

Um diese Veränderungen voranzubringen, hatte das höchste Organ der SED, das Politbüro eine Instrukteurbrigade in den Bezirk geschickt. Diese Brigade arbeitete zeitgleich mit der Komplexbrigade, aber getrennt von ihr. Auch sie

¹⁰³ Günther Mühlpfordt, Günter Schenk in Verbindung mit Regina Meyer: Der Spirituskreis (1890-1958). Eine Gelehrtengesellschaft in neuhumanistischer Tradition. Bd. II.: 1945-1958. Halle 2004.

¹⁰⁴ Wolfgang Hütt: Gefördert, überwacht. Reformdruck bildender Künstler in der DDR; das Beispiel Halle. Döbel: Stekovics 2004, S. 39-66.

drängte darauf, dass die Parteiorganisation "den Kampf gegen den Einfluß bürgerlicher Ideologie"¹⁰⁵ verstärken müsse.

Die Komplexbrigade der Abteilung Kultur des ZK und des Ministeriums für Kultur arbeitete also unter einem enormen Druck und musste sich durch höchste Parteilichkeit beweisen. Im Sektor Literatur- und Buchwesen der Brigade, geleitet von Johanna Rudolph und Werner Baum, Abteilungsleiterin und Mitarbeiter der Abteilung Schöne Literatur im Ministerium für Kultur, wurde das vor der Bitterfelder Konferenz favorisierte Programm "Der lesende Arbeiter", das bis 1960 fortgeführt werden sollte, ausführlich analysiert. Dabei gingen die Prüfer detailliert auf die Situation an der Stadt- und Bezirksbibliothek in Halle und an Betriebsbibliotheken im Bezirk (Bestandsaufbau, Leser, Ausleihen etc.) ein, die insgesamt positiv eingeschätzt wurde.¹⁰⁶ Allerdings konstatierten sie: "Die Arbeit mit dem Buch liegt in vielen Orten weniger in den Händen der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken als vielmehr bei den privaten Leihbüchereien"¹⁰⁷ Diese wurden nun genauer beobachtet.

Für die Stadt Merseburg existiert eine besondere Analyse, auf die die beiden auch verwiesen. Darin heißt es unter Punkt 10 zu den gewerblichen Leihbüchereien: "In der Stadt Merseburg existieren 5 gewerbliche Leihbüchereien, die eine starke Wirkung in negativer Weise ausüben. Obwohl der Bestand schon mehrfach überprüft wurde, arbeiten sie vorwiegend mit seichtester bürgerlicher Unterhaltungsliteratur. Um einen ungefähren Überblick über den tatsächlichen Grad der Wirkung zu erhalten, wurden von der Abteilung beim Rat des Kreises die Angaben über das Steuereinkommen der gewerblichen Leihbüchereien besorgt, das eine Schätzung ihrer Ausleihtätigkeit zuläßt. Es ergab sich, dass der Buchbestand der 5 Leihbüchereien insgesamt etwa 12.000 Bände beträgt, mit dem im Jahre 1957 (nach vorsichtiger Schätzung) etwa 86.000 Ausleihen erzielt wurden. (Die Kreis- und Stadtbibliothek hat im

¹⁰⁵ Instrukteureinsatzplan des ZK im Bezirk Halle, S. 35 f. BArch DY 30 / J IV 2 / 3 J-121.

¹⁰⁶ Vgl. dazu Wolfgang Schuhmann: Ergebnisse eines Brigadeeinsatzes im Bezirk Halle. In: Volksbibliothekar 12 (1958) 9, S. 912-923.

¹⁰⁷ Ministerium für Kultur. Büro Abusch. Bericht über die Tätigkeit einer Komplexbrigade des Ministeriums für Kultur im Bezirk Halle, S. 5. BArch DR 1 / 7905.

gleichen Zeitraum 52.000 Bände, mit Zweigstellen, in der Stadt ausgeliehen.) Da mit Sicherheit angenommen werden kann, dass die Finanzangaben der Leihbüchereien bewusst niedrig gehalten wurden, ist ihr tatsächlicher Einfluß in Wahrheit noch wesentlich größer."¹⁰⁸ "III. Bibliotheken im Kreisgebiet Dürrenberg: 2 gewerbliche Leihbüchereien, von denen eine (Eismann) als Abteilung einer Buchhandlung in der Großsiedlung der Leunearbeiter"¹⁰⁹; "in Mülcheln starker Einfluß der gewerblichen Leihbücherei Schrader."¹¹⁰

Aus der vorgefundenen Situation schlussfolgerte die Komplexbrigade: "Es ist eine Anordnung über die Arbeit der privaten Leihbüchereien in der DDR zu veröffentlichen mit dem Ziel, die Verbreitung seichter bürgerlicher Unterhaltungsliteratur durch die privaten Leihbüchereien zu unterbinden."¹¹¹ Für sie sollten gleiche Kriterien wie für öffentliche Bibliotheken gelten.

Die Tatsache, dass führende Funktionäre des Ministeriums für Kultur in dem Bericht über den Brigadeeinsatz detaillierte Fachdaten anführten und eine (in den unterschiedlichen Papieren mehrfach auftretende) präzise Formulierung für die Lösung des Problems vortrugen, verweist darauf, dass diese Problemlösung im MfK offensichtlich gründlich erwogen worden war. Der Begriff seichte bürgerliche Unterhaltungsliteratur kennzeichnet die Zielrichtung des Vorgehens schon deutlicher als die Begriffe Schund und Schmutz bzw. faschistische Literatur, die anzubieten den Leihbüchereien in der Öffentlichkeit vorgeworfen worden war.

Am 18.3.1958 meldete Alexander Abusch an Alfred Kurella, dem Vorsitzenden der Kulturkommission beim Politbüro, dass der Abschlussbericht der Kommission nach mehrmaliger Überarbeitung fertig sei.¹¹² Die Einladung zur Sitzung der Kulturkommission zur Behandlung dieses Abschlussberichtes erfolgte am 1.4. und am 16.4. ein dafür ausgearbeitetes Material. Darin wird der Erfolg des privaten Buchhandels mit ca. 900 Buchhandlungen und ca. 1.600 Buchverkaufsstellen kritisch eingeschätzt. Mit 23,6 % am Umsatz des

¹⁰⁸ Ebenda, Blatt 90 / 91.

¹⁰⁹ Ebenda, Blatt 92.

¹¹⁰ Ebenda, Blatt 94.

¹¹¹ Bericht, S. 27.

¹¹² Brief Abuschs an Kurella. BArch DR 1 /7916.

LKG ist er eine wichtige und effektive Komponente des Buchhandels: er schlägt seine Bestände jährlich 5 bis 6mal um, während der Volksbuchhandel dies nur 3 bis 3,5mal tut. Seine Ausrichtung ist daran erkennbar, dass er am Vertrieb der gesellschaftswissenschaftlichen Literatur mit nur 5 % beteiligt ist.¹¹³ Die Leihbüchereien werden nicht im Kapitel zum Buchhandel, sondern im Kapitel Bibliotheksarbeit aufgeführt. Dort heißt es unter Punkt 5: „Es ist nötig, den Bestand und die Arbeitspraxis der gewerblichen Leihbüchereien vom Standpunkt unserer kulturpolitischen Zielsetzung genau zu überprüfen. Auf Grund einer grundsätzlichen Untersuchung der Arbeit des gewerblichen Buchverleihs und seiner ideologischen Auswirkungen müssen Maßnahmen getroffen werden, die den heute noch bestehenden wesentlichen Unterschied zwischen dem Niveau der privaten Leihbüchereien und dem der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken überwinden.“¹¹⁴ Es gibt in diesem Brief vom April 1958 keine Hinweise auf die Art der Maßnahmen, die gegen den Leihbuchhandel ergriffen werden sollen.

Auch in den Beratungen Abuschs mit den Abteilungsleitern für Kultur bei den Räten der Bezirke von Oktober 1957 bis Juni 1958 fehlen sie (nach den Protokollen). Im Februar verwies Abusch zwar auf notwendige Maßnahmen, „die auch durch weitere administrative Maßnahmen in der nächsten Zeit ergänzt werden und die wir auch ganz energisch verwirklichen müssen in unserer Arbeit ...“¹¹⁵ So müsse die Prozentverteilung auf ostdeutsche und westdeutsche Titel in der Tanz- und Unterhaltungsmusik durchgesetzt werden, aber zur Literatur wurde nichts benannt. Allerdings war unter den Funktionären die Stimmung eindeutig gegen die Arbeit der Leihbüchereien gerichtet. Das schlug sich u. a. darin nieder, dass die neue Satzung des Börsenvereins ab 1.1.1958 Kreis- und Bezirksbeauftragte für die Leihbüchereien nicht mehr vorsah¹¹⁶, was ein klarer Hinweis auf deren Marginalisierung war. Diese verbreitete Einstellung erleichterte die offensichtlich geheim vorbereiteten Aktionen.

¹¹³ Material zum Abschlußbericht der Kommission, S. 20. BArch DR 1 / 7916.

¹¹⁴ Ebenda, S. 32.

¹¹⁵ Stenografisches Protokoll der Beratung am 18. und 19. Februar 1958, S. 8 f. BArch DR 1 / 7944.

¹¹⁶ Offermann an Stadt- und Kreisbibliothek Strausberg vom 15.8.1958. StAL Akte 1175.

7. Die Durchführung der Razzien in den Leihbüchereien Mitteldeutschlands

Im Frühjahr und Frühsommer 1958 kam es in Mitteldeutschland überraschend zu Razzien, die der Börsenverein als "Überprüfungs- und Aussonderungsaktionen" bezeichnete. Sie wurden von staatlichen Stellen – den Räten des Bezirken, der Kreise bzw. der Städte – mit der Volkspolizei und den Hygieneinspektionen konzertiert vorbereitet. Belegt sind die Razzien Ende April, Anfang Mai in Bautzen, zwischen dem 15. und 17. April in den Kreisen Zittau, Görlitz und Löbau, in Erfurt am 13. Mai, im Bezirk Halle am 6. Juni, im Bezirk Gera und in anderen Orten.¹¹⁷

Am Beispiel Halle kann gezeigt werden, wie stabsmäßig diese Aktionen durchgeführt wurden. Der Vorwurf gegen die SED-Bezirksparteiorganisation des Bezirkes Halle, sie habe den ideologischen Klassenkampf vernachlässigt, dürfte ein wesentliches Motiv für die Bezirksverwaltung gewesen sein, einen heftigen "Schlag gegen den Klassenfeind" zu führen. Am 6. Juni 1958 wurden im Bezirk schlagartig Razzien in Antiquariaten, privaten Buchhandlungen und Leihbüchereien sowie in kirchlichen Einrichtungen durchgeführt.

Im Stadtarchiv Halle sind eine Reihe von Dokumenten überliefert, die Einblick in die Vorbereitung und Durchführung dieser Aktion geben. Die in der Presse als Aktion "Blitz" bezeichneten Razzien wurden ausgeführt, als ob die Staatsmacht eine gut organisierte kriminelle Bande überraschend festsetzen wollte. Der zweiseitige Einsatzplan benennt den Beweggrund, auf die propagandistisch immer verwendete Formel zurückgreifend, nur knapp: "Es geht nicht an, daß ... durch den Einfluß der Leihbüchereien das Niveau unter unserer Bevölkerung durch Schund- und Schmutzliteratur oder sogar durch verbotene faschistische Literatur und aus dem Westen illegal eingeführte Bücher verdorben wird. ... Aus diesem Grunde wird auf Anweisung des Rates des Bezirkes, Abt. Kultur, und des OP-Stabes der Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei am 6.6.1958 ab 9.00 Uhr in allen Leihbüchereien und kirchlichen Einrichtungen, die Büchereien haben, schlagartig im ganzen Bezirk eine Kontrolle durch Arbeiterkontrolleure durchgeführt. Das Ergebnis dieser Überprü-

¹¹⁷ Börsenverein (Leipzig): Auszug aus den Leihbüchereiakten über die Überprüfungs- und Aussonderungsaktion zu Anfang Juni 1958. StAL Akte 1175.

fung muß sein, konsequent durchzugreifen, Bücher, die entgegen unserer sozialistischen Kulturpolitik gerichtet sind oder sogar verboten sind, zu beschlagnahmen und falls die Notwendigkeit vorliegt, dem Inhaber der Leihbücherei das Gewerbe zu entziehen."¹¹⁸

Zu überprüfen waren 26 Leihbüchereien – eine Liste der Leihbüchereien, nach Stadtbezirken geordnet, war beigefügt – und von den kirchlichen Einrichtungen deren Krankenhäuser (das Diakonissenhaus, das Barbarakrankenhaus, das Elisabethkrankenhaus, die Kinderklinik Martha-Maria), die evangelische Stadtmission sowie die Evangelisch Studentengemeinde.

Die Überprüfung sollte von "50 Genossen Arbeiterkontrolleuren" durchgeführt werden, die aus volkseigenen Betrieben der Stadt (Reichsbahn, Post, Waggonbau, Starkstromanlagenbau u .a.) kamen. Dazu kamen „36 Genossen der Volkspolizei, 20 Genossen Abgeordnete, 10 Genossen Lehrer“. Aus ihnen sollten "32 Einsatzgruppen in Stärke von 3 bis 6 Genossen" gebildet werden. Selbst eine Reserve war vorgesehen, die nach Bedarf abgerufen werden konnte. Für alle Kontrolleure lagen Ausweise bereit, die nach der Aktion "vollständig" eingezogen werden sollten. Die Mehrzahl der Kontrolleure war sachfremd und wurde der Geheimhaltung wegen auch nicht auf den Einsatz vorbereitet. Die Abteilung Kultur in der Stadtleitung der SED wurde am Tag der Razzia informiert, die Leiterin der Stadtbibliothek später hinzugezogen.

Eine den Kontrolleuren übergebene Literaturliste diente zur Orientierung für die in der Regel fachkundigen Kontrolleure. In ihr waren die gesetzlichen Grundlagen genannt: der § 6 der Verfassung (Verbot der Kriegs- und Rassenhetze) und das Jugendschutzgesetz vom 15.9.1955, das Schund- und Schmutzliteratur unter Strafe stellte. In der Liste waren 59 Autoren aufgeführt, von denen 36 in der "Liste der auszusondernden Literatur" der deutschen Verwaltung für Volksbildung (Fassung vom 1. April 1946) enthalten waren. Dabei handelte sich um bekannte nazistische Autoren: Beumelburg, Bindig, Blunck, Dwinger, Hans Grimm etc., aber auch um wenig bekannte Unterhaltungs- und Sachbuchautoren aus dieser Zeit wie Ernst Moritz Mungenast, (Kleo oder Wilhelm) Pleyer, Richard Suchenwirth, Karl Hans Watzinger. Unter den Autoren, die nicht aus dieser Liste stammten, finden

¹¹⁸ Einsatzplan, S. 1 Stadtarchiv Halle (Saale) A 3.21 Nr. 521. Alle folgenden Angaben stammen aus diesem Einsatzplan und den Beilagen.

sich Ernst Jünger, Sudermann, sowie Unterhaltungsautoren (Courths-Mahler, Eschstruth, Marlitt, *alles über Rasputin*).

Die Liste zeigt alle Anzeichen einer flüchtigen Zusammenstellung: sie enthält bei den Namen der Autoren in der Regel nur die Familiennamen, was eine Zuordnung erschwert. Einige Namen sind falsch geschrieben. Neben den Autorennamen stehen auch Einzeltitel und Sammelbegriffe. Eine alphabetische Ordnung ist nicht vorhanden. Sie enthält außer dem Verweis auf die strafrechtlich anwendbaren Gesetze keine Hinweise auf jene Listen, die den Leihbuchhändlern den Bestand vorgeschrieben hatten. Nach dem Protokoll über die Razzien waren bei dem Einsatz der "Index", offenbar die Liste der auszusondernden Literatur und / oder die Handliste, vorhanden. Der Index wurde mehrfach angefordert.

Die Einsatzleitung, bestehend aus dem stellvertretenden Leiter der Abteilung Kultur im Rat des Bezirkes, einem Hauptmann der Volkspolizei und einem Genossen der Abteilung Handel und Versorgung, war beim stellvertretenden Vorsitzenden des Rates des Bezirkes stationiert. In der Abteilung Kultur wurde ein Vernehmungszimmer eingerichtet, außerdem befand sich dort eine Einsatzgruppe der Polizei, im Volkspolizeikreisamt wurden zwei Einsatzgruppen in Reserve gehalten.

Die Aktion wurde in einem maschinenschriftlich verfassten Protokoll: *Ablauf der Handlungen zur Überprüfung der Leihbüchereien im Stadtgebiet von Halle am 6.6.1958* im Umfang von sieben DIN-A4-Seiten festgehalten. Es umfasst ca. 50 Meldungen jeweils mit Zeitangabe, verstreut über den ganzen Tag. Sie wurden offensichtlich nach einem vorgegebenen Zeitplan verfasst. Durch unvorhergesehene Ereignisse – Widerstand gab es nicht, nur wurde in einigen Leihbüchereien bzw. Bibliotheken niemand angetroffen – wurde die Überprüfung hinausgezögert, die entsprechenden Meldungen wurden mit Bleistift ergänzt. Die Meldungen betrafen den Zustand der Leihbücherei bzw. Bibliothek und gaben den ersten Eindruck vom Buchbestand wieder, wobei besonders auf verdächtige Bücher geachtet wurde.

Eine erste Meldung durch den Unterleutnant Hage von 9.50 Uhr wurde wie folgt protokolliert: "Leihbücherei der Fa. Schwarz Nietleben, Eislebenerstr. 18, besteht nicht mehr. Alte verdreckte Bücher. Insgesamt 40, werden von Inhaberin vernichtet. Gewerbe genehmigung wird eingezogen." 25 Minuten später meldete Unterleutnant Fritsche: "Leihbücherei Caprolatis, Marx-Engels-

Platz 17, ca. 400 verbotene Bücher festgestellt." Handschriftlich ergänzt wurde. "E G.", also der Einzug der Gewerbeerlaubnis.¹¹⁹ So sichere Urteile der Kontrolleure waren eher selten. In größeren Büchereien wurde häufig Verstärkung angefordert, weil die Kontrolleure überfordert waren. Insgesamt geschah es vierzehn Mal, dass die Einsatzgruppe oder Fachkräfte hinzugezogen werden sollten. Inwieweit dies erfolgte, ist im Ablaufplan nur selten vermerkt. Exemplarisch die Anforderung aus dem Diakonissenhaus: "Im Diakonissenhaus gibt es in allen Stationen kleine Bibliotheken, vor allem mit geschenkten Büchern. Er fordert Verstärkung eines Genossen mit Index."¹²⁰ Dieser wurde umgehend geschickt. Abgeschlossen wurde diese Überprüfung am Abend mit folgender Meldung: "55 Bücher wurden insgesamt sichergestellt. Darunter faschistischen Inhalt[s]. Die Bücherei besteht vollständig aus Geschenken der Patienten. Sehr unübersichtlich. Unbedingt eine intensive Kontrolle von Fachleuten notwendig."¹²¹ In zwei Fällen (Buchhandlung Dausien und Bücherei der Evangelischen Studentengemeinde) wurden Buchbestände für eine spätere Überprüfung versiegelt.

In Hinblick auf faschistische und militaristische Literatur sowie Schund- und Schmutz fühlten sich die Einsatzgruppen meistens sicher. So hieß es über die Leihbücherei Morgenstern: "67 Bücher wurden insgesamt sichergestellt. Davon 23 Schund- und Schmutzliteratur und militaristischen Tendenzen und 14 Bücher von verbotenen Schriftstellern. 2 Bücher aus Westdeutschland (Jugendbücher) und 28 Bände Karl May. Alle Bücher befinden sich bereits beim Rat der Stadt Halle."¹²² Bei den (seltenen) Titelnennungen stößt man bald auf die geringe Sachkenntnis der Kontrolleure. So berichteten sie aus der Buchhandlung der Stadtmission, dass diese folgende Bücher in Kommission hatte: "Versuch über die Angleichung der Menschenrassen. Erschienen 1907 in Stuttgart. Deutschland von Frau v. Stail [sic!], erschienen 1945 in Wiesbaden.

¹¹⁹ Ablauf, S. 1. Stadtarchiv Halle (Saale) A 3.21 Nr. 521.

¹²⁰ Ebenda.

¹²¹ Ebenda, S. 7.

¹²² Ebenda.

Ein freudiges Heim – Erschienen 1919 in Stuttgart. Diese Bücher wurden eingezogen."¹²³

Mehrfach wurde auch gemeldet, dass die Kontrollgruppen vorgeblich verbotene Literatur aus den Wohnungen der Leihbuchhändler konfisziert hatten. Das geschah sogar bei der Inhaberin der aufgegebenen Leihbücherei in Nietleben: "In der Wohnung wurden 6 Hefte Schundliteratur festgestellt. Frau Schwarz verweigert jede Angabe über die Bezugsquelle."¹²⁴ Von der Leihbücherei Blume wurde gemeldet: "Die Genossen stellten ca. 40 Bücher fest, die verboten sind und ca. 100 Bücher, die hygienisch nicht mehr einwandfrei sein. [sic!] Ein Teil verbotener Bücher wurde aus der Wohnung geholt. 9 Bücher mit Verherrlichung des Kolonialsystems und faschistischen Inhalts wurden mit zum Einsatzstab gebracht."¹²⁵ Die Inhaberin wurde mit einer Ordnungsstrafe belegt und der Gewerbeschein wurde eingezogen.

Aus der Summe der Meldungen geht hervor, dass die Kontrolleure im Besonderen gegen kleinere Leihbüchereien rabiat voringen. Ihnen bekannte Autorennamen oder ein Reizwort im Titel genügten, um ein Urteil: Schund- und Schmutzliteratur, militaristische Literatur etc. zu fällen, was meistens dazu führte, dass Bücher beschlagnahmt oder für weitere Überprüfungen versiegelt wurden. Die Zahl der (geduldeten) Missverständnisse und willkürlichen Handlungen war hoch. So wurden aus der Leihbücherei von Helene Werner folgende Bücher beschlagnahmt: "Ernst Wiechert: Wälder und Menschen, Die blauen Schwingen, Ludwig Ganghofer: [Die] Trutze von Trutzberg, Ilse Schreiber: Die Flucht ins Paradies, [Josef Magnus] Wehner: Erste Liebe, [Hermann Eris] Busse: Heiner und Barbara, [Christian August] Vulpius: Rinaldo Rinaldini."¹²⁶ Im Befragungsprotokoll vom gleichen Tag gab Frau Werner an, dass es seit 1956 keine Kontrolle mehr in ihrem Geschäft gegeben habe: "Mir war selbst nicht bekannt, dass die am heutigen Tage bei mir beschlagnahmten Bücher verboten sind, zumal mir seit dem Jahre 1956 gesagt wurde, dass die Bücher von Ganghofer nicht aussortiert werden brauchen. Erst bei Erhalt der

¹²³ Ebenda, S. 3.

¹²⁴ Ebenda, S. 2.

¹²⁵ Ebenda, S. 4.

¹²⁶ Durchsuchungs- und Beschlagnahmeprotokoll vom 6.6.1958. Stadtarchiv Halle (Saale) A 3.21 Nr. 521.

neuen Liste über die auszusortierende Literatur am 04.06.58 stellte ich fest, dass die Bücher von Wichert auszusortieren sind."¹²⁷ Hier ist der in Frage stehende Autor Wichert richtig geschrieben. Ernst Wicherts *Heinrich von Plauen* stand auf der Handliste von 1957, die Werke von Ernst Wiechert standen auf keinem Index. Geradezu grotesk ist die Beschlagnahmung von Rinaldo Rinaldini! Frau Werner wurde verwahrt, konnte aber ihre Leihbücherei weiter führen.

Die teilweise vor Ort verhängten Sanktionen bestanden in Verwarnungen und/oder der Einleitungen von Ordnungsstrafen und vor allem im Entzug der Gewerbeurlaubnis. Einen definiten Überblick darüber vermittelt die endgültige Auswertung der "Überprüfung der Leihbüchereien, Antiquariate und kirchlichen Einrichtungen" durch die Abteilung Kultur beim Rat der Stadt vom 26. Juni. Danach wurden 23 Leihbüchereien, 5 Antiquariate und 7 kirchliche Einrichtungen überprüft. Aus den verschiedenen Unterlagen geht hervor, dass die nur noch auf dem Papier bestehende Leihbücherei in Nietleben hier mitgezählt wurde. Später ist nur von 22 Leihbüchereien die Rede. Von den 5 überprüften Antiquariaten wurden 3 nach einer anderen Liste auch als Leihbüchereien geführt, die allerdings gesondert behandelt und bei den Leihbüchereien nicht mitgezählt wurden.

Sieben der vorhandenen 22 Leihbüchereien hatten angeblich faschistische, militaristische und Schund- und Schmutzliteratur vorrätig, weshalb gegen sie ein Ermittlungsverfahren eingeleitet wurde, welche bereits bei der Staatsanwaltschaft liege. (Das geschah mit der gleichen Begründung auch gegen 5 Antiquariate.)¹²⁸ In sechs Leihbüchereien wurde nur Schund- und Schmutzliteratur gefunden. Gegen diese 13 Leihbüchereien und die 5 Antiquariate "wurden Gewerbeentzüge ausgesprochen, 12 Inhaber von Geschäften legten gegen diesen Gewerbeentzug Beschwerde ein, die abgelehnt wurde."¹²⁹ Da, wie für einige Geschäfte erkennbar ist, auch weitergehende Beschwerden nicht erfolgreich waren, ist von der Schließung der 13 Leihbüchereien (reine Leihbüchereien und Buchhandlungen mit Leihbücherei) und 3 Antiquariats-

¹²⁷ Befragungsprotokoll Helene Werner vom 6.6.1958, S. 1. Stadtarchiv Halle (Saale) A 3.21 Nr. 521.

¹²⁸ Auswertung der Aktion Überprüfung der Leihbüchereien, Antiquariate und kirchlichen Einrichtungen vom 26.6, S. 1. Stadtarchiv Halle (Saale) A 3.21 Nr. 521.

¹²⁹ Auswertung, S. 1, Rückseite.

buchhandlungen mit Leihbüchereien, also von nahezu zwei Dritteln aller Leihbüchereien in der Stadt, auszugehen. In neun Leihbüchereien wurden nur einige Bücher gefunden, die in der Handliste verzeichnet waren, weshalb deren Inhaber Verwarnungen erhielten, die Bücherei aber weiter führen durften. Unter ihnen war Georg Laufmann, der Obmann des Börsenvereins in Halle. Die kirchlichen Bibliotheken, von denen drei ohne Beanstandungen blieben, durften fortbestehen.

In dem gleichen Papier zeigen die Schlussfolgerungen, wie angespannt die Versorgung mit Büchern für die Bevölkerung war. Weil eine "plan- und finanzmäßige Erweiterung der Stadtbibliothek nicht möglich"¹³⁰ sei, suche man Ersatz durch eine Aktivierung der Betriebsbibliotheken. So gebe es "am Töpferplan die Zentralbibliothek der Konsumgenossenschaften, wo nachweisbar in der Woche höchstens 10 Entleihungen erfolgen." Diese und andere Betriebsbibliotheken sollten in den Stadtteilen ersatzweise kleine Bibliotheken aufbauen, wo ein ehrenamtlicher Kollege "vielleicht zweimal in der Woche je 2 Stunden Bücher annimmt und ausleiht."¹³¹ So illusorisch diese Überlegung war, so praktisch ging man vor, um die Ladengeschäfte und Bestände der Leihbüchereien und Antiquariate zu verwerten. Die "fortschrittlichen" Bücher der geschlossenen Leihbüchereien sollten in den Bibliotheken eingestellt oder dem Volksbuchhandel angeboten werden. Im Falle des Antiquariats Bruno Dausien liefen schon die Verhandlungen mit der Volksbuchhandlung "Das Gute Buch" über einen Ankauf.

Vergleichbare Razzien und Überprüfungen wurden in allen Städten Mitteldeutschlands und in Ost-Berlin durchgeführt. Im Bezirk Dresden wurden zwischen März und Juni alle gewerblichen Leihbüchereien überprüft. Von den 112 Leihbüchereien wurden 34 sofort geschlossen. 19 durften mit Auflagen zur Anschaffung sozialistischer Literatur weiter ausleihen, wie die Abteilung Kultur beim Rat des Bezirkes im September mitteilte.¹³²

In Berlin wurden nach den Razzien im Juni von den 90 Leihbüchereien 10 geschlossen bzw. sollten bis zum 31.8. schließen. 18 Leihbüchereien mussten

¹³⁰ Ebenda, S. 2.

¹³¹ Ebenda, S. 2 Rückseite.

¹³² Rat des Bezirkes Dresden, Abteilung Kultur: Bericht über die Überprüfung der Leihbüchereien, S. 1. StAL Akte1176.

ihre Bestände eingehender überprüfen lassen. In einer Mitteilung der Abteilung Kultur des Magistrats vom 11.7.1958 wurde zugleich die Richtung für die Weiterarbeit vorgegeben: „Bei der Überprüfung hat es sich gezeigt, daß einige Leihbüchereien in absehbarer Zeit von sich aus die Leihbücherei schließen wollen. Den Stadtbezirken wird empfohlen, diese Hinweise ... bei ihrer Tätigkeit mit dem Leihbuchhandel zu beachten.“¹³³

In Leipzig wurden am 11. Juni die 83 Leihbüchereien kontrolliert. Die Aktion wurde wie in Halle organisiert, es wurden nur mehr Fachkräfte aus den staatlichen und städtischen Bibliotheken und Studenten der einschlägigen Hoch- und Fachschulen eingesetzt. 32 Leihbüchereien wurden geschlossen.¹³⁴ Dabei blieb es aber nicht, wie einem Brief der Geschäftsstelle des Börsenvereins an das Ministerium für Kultur vom 28. Juli 1958 zu entnehmen ist: "Bei der gegenwärtigen Aussonderungsaktion ... ist man nun so verfahren, daß nach erfolgter Aussonderung und bei einem Restbestand vertretbarer Literatur von weniger als 1000 Bänden ebenfalls der Gewerbeentzug erfolgte. Durch diese Handhabung erhöhte sich die Zahl der geschlossenen gewerblichen Leihbuchhandlungen von anfänglich 35 auf ca. 78, das sind 80 % der bisherigen Leihbüchereien."¹³⁵ Über die Zielstellung der Aktion verrät sehr viel, dass der Leihbücherei des Vorsitzenden des Leihbüchereiausschusses Hans-Werner Eybel die Gewerbeerlaubnis entzogen wurde. Sein Protest bei Heinrich Becker mit dem Vorschlag, er wolle die Leihbücherei bis zum Ende des Jahres auflösen und den Gewerbebescheid selbst zurückgeben, fruchtete nicht. In der Aktennotiz (vom 30.7.58) dazu steht handschriftlich vermerkt: "Nach Rücksprache mit Dr. Becker unternimmt der B.Verein nichts in dieser Angelegenheit."¹³⁶

Die offensichtlich finanzkräftigere Buchstadt ging daran, einige der ausgefallenen Leihbüchereien durch Volksbibliotheken zu ersetzen. Das Börsenblatt meldete im Oktober 1958: "Die Volksbibliothekare nahmen sich vor, mindestens zwölf neue Ladenbibliotheken einzurichten, drei Kinderbibliotheken und

¹³³ StAL Akte 2160.

¹³⁴ Börsenblatt (Leipzig) 125 (1958) 25, S. 388.

¹³⁵ StAL Akte 1176.

¹³⁶ StAL Akte 1175.

neun Erwachsenenbüchereien. Dafür erhielten sie außer den bereitgestellten Mitteln [50.000 DM D. L.] noch zehn zusätzliche Planstellen für Bibliothekare und acht für Hilfskräfte bewilligt." Sechs seien schon eröffnet worden.¹³⁷

Der Börsenverein und seine Leihbüchereikommission waren, wie schon das Verhalten gegenüber Hans-Werner Eybel zeigt, über diese Aktionen im Vorhinein, aber auch danach nicht unterrichtet worden. Das geht indirekt auch aus einer "Nur zur Information" verfassten Niederschrift mit dem Titel "Auszug aus den Leihbüchereiakten über die Überprüfungs- und Aussonderungsaktion zu Anfang Juni 1958"¹³⁸ hervor. Dort wurden nach einem ausführlichen Part über die "erzieherischen Maßnahmen und Aufklärung des Börsenvereins vor dieser Aktion" – einer Art Selbstverteidigung – die dem Börsenverein von ihren Mitgliedern zugekommenen Informationen zusammengefasst.

In Erfurt seien die 19 gewerblichen Leihbüchereien schon am 13.5. überprüft worden. Alle gewerblichen Genehmigungen waren eingezogen worden und sollten, falls die Überprüfung der Bestände keine Beanstandungen ergeben würde, zurückgegeben werden. Über den Stand wird nichts mitgeteilt.¹³⁹ In Gera seien alle Leihbüchereien geschlossen worden.¹⁴⁰ Im Abschnitt "Einzelmitteilungen" – er gibt Meldungen von betroffenen Buchhändlern wieder – sind Schließungen, Beschlagnahmen u. a. Maßnahmen aus den Städten Aschersleben, Halle, Plauen, Ballenstedt, Dessau, Quedlinburg, Rudolstadt, Königsee und Merseburg verzeichnet.¹⁴¹ Der Überblick zeigt, dass die Aktion flächendeckend von den Räten der Städte durchgeführt wurde, wobei sie nach dem gleichen Schema, aber unterschiedlich streng vorgegangen waren.

Über die aufsehererregenden Aktionen wurde in der Öffentlichkeit unter Überschriften wie "reaktionäres Gedankengut", "Schluß mit Schmutz und Schund" nur kurz berichtet. In Halle wurden im Schaufenster der größten Volksbuchhandlung "Das Gute Buch" beschlagnahmte Bücher ausgestellt, das

¹³⁷ Börsenblatt (Leipzig) 125 (1958) 40, S. 658.

¹³⁸ Auszug aus den Leihbüchereiakten. StAL Akte 1175.

¹³⁹ Ebenda, S.2.

¹⁴⁰ Ebenda, S. 3.

¹⁴¹ Ebenda, S. 3-7.

geschah auch in Leipzig im Schaufenster des HO-Warenhauses am Neumarkt.¹⁴² Am intensivsten war die Auseinandersetzung in Naumburg, wo durch die Kontrolle der Büchereien der Pfarreien und die Schließung von 9 der 13 Leihbüchereien das Aufsehen am größten gewesen war.¹⁴³ Auch hier wurden konfiszierte Bücher, diesmal in den Schaufenstern des HO-Herrenkonfektionsgeschäftes, ausgestellt. Beispiellos aber war, dass der Leiter der Abteilung Kultur beim Rat des Kreises die Aktion auf einer Einwohnerversammlung im überfüllten Rathaussaal verteidigte und dabei einzelne Leihbuchhändler an den Pranger stellte.¹⁴⁴

¹⁴² Börsenblatt (Leipzig) 125 (1958) 34, S. 534.

¹⁴³ Bericht über die Aktion „Vorwärts“, Kreisarchiv Burgenlandkreis, Archiv Nr. 14/2.

¹⁴⁴ Liberal-Demokratische Zeitung Halle, Kreisseite Naumburg, vom 8.8.1958.

8. Die Marginalisierung durch rechtliche Regelungen

Obwohl die Einziehung der Gewerbeerlaubnisse systematisch nicht erfasst worden war, kann nach den verstreuten Berichten geschätzt werden, dass zwischen der Hälfte bis zu zwei Drittel der Leihbüchereien im Rahmen der Aktion geschlossen wurden. Die Regierung begnügte sich mit dieser weitgehenden Einschränkung der Leihbüchereitätigkeit nicht, sondern konzentrierte sich nun darauf, sie mit Hilfe rechtlicher Regelungen endgültig zu marginalisieren. Bislang war die Arbeit aufgrund der Vereinbarung des Börsenvereins mit dem Ministerium für Kultur von 1955 geleistet worden, deren Absichtserklärungen aber selten in praktische Arbeit umgesetzt worden waren. Angesichts der Bedrohung der Leihbüchereien, die nach der Kulturkonferenz von 1957 greifbarer wurde, hatte sich der Leihbüchereiausschuss des Börsenvereins intensiv um die Sicherung der Arbeit der Leihbüchereien bemüht. Nach Einsetzung der neuen, an die Stelle des alten Ausschusses getretenen Kommission für Leihbüchereien hatte sich diese (am 11. Dezember 1957) noch Arbeitsschwerpunkte für das kommende Jahr gesetzt: "1. Auswertung des 32. und 33. Plenums des Zentral-Komitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hinsichtlich der Arbeit des gewerblichen Leihbuchhandels (Verbreitung fortschrittlicher Literatur, Veränderung der Lagerhaltung, Kampf gegen feindliche Ideologien). 2. Beratungen und Empfehlungen über freiwillige Aussonderungen von Literatur, die ihrem Inhalt nach und in ihrer literarischen Gestaltung minderwertig ist." ¹⁴⁵ Das lief auf eine Entfernung des traditionellen Bestandes hinaus, was in den Bezirksversammlungen propagiert werden sollte. Außerdem sei für eine gewissenhafte Berichterstattung aufgrund bestehender Anordnungen und Verfügungen zu sorgen.

In der Information über die Überprüfungsaktion im Juni 1958 verteidigt sich der Börsenverein, mit dieser Neuordnung begonnen zu haben. Im vergangenen Jahr sei auf Bezirksversammlungen "eingehend darauf hingewiesen" worden, dass "jetzt die Notwendigkeit gegeben ist, recht schnell die Literatur aus den Beständen herauszunehmen, die der kulturellen Entwicklung beim Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik entgegenstehen. Es ist ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß das volksbildneri-

¹⁴⁵ Kommission für Leihbüchereien, S. 1. StAL Akte 1500.

sche Niveau der Leihbüchereien dem der allgemeinen öffentlichen Büchereien entsprechen muß und daß der Umstellungsprozeß auf fortschrittliche Literatur bis Ende 1960 abgeschlossen sein muß."¹⁴⁶ Das sei auch bei Anfragen einzelner Leihbüchereien diesen mitgeteilt worden.

Diese Aktivitäten der Kommission stießen auf kein Entgegenkommen. Ein Gespräch zwischen ihr, der Interessenvertretung der Leihbuchhändler, und dem Ministerium für Kultur, bereits für November 1957 geplant, kam nicht mehr zustande.¹⁴⁷ In einem Brief der Geschäftsstelle an das MfK vom 28. Juli 1958 wurde mitgeteilt, dass die Kommission in ihrer bisherigen Zusammensetzung ab 20. Mai 1958 nicht mehr in Funktion gewesen sei.¹⁴⁸

Das Ministerium für Kultur arbeitete in dieser Zeit dringlicher an der schon lange vorgesehenen gesetzlichen Regelung für Leihbüchereien. Seit Sommer 1956 war bei den Kulturfunktionären auf Grundlage der Vereinbarung zwischen dem MfK und dem Börsenverein eine "Weisung zur Kontrolle der gewerblichen Leihbüchereien" in Arbeit, nach der sich die Räte der Kreise ab Januar 1957 richten sollten. Hans-Werner Eybel hatte zu kritischen Punkten einer verschärften Fassung für den Bestandsaufbau (vermutlich Anfang 1957) Stellung genommen. Er schätzte die dort vorgesehene Bestandsergänzung zu 75 Prozent aus Literatur, die in der DDR erschienen sei, als eine unrealistische Zahl ein, weil der LKG die Leihbüchereien nicht ausreichend oder gar nicht beliefern könne. Das sei nur durchzuführen, wenn das MfK eine entsprechende Anweisung erlasse. Er verwies auch darauf: "Bis 1960 soll sich der Buchbestand der Leihbüchereien ausschließlich aus der nach 1945 erschienenen Literatur zusammensetzen! Das bedeutet die völlige Gleichstellung mit den Volksbüchereien, nur dass diese kostenlos ausleihen, die Leihbüchereien hingegen als Gewerbebetrieb Gebühren erheben müssen, also sofort erledigt wären."¹⁴⁹ Außerdem sei der § 2, Absatz 3 über die "notwendige Aussonderungen ... auf

¹⁴⁶ Auszug aus den Leihbüchereiakten über die Überprüfungs- und Aussonderungsaktion, S. 1. StAL Akte 1175.

¹⁴⁷ Brief von Geschäftsführer Ernst an Eybel vom 25. November 1957, handschriftlich hinzugefügt: vorgelegt 13.3.58. StAL Akte 1173.

¹⁴⁸ StAL Akte 1176.

¹⁴⁹ Eybel: Zu dem Entwurf einer Anweisung an die Abteilung für Kultur bei den Räten der Kreise, S. 1. StAL, Akte 1176.

der Grundlage der bestehenden Gesetze" für 1960 wohl nur irrtümlich in die Anweisung geraten. Das rufe die "Gefahr einer willkürlichen Aussonderung"¹⁵⁰ herauf. Mit den anderen Angaben erklärte er sich einverstanden.

Zu dieser Diskussion kam es, wie gesagt, nicht mehr. Die Überarbeitung wurde ohne die Leihbüchereikommission von der Kulturbürokratie vorgenommen. Die Räte sahen den Entwurf häufig schon als vollstreckbare Anweisung an, wie der oben zitierte Brief der Geschäftsstelle zur Razzia in Leipzig vom 28. Juli 1958 zeigt.

Am 18. Juli 1959 erschien dann im Gesetzblatt der DDR die Anordnung über die Arbeit der gewerblichen Leihbibliotheken. Paragraph 2 regelte den Bestandsaufbau. In den Leihbüchereien durften neben den gesetzlich verbotenen Büchern "auch keine bürgerlich-reaktionäre Ideologie verbreitende oder in anderer Weise den Prinzipien der sozialistischen Entwicklung widersprechende Literatur geführt werden." Eine dehnbare Bestimmung, die willkürliche Entscheidungen der Kulturfunktionäre möglich machte. Absatz 3 legte fest: "In den Buchbestand darf künftig nur Literatur aufgenommen werden, die in Einrichtungen des Buchhandels der Deutschen Demokratischen Republik angekauft ist. Die Aufnahme gebrauchter Bücher – auch solcher, die leihweise oder durch Schenkung erworben sind – ist nicht gestattet."¹⁵¹ Damit waren die Leihbüchereien von ihren ursprünglichen Quellen völlig abgeschnitten. Leihbüchereien konnten gesichert nur noch mit einem den Volksbibliotheken gleichen Bestand existieren. An Jugendliche unter 18 Jahre durften sie nach Paragraph 2, Absatz 2 nicht mehr ausleihen. Außerdem hatten die Leihbüchereien nach Paragraph 3, Absatz 3 neben einer Inventarliste eine Kundenkartei mit Namen, Vornamen, Adressen und Geburtsdatum zu führen. Paragraph 4 Absatz 2 schrieb vor, "bei Überprüfungen sämtliche Unterlagen zur Verfügung zu stellen."¹⁵² Damit gerieten die Leser in Gefahr, bei der Verfolgung von Buchhändler in Mithaftung genommen zu werden.

Durch die Vorschriften wurden die Leihbüchereien nach ihrem Bestand den Volksbibliotheken praktisch gleichgestellt. Wirtschaftlich war dies für die reine Leihbücherei ohne Anbindung an das Sortiment nicht durchzuhalten –

¹⁵⁰ Ebenda.

¹⁵¹ Gesetzblatt der DDR 1959, Teil I, Nr. 43, S. 621.

¹⁵² Ebenda.

Eybel hatte darauf sogleich verwiesen. Sie waren in der Folge praktisch aus dem Buchhandel herausgenommen. Das wurde durch den Börsenverein auch vollzogen. Das Protokoll der Sitzung des Vorstands vom 14. Januar 1960 enthält unter dem Punkt Verschiedenes Folgendes: "Kollege Gesky [von der Geschäftsstelle] berichtet, daß die Leihbüchereikommission ... nach Inkrafttreten der neuen Satzung infolge der bekannten Vorgänge im Leihbüchereigewerbe im Sommer 1958 ihre Tätigkeit nicht wieder aufgenommen hat. Es ist also über das weitere Bestehen und die etwaige Zusammensetzung der Kommission zu beschließen." Und im Beschluss heißt es: "Der Sortimenterausschuß soll um einige Mitglieder erweitert werden, die sich um die gewerblichen Leihbüchereien kümmern. Der Ausschuß selbst soll nicht wieder ins Leben gerufen werden."¹⁵³ Anfang des Jahres 1960 wurde die staatliche Zuständigkeit für die Leihbüchereien an das Zentralinstitut für Bibliothekswesen gegeben. Das kümmerte sich sogleich um eine Übersicht der bestehenden Leihbüchereien und eine Einbeziehung der Leihbuchhändler in die Schulung der Bibliothekare.

Anfang der sechziger Jahre war noch ca. ein Drittel der Leihbüchereien vom Ende der fünfziger Jahre in Betrieb, am stabilsten im Sortimentsbuchhandel, worauf eine Aufstellung des Börsenvereins über die Mitgliedschaft privater Buchhändler, die leider nur für kurze Zeit überliefert ist, verweist.

Mitglieder im Börsenverein: Anzahl der Leihbuchhandlungen

Jahr	1964	1965	1966
Im Sortiment	125	122	121
Im Buchverkauf	104	100	88
reine Leihbüchereien	83	80	72
gesamt	312	302	281

Quelle: Börsenverein: Statistisches Zusammenstellung per 31.12.1966, S. 1 und 9. StAL, Akte 1936.

¹⁵³ Erweitertes Beschlußprotokoll, S. 8. StAL, Akte 1506.

Das Überleben von Leihbüchereien nach den radikalen Maßnahmen 1958 und der sukzessiven Angleichung des Bestands an den der Volksbibliotheken durch die Vorschriften zum Bucherwerb ist bemerkenswert. Es ist am ehesten erklärbar durch die traditionelle Bindung intensiver Leser an ihre private Buchhandlung, am stärksten bei den christlichen Buchhandlungen. Außerdem dürfte der einsetzende Mangel an belletristischen Büchern und der Kinder- und Jugendliteratur¹⁵⁴ es den privaten Buchhandlungen ermöglicht haben, ihren Kunden käuflich kaum erhältliche, gesuchte Werke über die Ausleihe zur Verfügung zu stellen.

Der sich abzeichnende allmähliche Rückgang von Leihbüchereien war keine sie allein betreffende Entwicklung, sondern vollzog sich parallel zum Rückgang privater Buchhandlungen. Der Bericht der Geschäftsstelle des Börsenvereins über die Tätigkeit 1966 führte den Rückgang des Privatbuchhandels „wegen Überalterung bzw. Ableben des Inhabers“¹⁵⁵ an, ohne den Leihbuchhandel zu erwähnen. Er wurde in diesem Zeitraum nicht mehr als kulturell eigenständige, das sozialistische Kulturprogramm gefährdende Buchquelle aufgefasst.

Die Kulturpolitiker waren sich darüber im Klaren, dass sie die Unterhaltungsbedürfnisse der Werktätigen nicht ignorieren durften. Ein wenig beachteter Schwerpunkt der Bitterfelder Konferenz war die Forderung nach einer neuen Unterhaltungskunst, nach „heiterer Muse“ „Der Kampf gegen das Erbe der kapitalistischen Epoche, den Kitsch, muß zur allgemeinen Forderung erhoben werden. Das bezieht sich nicht nur auf Kino, Fernsehen oder Kabarett. Es genügt nicht, die kapitalistische Dekadenz in Worten zu verurteilen, gegen Schundliteratur und spießbürgerliche Gewohnheiten zu Felde zu ziehen ... Wir müssen etwas Besseres bieten.“¹⁵⁶ Der Ausrichter der Konferenz, der Mitteldeutsche Verlag, initiierte sofort eine *Neue Unterhaltungsreihe*, die aber wegen Erfolglosigkeit nach zwei Jahren eingestellt wurde. Nach weiteren vo-

¹⁵⁴ Siehe dazu: Dietrich Löffler: Buch und Lesen in der DDR. Ein literatursoziologischer Rückblick. Berlin: Ch. Links 2011, S. 382-384.

¹⁵⁵ Bericht der Geschäftsstelle, S. 5. StAL Akte 1936.

¹⁵⁶ Walter Ulbricht: Schlusswort. Fragen der Entwicklung der sozialistischen Literatur und Kunst. In: „Greif zur Feder, Kumpel“ Protokoll der Autorenkonferenz des Mitteldeutschen Verlages Halle (Saale) am 24. April 1959 im Kulturpalast des Elektrochemischen Kombinats Bitterfeld. O. O. 1959, S. 113.

rausgehenden Ansätzen wurde allmählich eine publikumswirksame Reihen- und Heftliteratur initiiert. Der Verlag Neues Leben war dabei mit der Taschenbuchreihe *DIE (Delikte, Indizien, Ermittlungen), Das neue Abenteuer* führend. Interessant ist, dass in allen diesen Reihen nur die Genres Abenteuer, Krimi und Sciences Fiction vertreten waren. Die vordem in der Unterhaltungslektüre dominierende sog. Frauenliteratur und die Heimatliteratur waren endgültig aus dem Angebot entfernt.

Darauf hingewiesen sei noch, dass bald nach dem Schlag gegen die Leihbüchereien auch eine andere Quelle verdächtiger Literatur nach der gleichen Methode diszipliniert werden sollte. Am 20. Juli 1960 trat eine Anordnung über den Antiquariatsbuchhandel in Kraft, nach der alle privaten Antiquariate ihre Gewerbe genehmigung neu beantragen mussten. Von den 127 Antragstellern waren bis 1962 (einschließlich der zunächst schwebenden) 68 Genehmigungen neu erteilt worden.¹⁵⁷ Nur etwas mehr als die Hälfte der Antiquariate blieb also bestehen. Für die Entwicklung der Lektüre war diese Einschränkung nicht so einschneidend wie die Marginalisierung der Leihbüchereien, weil jene ein ganz anderes Lesepublikum bedienten, das bei ihnen weiter fündig werden konnte.

¹⁵⁷ Heidi Karla: Eine Anordnung für den Antiquariatsbuchhandel in der DDR (1960)-Vorgeschichte, Inhalt, Auswirkungen. In: Mark Lehmstedt, Lothar Poethe (Hgg.): Leipziger Jahrbuch zur Buchgeschichte 6 (1996), S. 393.

Anhang

Bücherliste des Börsenvereins mit dem Verzeichnis der Tekturen 1957

Fachgruppe Leihbücherei
im Börsenverein der
Deutschen Buchhändler
- Bezirk Leipzig -

Ausgabe: November 1957

Alphabetische Liste von Büchern, die nach Vornahme der angegebenen
Tekturen weiterhin ausleihfähig bleiben können.

Erklärung der Abkürzungen: Z = Zeile/ S = Seite/ v.u. = von unten/
VA = Verlagsanzeigen entfernen.

Zur gefl. Beachtung! Es ist wiederholt vorgekommen, daß die angegebenen Tekturstellen bei Büchern mit mehreren Auflagen nicht immer an der betreffenden Stelle zu finden waren. Die Kollegen müssen in solchen Fällen einen gewissen Abschnitt selbst kritisch lesen und dadurch die unerwünschten Stellen selbst ermitteln. Die angegebenen Zeilen sind vielfach nicht vollständig, sondern nur zu einem Teile zu tektieren. Wenn man einen Satz vor und einen nach der angegebenen Zeile liest, dann erkennt man leicht die Tekturstelle. VA = Verlagsanzeigen befinden sich außer auf den Klappen der Schutzumschläge meistens am Ende des Buches. Das gleiche gilt auch für Buchempfehlungen, die aus Zeitungen wie "Völkischer Beobachter" usw. unterzeichnet sind, wobei die Unkenntlichmachung dieser Nazizeitungen genügen wird.

Adams, Zwei Frauen. S. 166 Z.2-19/ S. 167 Z.2-15
Albert, Perlenkette, S. 53 Z.9 ein Wort, Z.11-13, 17-20
Altrichter, Herz in der Enge. S.88 Z. 17-23
Ammer-Küller, Der Apfel und Eva. S.6 Z.3 zwei Worte
Anderl, Sommertag m.Christiane, S.267 Z.16 einige Worte
Andres, Die unsichtbare Mauer. VA. entfernen
Asmus, Gustav, Die Zulu. VA. entfernen
AveLINE, Der zweifache Tod. S.47 Z.18 drei Worte/ S.29 Z.11 drei Worte
Ayala, Perez de, Tiger Juan. S.16 Z.4-5 v.u.

Bach, Die kleine Chronik d.Anna Magd.Bach. VA. entfernen
Bahne, Hali-Halo Band I-III. Widmung am Anfang der Bände entfernen.
Bartel, A., Kaatje u.d.drei Studenten. S.87 Z.11 ein Wort
Bartz, Der glühende Strom. VA.entfernen
Bartz, Peter d. Große. VA.entfernen
Bassoe-Hejken, Melodie der Erde. S.78 Z.7-10
Bauer, Albert, Das Feld unserer Ehre. VA.entfernen
Bauer, Albert, Folkert der Schöffe. VA.entfernen
Bauer, Josef, Das Haus am Fohlenmarkt. VA.entfernen
Bauer, Paul, Kampf um den Himalaja. Vorwort S.7-16 entf.
Baum, V., Feme. S.39 Z.26-27/ S.40 Z.16-18
Baumgarten, Der Grillenpfliff. S.62 Z.25-30
Benz, Carl, Lebensfahrt. S.184 Z.7/ S.188-189 Bild - Rückseite
Bergmann, Die Derwischtrommel kündigt den Tod. S.6 II.Abschnitt
Bergmann, Heimkehr aus Java. S. 132 Z.7-8/ S.160 Z.3
Bertololy, Liebe. VA. Völk. Beobachter entf.
Beyerlein, Johanna Rosina. S. 462 Z.10-13
Binder, Das Frauenschiff. S.39 Z.3/ S.78 Z.15-17/ S.414 Z.23-40/
S.415 Z.1-14 u.v.u.Z.1-7/ S.416 Z.1-18,29-37/ S.459 Z.10-27
Birke, feld, Die Versöhnung, VA. entfernen
Böhle, Theatertruppe Schedereit. S. 31 Z.15-18

Abb. 1: Bücherliste des Börsenvereins, Quelle: StAL, Akte 1170, Seite 1

- 143
- Böhm-Lemke, Zwei unter Millionen. S. 164 Z.27/ S.31 Z.27/ S.55 Z.15/
S.64 Z.27/ S. 367 Z.17
- Bongard, Harz privat. S.222-223 Buchbesprechung entf.
- Brachvogel, Kath., Menschen m.Köfferchen. S.93 Z.16-17/ S.171 Z.7-9/
S.190 Z.20-21/ S.191 Z.8-10
- Brand, Max, Schrecken v.Rio Grande. S.21 v.u. Z.1-2/ S.22 Z.1-2
- Brandl, Wiener Symphonie. VA. entfernen
- Braun, F., Akte Fabreanu. S.104 Z.8/ S.13 Z.16/ S.49 Z.4
- Braun, F., Kisse-Schüsse-Mordverdacht. S.14 letzt.Absatz/ S.17 Z.12-14
- Bratlacht, Meister Schure VA.entfernen
- Bregendahl, Holger u.Kirstine. S.64 Z.3 zwei Worte/ S.155 Z.13 vier
Worte u.Z.21-24
- Brieger, Sehnsucht. S.77 Z.12 u.folgende bis "Zeit dahin".
- Erock, Der Schiffer Michael Austyn. VA.entfernen
- Eubes, Affen d.groß.Friedrich. VA.entfernen
- Erbes, Marie im neuen Land. VA.entfernen
- Bruns, Über meinen grünen Gärten fl.d.Schwalben. S.22 Z.11-13/
S.250 Z.3-6
- Buck, Die Mutter. S.137 Z.18-19/ S.249 Z.4-8/ S.291 Z.29-32
- Busse, Die Leute v.Burgstetten. S.255 Z.17 zwei Worte
- Busse, Die kl.Frau Welt. Buchbesprechungen am Schlusse entf.
- Busse, Tulipan u.d.Frauen, Buchbesprechungen am Schlusse entf.
- Butz, Der schwarze Reiter. Buchbesprechung am Schlusse entf.
- Byern, Auch Du wirst m.einmal beglücken. S.35 Z.3-9
- Calderon, Traum i.d.Sierra. VA.entfernen
- Clement, Des Röseli v.Oetzal. S.69 Z.27
- Cooper, Talleyrand. S.58 Z.5-6
- Cozzani, Marmor u.Erde. VA.entfernen
- Bando, Bowery-Satan. S. 137 Z.17
- David-Neel, Vom Leiden zur Erlösung. VA.entfernen
- Deeping, Außenseiter d.Gesellschaft. S.364 letzt.Abschn./S.365 Z.1-9
- Deeping, Frau Buck u.i.Töchter. S.40 Z.20-21/ S.45 Z.25-26/
S.53 Z.29-31/ S.76 Z.31
- Deeping, Hauptmann Sorell und sein Sohn. In einigen Auflagen der
Nazizeit. S.188 Z.4 v.u./ S.192 ein Absatz
- Dietz, Insel d.Hoffnung. S.169 Z.23 zwei Worte/ S.173 Z.16-20
S.184 Z.16/ S.185 Z.4
- Dominik, Brand d.Cheopspyramide. VA.entfernen
- Dominik, Ein Stern fiel vom Himmel. VA.entfernen
- Donat, Paradies u.Hölle. S.80 Z.1-5/ S.266 Z.6-13
- Doyle, Späte Rache. S.54 Z.11-13/ S.76 Z.9-14
- Dunbar-Kalckreuth, Von tausend Dingen. S.308 Überschrift: bis zu SS/
S.308 Z.28/ S.322 der zweite Abschnitt
- Eckart-Helm, Sturm auf Kronveldten. S.85 Z.13-18
- Eckelmann, Frau v.Brinkhof. S.174 Z.26/ S.175 Z.1/ S.176 Z.21
- Eipper, Die gelbe Dogge Senta. VA.entfernen
- Elbertzhagen, Die Neunte. VA.entfernen
- Ellert, Wallenstein. VA.entfernen
- Elzer, Marg.. Ein Mädel und ein Patent. S.91 Z.1 "Reichs"
- Engstler, Die Rinzlocher. VA.entfernen
- Enking, Claus Jesup. VA.entfernen
- Erkman, Barnoti. VA. entfernen
- Erkenwald, Die schwarze Perle. S. 122 Z.15-17
- Ernst, Adolf, Die Flut des Lebens. S. 341 Z.1-9
- Ernst, Paul, Schatz im Morgenbrotstal. VA.entfernen

Abb. 2: Bücherliste des Börsenvereins, Quelle: StAL, Akte 1170, Seite 2

Ewige Heimat. Novellen deutscher Dichter. Vorwort entf.
 Eyk, Ein rätselhafter Fall. S. 255 III.Abschnitt.

- Falk, Hotel am Strom. S.216 Z.23-25
 Fechter, Der Herr Ober. VA.entfernen
 Finckh, Ein starkes Leben. S.308 Z.23 bis Ende d.Seite
 Findahl, Traumland Hollywood. VA. entfernen
 Findeisen, Herzen u.Masken. VA.entfernen
 Findeisen, Sohn d.Wälder. VA.entfernen
 Fink, Anna, Wirble ins Leben. S.161 Z.3-17, 29-30/ S.200 Z.23-26
 Finke, E., Das unlösbare Rätsel. S.133 Z.21
 Fischer, H.E., Durch Meere, Häfen u.Spelunken. S.19 Z.17
 Flau, Der Hexenhof. VA. entfernen
 Föhnus, Die Wildnis bräust. VA.entfernen
 Frank, Ernst, Kinder der Sonne. VA.entfernen
 Frebel, Schatzsucher von Mitla. S.200 Z.18-20
 Freyber, Afrika erzählt. S. 223 Z.3 v.u.
 Frick, Regenbogen der Liebe. S. 253 Z.14-15
 Friesen, Glück d.Ingrid Wendland. S. 104 Z.10
 Frowein, Du selber bist das Rad. S.285 Z.6/ S.292 Z.1
 Fruhmann, Im Frack d.d.Welt. Schlußabsatz entfernen.
- Gabelentz, Steinere Wunder. VA.entfernen
 Gard, Kleine Welt. VA.entfernen
 Geppert, Bummel am Bodensee. S.185 Z.15 KdF/ S.252 Z.8 KdF
 Gierer, Palasch u.Federkiel. VA.entfernen
 Ginzkey, Jakobus u.d.Frauen. VA.entfernen
 Gösch, Unterweltler am Werk. S.17 Z.10-13/ S.53 Z.8-10/ S.53 Z.14-15/
 S.56 4. Abschnitt/ S.85 Z.22-24
 Götz, Ergötzliches. VA.entfernen
 Gowenius, Herrlich ist die Erde. S. 479 Z.3-8
 Grabenhorst, Unbegreifliches Herz. VA.entfernen
 Gravenhorst, Juliane Heidebrandt. S.35 Z.18-19
 Grex, Raleigh z.b.V. S.248 Z.3-7
 Griese, Bäume im Wind. VA.entfernen
 Griese, Das letzte Gesicht. VA.entfernen
 Griese, Alte Glocken. VA.entfernen
 Griese, Weißköpfe. Lebenslauf entfernen
 Gundmundsson, Die blaue Küste. VA.entfernen
- Haensel, Carl, Zwiemann. S.93 Z.3 zwei Worte/ S.99 Z.1-2
 Hain, Spiel mir m.Lieblingslied. S.7 Z.4/ S.32 Z.4-20
 Hajak, König Lautenschlager. VA.entfernen
 Hallig, Kriminalkommissar Eyck. S.122 Z.7/ S.143 Z.3-6/ S.143 Z.16-19
 Hammer-Seelmann, Hella Heimbergers Wandlung. S.178 Z.7 bis 179 Z.2
 Hamsun, Hunger. VA.entfernen
 Hamsun, Die Liebe ist hart. VA.entfernen
 Hanstam, Steine u.Schicksale. S. 248 Z.29/S.249 Z.11 bis 250 Z.1-2
 Hardur, Walthar v.d.Vogelweide. S.12 Z.11-15
 Harsanyi, Mit den Augen einer Frau. S.349 Z.7 Z.21-25/ S.350 Z.15-18/
 S.351 Z.26/ S.358 Z.19/ S.366 Z.32-40/ S.367 Z.15/ S.373 Z.2
 v.u.bis S.374 Z.11 u.Z.31/ S.380 Z.26/ S.382 Z.17-34/ S.420
 Z.7/ S. 904 Z.14 zwei Worte
 Hauser, Australien. S.189 letzter Absatz/ S.208 Z.4-5/ S.209 Z.2 bis
 zum Schluß d.Absatzes/ S.218 Z.25-27/ S.252 letzter Absatz/
 S.258 vorletzter Absatz

Abb. 3: Bücherliste des Börsenvereins, Quelle: StAL, Akte 1170, Seite 3

Hauser, Kanada. S.17 Z.19-27/ S.109 Z.28-29/ S.184 Z.12
Hedin, Eroberungszüge in Tibet. S.5 Überschrift "Großdeutschlands"
Heidsieck, Schiffe auf dem Rhein. S.60 Z.4
Heimat, Ewige siehe unter Ewige Heimat
Heinecke, Silberne Orchidee. S.49 Z.8-9/ S.50 Z.24-26/ S.241 Z.15-16
Heise, Hans, Der Lügner Karl. S.85 Z.1-6/ S.95 Z.20-28/ S.144 Z.7/
S.146 Z.12
Hellermann, Der Weg in den Tag. S.145 Z.13 v.u. ein Wort
Hemmer, Die Morgengabe. VA.entfernen
Henthaler, Mein Onkel Jodok. VA.entfernen
Hergesheimer, Tampico. S. 276 Z.23-26
Hering, Die Fuger. S.310 letzter Abschnitt/ S.311-312 vollständig
Herzfeld, Minna Planer u.i.Ehe m.Rich.Wagner. VA.entfernen
Heuser, Ischa doll! VA.entfernen
Holland, Carlotta Torresani. S. 241 Z.1-2
Hollander, Therese Larotta. VA.entfernen
Hollatz, Der Täufling von Waldrü. VA.entfernen
Hoster,Hermann, Viele sind berufen. S.464 Z.24-38/ S.465 Z.24-34
Hotzel, Fremde Götter am Rhein. VA.entfernen.

Jaques, Der Buntschuh-Hauptmann Joß. VA.entfernen
Jaues, Die Karte auf der Kugel. S.82 Z.9-10
Jelusch, Der Ritter. VA.entfernen
Jenkins, Die Würger. S.193 Z.25
Jensen, Karin von Schweden. VA.entfernen
Jordan, Das Gut an der Grenze. VA. entfernen
Jung, Durch Urwald und Pampas. VA. entfernen
Junga, Papageien u.Eisberge. S.193 Z.21-25
Jungnickel, Du bist verweht. VA. entfernen

Kappler, Sand vor dem Winde. Schluß entfernen
Kappus, Flammende Schatten. S.5 letzt.Abschn./ S.129 letzt.Abschn./
S.130 bis zum drittletzt.Abschn./S.288 Z.4 bis vorletzt.Abschn.
Kaufmann, Ein gefährlicher Mann. VA.entfernen
Kaut, Die Sonne gehört uns. VA.entfernen
Kerkhoff, In der gold.Kugel. S.133 Z.26 drei Worte/S.134 Z.13 ein
Klein, E., Waldbrand. S.129 Z.25 Wort
Kloepffer, Vagabund u.d.Dame. S.82 Z.6
Kluge, Grevasalvas. VA.entfernen
Kluge, Die silberne Windfahne. VA.entfernen
Kneip, Feuer vom Himmel. S.92 Z.7-unten/S.93 Z.1-11/ S.101 Z.12 ein
Kobbe, Kampf mit dem Stausee. S.124 Z.2-3 Wort
Koeppen, Erbe d.Wallmodens. S.130 Z.24 zwei Worte/ VA.entfernen
Koeppen, Die blaue Möve. VA.entfernen
Koskenniemi, Gaben des Glücks. VA.entfernen
Kossak-Raytenau, Geluf in Gefahr. S.42 Z.28,29,35-37/ S.43 Z.1-4
Kotzde-Kottenrodt, Wolfram. VA.entfernen
Kraft, Zdenko, Welt und Wahn. S.285 Z.37/ S.286 Z.1-5
Kraatzmann, Die Götter. VA.entfernen
Krebs, Das Land am Farann. VA.entfernen
Kröger, Kleine Madonna. VA.entfernen
Kronberg, Der große Fimmel. S.41 die 2 letzt.Zeilen/ S.107 Z.3-4/
S.263 Z.26
Kühlmann, Saturnische Sendung. S.94 Z.4,2,1 v.u./ S.99 Z.23/
S.100 Z.14-15/ S.354 den 2.Abschnitt
Kühn, Onkel Meiseken. VA.entfernen
Kurz, Traum und Ziel. VA.entfernen
Kurz, Tyria, Die Märcherinsel. VA.entfernen

Abb. 4: Bücherliste des Börsenvereins, Quelle: StAL, Akte 1170, Seite 4

- Landgrebe, Michaels erster Sommer. VA.entfernen
 Lang, Kampf um Kupfer. S.150 Z.14-15
 Langwiesche, Das amerikanische Abenteuer. VA.entfernen
 Lehmann, Arth.Heinz, Raubbautz will auch leben. VA.entfernen
 Leip, Muschelhorn. VA.entfernen
 Leppa, Andreas Osang. VA.entfernen
 Loeff, Kennen Sie Fox? S.176 Z.17/ S.177 Z.3-4/ S.186 Z.8 v.u./
 S.188 Z.24-26/ S.200 Z.5 v.u./ S.204 Z.8 v.u.
 Lökkan, Niels Hald. VA.entfernen
 Löns, In Heide u.Wald. S.11 Z.13-18,23-unten/ S.12 Z.1-4/ S.15 Z.14-
 Lorenz, Konkurs i.Hause Leibelt. S.52 Z.7-5 v.u. 21
 Lorenz-Lambrecht, Ausfahrt u.Heimkehr. S.128 Z.1-5/ S.214 Z.34-35/
 S.218 Z.24-27/ S.225 Z.10-11
 Lorenz-Lambrecht, Flüchtling a.Korsika S.207 Z.3-6. 12-17, 20-28
 Lücke, Wellington, S. 467 Z.24-28/ S.470 Z.3-31
- Mally, Leo Hans, Die zwölf Mächte v. Prag. VA.entfernen
 Mardicke, Tante Anna. S.250 Z.5 u. Z.9 je ein Wort
 Marès, Männer um Sybille Wengler. S.169 Z.13 bis S.170 Z.4
 Marquardsen-Kamphövener, Ruth Portable. S.168 Z.17 u.18 je ein Wort
 Meyer, Finanz-Katastrophen u.Spekulanten. S.78 Z.19-27/ S.92 Z.17
 bis unten/ S.188 Z.29-38/ S.231 Z.4 bis Ende d.Abschnitts
 Meyer-Ossenbergl, Der Kriminalfunk meldet. S.184 Z.6-10/ S.187 Z.14
 Michael, Wer warst du, schöne Margaret. S.220 Z.11-12,15,23,29.
 Mielche, Reise ans Ende der Welt. S.45 Z.16 bis S.47 Z.28/ S.48 Z.8-
 Mielche, Wollen mal sehen ob d.Erde rund ist. S. 224 Z.4 14
 Miethe, So ist Lieselotte. S.72 Z.28/ S.73 Z.1-21
 Miller, Die Brüder. S.253 VA.entfernen
 Mitterer, Die Seherin. VA.entfernen
 Moes, Lockton d.Fremde. Ab Mitte S.335 bis Schluß d.Romans
 Moly, Ein Mann den man sucht. S.52 Z.24-27
 Müller, K., Der Schläfer. S.157 Z.9/ S.169 Z.8 u.20 je ein Wort
 Münch, Wie ich sie wiedersah. S.18 Z.9-16/ S.19 Z.7 u.10/ S.147
 letzt.Abschnitt sechs Zeilen/ S.256 d.letzte Satz.
 Mungenast, Der Pedant. VA.entfernen
 Munzinger, Beichte d.Ambros Hansen. VA.entfernen
 Musch-Osten, Liebe-Perlen-Tropenglut. VA.entfernen
- Negler, Das klingende Land. S.13 Z.16/ S.26 Z.29 bis unten/ S.350 Z.22
 Neumann, Gelb gegen Gelb. S.96 letzt.Abschnitt/ S.97 erster Abschnitt
 Neunteufel, Yasi-yatere. S.65 unteres Bild/ S.142 Z.1-13
 Nitsche, Männer u.Helden im hohen Norden. VA. entfernen
- Oder, Rutsch über den Ozean. S.179 Z.6-23/ S.215 Z.6 bis Abschnitts-
 Oste, Liebe, Sturm u.Wandlung. S.265 Z.27-28/ S.311 Z.8 ende
 Osten. Mann am Seil. S.109 Z.4, 24/ S.111 Z.9, 16,19
 Otto, In kanadischer Wildnis. Vorwort zur 1.Auflage entfernen
 Owlglab, Gegen Abend. VA.entfernen
- Palmer, Die Bruyere-Pfeife. S.16 Z.13 letzt.Wort u.Z.14 die ersten
 5 Worte
 Paulus, Ein Weg beginnt. VA.entfernen
 Philipp, Scotland Yard. S.603 Z.9 ein Wort, Z.29-30 drei Worte/
 S.620 Z.10 bis unten/ S.621 erster Abschnitt

Abb. 5: Bücherliste des Börsenvereins, Quelle: StAL, Akte 1170, Seite 5

- Pfinder, Nachtbesuch. VA.entfernen
 Pittkin, Das Leben beginnt m.Vierzig. VA.entfernen
 Flisnier, Menschen. S.528 Z.18 ein Wort
 Pullig, Ehekomödie. S.121 zwei Worte: Drittes Reich
- Queen, Besuch in der Nacht. S.140 Z.18-19 u.32-33, V.A.
- Rabl, Die Sache mit Pinchetti. S.83 Z.11-18
 Rainalter, Musik des Lebens. VA.entfernen
 Ramon, Die silberne Paradista. S.11 Z.1-5/ S.47 Z.10-13
 Rauch, Herr der Horden. VA.entfernen
 Recking, Ein Journalist erzählt. S.226 Z.9-14/ S.227 Z.3-10, 33-35/
 S.242 Z.4
 Reese, Liebe am blauen Meer. S.250 Z.4
 Reese, Die Frau in Blei. S.66 Z.6/ S.134 Z.11-15/ S.139 Z.25/
 S.146 Z.13/ S.147 Z.3
 Reinhardt, Der Gott der Sterne. S.244 Z.15-26
 Reinhardtstein, Benimm dich Paulette. VA.entfernen
 Reinhart, Kastell Gradina. S.112 Z.14-16
 Reinholz, Wie der Himmel im Mai. S.144 Abschnitt 5/ S.152 Z.3 ein
 Wort/ S.152 Z.10-12, 18-23/ S.154 Z.22-23 u.28
 Renner, Der Mann auf der Tigerkanzel. S.16 Z.16-25/ S.24 Z.2-4, 13-19
 Richter, Der Kanal. S.63 Z.21-30
 Richter, Kornemanns Kahn. S.99 Z.1 SA/ S.143 Z.13 KdF/S.147 Z.11/
 S.146 Z.12-13
 Richter, Wir suchen Rethra. VA.entfernen
 Richter, Tradition. S.73 Z.9 zwei Worte, Z.10 sieben Worte/ S.198
 Z.3 v.u./ S.200 Z.20 drei Worte/ S.201 Abschn.1 u.Z.13,28-29/
 S.209 Z.6-8 u.Z.4-5 v.u. drei Worte
 Richter-Persik, Heimkehr d.Frau Theresa. S.179 Z.20-24
 Rienzl, Zitternd und nackt. S. 25 Z.13-15
 Riemkasten, Alle Tage Gloria. S.29 Z.11: in Rußland
 Riemkasten, Skihascnbrück. Verlagszeichen, Verlagsname usw./ S.115
 die letzten 4 Worte/ S.116 die ersten drei Worte/ am Schluß
 Verlagsname
 Ring, Schwester aus Paris. S.78 Z.11-14/ S.214 Z.3-8
 Rittlinger, Ich kam die reiß. Flüsse herab. S.90 Z.19-20,25/
 S.132-133 Bild/ S.141 Z.27-28
 Rittlinger, Faltboot stößt vor. S.137 Z.18-19
 Ritzel, Die Brautsucher. VA.entfernen
 Rock, Hotelpension St.Pauli. S.46 Z.4 "Heil Hitler"/ S.149 Z.6
 "Arbeitsfront"
 Röder, John Liler Shell. S.176 Z.22-23/ S.223 Z.21/ S.237 Z.15/
 S.255 Z.22
 Rönniger, Aus der Wildnis Neuguineas. S.231 Z.26-32
 Rombach, Der standhafte Geometer. VA.entfernen
 Rommel, Hochzeitsreise am Rhein. VA.entfernen
 Roosevelt, Spurlos verschwunden. S.21 Z.7-10 u.14-16
 Rose, Heideschulmeister Uwe Karsten. VA.entfernen
 Rossow, Die Faust d.Unsichtbaren. S.21 Z.21 BDM/ S.246 Z.4 NSV.
 Roth, Eugen, Die Fremde. VA.entfernen
 Roussel, Die Verschworenen. VA.entfernen
 Runkel, Höllenhütte. S.12 Z.5-6/ S.67 Z.1

Abb. 6: Bücherliste des Börsenvereins, Quelle: StAL, Akte 1170, Seite 6

- 7 -

- Sachse, Wettfahrt m. Tod u. Teufel. VA. entfernen
 Sander, Ola und die Schwedin. S.280 Z.6-11/ VA. entfernen
- Schenk, das wunderbare Leben. VA. entfernen
 Schirmeister, Zwischenspiel. VA. entfernen
 Schmid, H., Die wilden Junker v. Jürgensberg, S.79 Z.5 ein Wort/
 S 54 den 1.u.2. Abschnitt
 Schmitt-Sackersdorf, Die doppelte Eva. S.79 Z.14,15,21/ S.138 Z.2-3/
 S.139 Z.5 v.u./ S.182 Z.11
 Schmitz, All Islam. VA. entfernen
 Scholz, Unrecht d. Liebe. VA. entfernen
 Schott, Kampf m. Riesenschlangen. VA. entfernen
 Schott, Im Paradies der Affen. VA. entfernen
 Schreiber, Die Flucht ins Paradies. VA. entfernen
 Schultze-Kunstmann, Weg durch den Schatten. VA. entfernen
 Schumann, Wer kennt Dr. Eggebrecht. S.130 Z.4-14/ S.132 Z.13/ S.133
 Schupp, Haus Undög. VA. entfernen Z.1-3
 Schupp, Ich erinnere mich. VA. entfernen
 Schupp, Der verlorene Klang. S.304 Z.3-5/ S.323 Z.12-26/ VA. entfernen
 Schuster, Eine Frau kam übers Meer. S.30 Z.1-2/ S.58 Z.3/ S.68 Z.10/
 S.108 Z.8-9/ S.108 Z.15/ S.144 Z.3-4/ S.144 Z.10-11/ S.236 Z.5-6
 Schwarz, Weiße Segel, goldene Sonne. S.26 Z.8/S.31 Z.18/S.33 Z.10-12
 Schwarzkopf, Der Feldhäfner, VA. entfernen
- Seeliger, Peter Voß der Millionendieb. S.194 Z.12-14
 Skuhra, Sturm auf d. Throne d. Götter. Bild zwisch. S. 192-193 entf.
 Sorge, Erlebtes Mandschuko. S.295 erster Abschnitt
- Stegemann, Das Ende d. Grafen Krall. VA. entfernen
 Steguweit, Ihr vielgeliebten Schätze. VA. entfernen
 Steinberg, Herz unter Tag. VA. entfernen
 Sterne, Leben u. Meinungen d. Herrn Tr. Shandy. VA. entfernen
 Stolper, Werkstudent i. wilden Westen. VA. entfernen
 Strauß, Der vertauschte Generaldirektor S.59 Z.9-29
 Strauß, Freund Hein. VA. entfernen
 Strauß, Menschenwege. VA. entfernen
- Taut, Flieger über Urwald u. Savanne. Titelblatt-Rückseite 2. letzt. Zeil.
 Thayer, Wilde schöne Donau. Buchbesprechung am Schluß
 Ticha, Afghanistan. VA. entfernen
 Traverso, Die Männer v. Gravel. VA. entfernen
- Uhl, Die beiden Diersberge. S.67 Z.19-27/ S.71 Z.1/ S.131 Z.26 bis
 S.132 Z.15/ S.143 Z.11-17/ S.200 letzt. Abschn./ S.201 Z.1-2
 Urbanitzky, Eine Frau erlebt d. Welt. S.292 Z.12-15/ S.449 Z.4-17/
 S.474 letzte Zeile/ S.475 Z.1-18/ S.476 Z.6 ein Wort.
 S.490 Z.9-11, 34-35/ S.520 Z.24 ein Wort/ S.547 Z.18-20
 Urvat, Weiße Nächte. S.92 Z.21-24/ S.117 Z.15-unten/ S.118 Z.1-2

Abb. 7: Bücherliste des Börsenvereins, Quelle: StAL, Akte 1170, Seite 7

- 8 -

Winston, Eisbär steuerbord. S.33 Kapitel III Z.1-2/ S.34 Z.2 bis S.35 Z.5

Wallace, Der Doppelgänger. S.63 Z.29-31
 Wallace, Das Verrätertor. VA.entfernen
 Waltershausen, Hochzeit zu Astrachan. VA.entfernen
 Watzinger, Mensch aus Gottes Hand. VA.entfernen
 Weber, Götter über den Menschen. VA.entfernen
 Wegner, Am Kreuzweg der Welten. S.9 Absatz 2/ S.11 Z.17/ S.12 Z.6-26/
 Wehner, Erste Liebe. VA.entfernen
 Weigand, Frankenthaler. S. 327 Z. 11
 Weinschenk, Schauspieler erzählen. Bilder auf S.48/49,80/81,120,153
 entf./ S.208 Z.20-30
 Welk, Die wundersame Freundschaft. S.320 das Bild/S.404 Z.3-4 v.u.
 Wildenberger, Die große Mannschaft. VA.entfernen
 Wille, Diana im Sommer. S.90 Z.5 zwei Worte/ S.176 Z.23-24
 Wille, Zweimal Adelheid. S.204 Z.14-15
 Winckler, Schwänke v.Dr.Eisenbart. S.246 Z.23: die Russen
 Windecker, Nebel über den Straßen. S.221 Z.1 "Adolf-Hitler-Platz"
 Wittstock, Freundschaft v.Kockelburg. VA.entfernen
 Wittstock, Hochzeitsschmuck. VA.entfernen
 Witzany, Bauer v.Rauhenschlag. S.40 Z.18-20/ S.43 Z.2-8
 Witzany, Der Bauernrebell. VA.entfernen
 Wolff, Mensch auf der Flucht. S.275 Z.23-26

Zillich, Flausen u.Flunkereien. VA.entfernen
 Zitt, Ein Mann, ein Boot, ein fernes Land. S.137 Z.10-14
 Zobeltitz, Kora Terry. S.236 Z.5,6,15/ S.337 Z.1-2 v.u./ S.338
 Z. 1-3 v.u.
 Zoppi, Mein Tessin. S. 222 Z.2-8
 Zorn, Schicksal um den Imhof. S.26 letzt.Abschnitt/ S.27 Z.1-2/
 S.77 Z.5-6/ S.219 Z.21-24/ S.221 Z.36 bis S.222 Z.11
 Zschocher, Vorsicht Frau Vettermann. S. 227 Z.18 "beim Jungvolk"

Wir erwarten auch weiterhin von der gesamten Kollegenschaft verständnisvolle Zusammenarbeit. Wer untragbare Stellen in Büchern ermittelt, soll stets das betreffende Buch unter Angabe der betr. Stellen an uns weiterleiten.

Das gleiche gilt natürlich auch für Bücher, die in die Ankaufswarnliste aufgenommen werden sollen.

Die Fachgruppenleitung

- Literaturausschuß -

III/18,4-100-7820
 Ip 17448 - 11.57

Abb. 8: Bücherliste des Börsenvereins, Quelle: StAL, Akte 1170, Seite 8

10

Ilona Habenicht
LEIHBUCHEREI

(3b) Neustrelitz/Meckl.
Strelitzer Strasse 21
den 9.8.1956

Eingegangen	
13. AUG. 1956	
Ant.	Aktenzeichen

An den
Börsenverein der
Deutschen Buchhändler
Leipzig C 1
Postfach 85

Im Anschluss an Ihr Schreiben vom 23.7.1956 möchte ich Ihnen mitteilen, dass die Abteilung Kultur beim Rat des Bezirkes Neubrandenburg mir unter dem 2.8.1956 bekanntgab, dass sie sich mit dem Börsenverein in Verbindung gesetzt hätte, und es durchaus den demokratischen Prinzipien entspräche, wenn die Liste auch von dem Zentralausschuss der gewerblichen Leihbüchereien durchgesehen würde.

Ich überreiche Ihnen daher in der Anlage einen Durchschlag der nunmehr fertiggestellten Liste über die Bücher, welche aus den verschiedenen Aussonderungsaktionen als noch ausleihfähig hervorgegangen sind.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie um eine Auskunft bitten. Seit ca. 5 Jahren kann ich Bücher, die vor 1945 erschienen sind, nicht mehr in meine Bücherei einstellen, da sie nicht den Stempel "Geprüft-keine Beanstandungen-Kommission zur Säuberung der Büchereien" von der Leiterin der Bezirksbibliothek erhalten. Handelt es sich hier um eine generelle Anordnung oder ist diese Massnahme auch örtlich bedingt?

Mit kollegialem Gruß!

Ilona Habenicht

Mischdruck Neustrelitz 500 209 4a Nr 16 M 11 D 1205

Abb. 9: Brief von Ilona Habenicht an Börsenverein, Quelle: STAL, Akte 1173

Bücherliste der Leihbücherei Habenicht (Neustrelitz) 1956

Neustrelitz, Stal, 1173, 21/			
1.	Achleitner Arthur	Geschichten a.d. Dtsch. Alpen	Buchverl. Lpzg. 1908
2.	Adams Herbert	Der Dolch	Goldmann "
3.	Almqvist C.J.S.	Die Kapelle	Hoesel " 1925
4.	Ammerkülter Jo van	Der Apfel und Eva	Schünemann Bremen 32
5.	Annunzio G. de	Novellen	G.Hörschmann Lpzg.
6.	Arden Robert	Sensation in Hunton	
7.	" "	Gold in New Frisco	Dtsch.Verl. Berlin 37
8.	Aronds Paul G.R.	Ein Sommer mit Holger	Wigankow Berlin 1947
9.	Bauer Josef M.	Das Herz	A. Fustel Graz
10.	Baumgarten Harald	Damals in Montevideo	Aufwärts Berlin
11.	Baxter	Der Flüsternde	Goldmann Leipzig
12.	Bazin René	Die blaue Krickente	J. Kögel, München 1905
13.	Bengtsson Franz G.	Die rote Schlang	S. Holmoran München 43
14.	Benoit Pierre	Königsmark	K. Schriber Berlin 1924
15.	Berg Bengt	Arizona Charleys Junge	D. Reimer Berlin 1925
16.	Berg Walter	Treffpunkt Grand Hotel	Ford, Heyl 1936
17.	Bergengruon Werner	Die Woche im Labyrinth	Engelhorn Stuttg. 30
18.	" "	Die Großtyrann u.d. Gericht.	Dtsch. Hausbüch. Abtg.
19.	Berger Dr. A.	Pambo	Kochschreiben Berlin 41
20.	" "	So sah ich die Welt	Gutenberg Berlin 1942
21.	Bertelsmann Lene	Die Müller von Möllenbeck	Bertelsmann Güterloh
22.	Bertololy Paul	Liebe	Paul List Lpzg. 1943
23.	" "	Dora Holdenrieth	" " " 1939
24.	" "	dto I.	" " " "
25.	" "	dto II	" " " "
26.	Beste Konrad	Grummet	Hanseat V. Ges. Hamburg
27.	" "	Das vernünftliche Leben d. Doktorin Löhnefink	
28.	" "	D. drei Esel d. Dr. Löhnefink	Westermann Brschg. 34
29.	Betsch Roland	Die sieben Glückseligkeiten	" " " 34
30.	Biermann Georg	Wolfgang und Teresina	Dtsch. Buchg. Berl. 36
31.	Biernath Horst	Irrweg einer Liebe	Bergland 1940
32.	Bischoff Fr.	Der Wassermann	Scherl Berlin 1939
33.	Bloch Ralph	Jagd nach J.M.	Propylion Berlin 1937
34.	Blackmon Anta	Adelaide läßt nicht locker	Hunia Berlin 1948
35.	Blasius Richard	Schwetenkrögel	A. Müller Zürich
36.	Bodmershof J.v.	Der zweite Sommer	Kraft Leipzig 1943
37.	Böhlau Helene	Der gewirzige Hund	Fischer Berlin 1937
38.	Bonsels Waldemar	Die Reise um das Herz	Bühlaus Bachf. Weimar
39.	" "	Indienfahrt	Cottascho Stuttg. 1934
40.	Boroe Karl Fr.	Dor u.d. September	Rütten u. Loenin. 1921
41.	Bost Pierre	Bankrott	" " " 1930
42.	Boudie-Bakker Jna	Ruf aus der Tiefe	Drei Masken München
43.	Bradley M.H.	Zwischen liebe u. Pflicht	Holle & Co. Berlin
44.	Brand Max	Der siebente Mann	Rot-Blau Berlin
45.	" "	Die dunkle Macht	Knaur Berlin
46.	" Millen	Gang ins Licht	" "
47.	Brandenburg Hans	Pankraz der Hirtenbub	Schünemann Bremen
48.	Braun Hans	Zweimal verspielt	Bertelsmann Gloh 1933
49.	" Idly	Lebenssucher	Antäus Lübeck 1938
50.	" "	Memloren e. Sozialistin	A. Langen München 1923
51.	" Lotte	Heimkehr	" " " 1909
52.	Brausewetter A.	Die letzte Karte i.d. Hand	Wegweiser Berlin 1931
53.	Brieger Alfred	Sehnsucht	O. Janke Lpzg. 1932
54.	Bron Fr. O	Weisse Schatten	Weichert Berlin 1944
55.	Brittling Georg	Das treue Eheweib	Robinson Berlin 1930
56.	Brockdorff G.v.	Das gelbe Gesicht	A. Langen München
57.	" "	Der Weg durchs Dunkel	ult. Verl. Ges. Berlin
58.	Bruchhäuser Norbert	Die kleine Haus am Weiber	Oestergaard Berlin
59.	Briekner Pola	Eine Frau ging i.d. Urwald	Voggenreiter Pdm 44
60.	Busch Paula	Zirkus-Mysterien	E. Steinger Berlin 39
61.	Busse Heinr. E.	Die Leute von Burgstetten	W. Borngräber Berlin
			Dtsch. Hausbüch. Hamburg 34

Abb. 10: Bücherliste der Leihbücherei Habenicht, Quelle: STAL, Akte 1173, Seite 1

	anarars	Blaise	Gold	Knaur Berlin 1936
	Charteris	Leslie	Der letzte Held	Kult.Ver.Ges.Berlin
65.	Christie	A.	Der blaue Express	Moneta Leipzig
66.	Cjbulka	Alfons v.	Berühmte Weltfahrer	Drei Masken Berlin
67.	Collins	Dale	Feuerprobe	Knaur Berlin
68.	Conrad	Joseph	Der Geheimagent	J.Fischer Berlin 1926
69.	Couperus	Louis	Unter Javas Tropensonne	Dtsch.Buchgem. Berlin
70.	Croker	B.M.	Diana Barington	Engelhorn Stuttg. 1890
71.	Daumann	R.H.	Dünn wie eine Eierschale	Schütgen Berlin 1937
72.	Decker	Ernst	Gefahr aus dem Weltall	" " 1939
73.	Doeping	Warwick	Aus rauher Heimat	Sonnenweg Berlin 1939
74.	"	"	Der Schloekeshof	Schünemann Bremen 1933
75.	"	"	Unruhe des Herzens	" " 1931
76.	"	"	"	" " "
77.	"	"	Der alte Pybus u.s.Enkel	" " "
78.	Delmont	Joseph	Hauptmann Sorrel u.s.Sohn	" " "
79.	Bessin	Gustav	Tiere im Film	Diack u.s.Stuttg. 25
80.	Dickson	Carter	Bei Tag u.Nacht	Bortelsmann Güterloch
81.	Douglas-Burden	W.	Die Treppe des Königs	Kühler Zürich
82.	Doyle	Conan	Dracheneisen	Brockhaus Leipz. 1930
83.	"	"	Wammon & Co.	Josef Singer Berlin
84.	"	"	Der sterbende Sherlock Holmes	Frank'sche Stuttg. art
85.	Shrler	H.H.	Späte Nacht	Robert Lutz Stuttg.
86.	Albertzhagen	Th.W.	Die Reise ins Pfarrhaus	Strocker u.schr. Stg. 1
87.	"	"	Die Brückensymphonie	W.Limpert Berlin 1943
88.	Emmerich	Ford.	Theodor Trinaut	Grunow Leipzig 1931
89.	"	"	Über durch Hawai	Krich Stolpe Leipzig
90.	"	"	Unter d.Urvölkern v.Südbrasilien	" " 1929
91.	"	"	Goldfieber	Münzner Verl.Anst.
92.	Engel	Georg	Durch d.Pampas v.Argentinien	Krich Stolpe 1929
93.	Engelbrecht	Ernst	Claus Störtebecker	Gretlein Leipzig 20
94.	Engstler	Otto Hans	15 Jahre Kriminalkommissar	Ostergard Berlin
95.	Ernst	Otto	Die Brücknerkinder	Volkverlag München 43
96.	Ebner-Eschenbach	M.	Sepp der Mann	Stakmann 1917
97.	"	"	Der Erstgeborene	Reclam Leipzig 1942
98.	Eyth	Max	Ausgewählte Erzählungen	Stakmann 1943
99.	"	"	Hinter Pflug u.Schraubstock	Dtsch.Verl. nat. Stg. 16
100.	"	"	"	" " 22
101.	Falkenberg	Gina	D.Kampf u.d.Cheopspyramide	Vier Falken Berlin
102.	Federer	Heinr.	Die Mignolin	Kranich Berlin 1940
103.	Finkh	Ludw.	Papst u.Kaiser im Dorf	Grotesche Berlin 1924
104.	Fleishhauer	Otto	Die Reise n.Tripstrill	Dtsch.Volkverl. Münch.
105.	Fletcher	J.S.	Baron Fuchskehl u.s.Pfarrer	"
106.	Frank	Wolfg.	Das Haus das offen stand	Avalun Hellersau
107.	Franko-Ruta	Walter	Tage der Heimkehr	H.Köhler Hambg. 1935
108.	Franz	Karl Emil	Das Haus a.d.scharfen Kurve	Ullstein Berlin 1936
109.	Franzen	Gustav	Ein Opfer	Engelhorn
110.	"	"	Jörn Uhl	Grotesche 1902
111.	"	"	Meino der Frähler	Ostergard Berlin 1934
112.	"	"	Der Pastor v.Foggeec	Grotesche Berlin 1921
113.	"	"	Hilfgenlei	" " 1905
114.	Freyberg	Hermann	Die drei Getreuen	"
115.	Freytag	Gustav	Afrika erzählt	Thomas Kempon 1943
116.	"	"	Das Nest der Zaunkönige	Hesse & Becker
117.	"	"	Aus einer kleinen Stadt	"
118.	"	"	Die Geschwister	Paul Franke Berlin
119.	"	"	Soll und Haben	Enslin & Lablins R'lg.
120.	"	"	Die verlorne Handschrift	Knaur Berlin
121.	Friedemann	Walter	Soll und Haben	"
122.	"	"	Der grosse Spieler	Buchgem. Berlin
123.	Ganghofer	Ludwig	Pendelschlag	Verlagshaus Berlin 1911
124.	"	"	Walddrausch	Knaur Berlin
125.	"	"	D.Schweigen im Walde	Dtsch.Buch Gem. Berlin
			"	Knaur Berlin

Abb. 11: Bücherliste der Leihbücherei Habenicht, Quelle: STAL, Akte 1173, Seite 2

126.	Ganghofer	Ludwig	Edelweiskönig	Knaur Berlin
127.	"	"	Gewitter im Mai	"
128.	"	"	Die Martinsklause	" " 1929
129.	"	"	Der laufende Berg	Paul Franke Berlin
130.	"	"	Der Kloosterjäger	A. Bonz & Co. Stuttgart
131.	"	"	Das Schweigen im Walde	Knaur Berlin
132.	"	"	Das Gotteslochen	"
133.	"	"	Der Jäger von Fall	"
134.	"	"	Das grosse Jagen	Grotascho Berlin 1921
135.	"	"	Der Ochsenkrieg	Bonz & Co. Stuttg. 1930
136.	Gebhardt	Hertha v.	Die Schenke zum Mohren	Kranich Berlin 1941
137.	"	"	dto	dto
138.	Gehrke	Robert	Achtzehn Wochen ohne Weste	Widder Leipzig 1943
139.	Geisler	Horst Wolfr.	Der Liebe Augustin	Dtsch. Buchgem. Berlin
140.	"	"	Wenueit im Park	Schorl Berlin 1943
141.	Gorhard	Adele	Am alten Graben	Morave & Sch. Berlin 1
142.	Gerstöcker	Fr.	Inselwelt	Goldmann Leipzig
143.	Ginzkey	Franz Karl	Drei Frauen	Bargland Buch 1921
144.	Glugla	"	Kalamitäten	Hoffm. & Campe Hbg. 46
145.	Gobert	Askani K.	Glück durch Sibylle	Socletats Verl. 1937
146.	Goetz	Wolfgang	Das Gralwunder	Wegweiser Berlin 1926
147.	Golstein	René	Wein Verorechen gehört mir	Knaur Berlin
148.	Gore-Browne	"	Verdacht	"
149.	Graeser	Erldmann	Der Kandidat des Lebens	Ullstein Berlin
150.	"	"	Lenkes sel. woc.	Paul Franke Berlin
151.	"	"	Die Sprocklore	Das Neue Berlin
152.	Graf	Georg E.	Das Wingerfest	Oestergaard Berlin
153.	Greinz	Rudolf	Die lieben Nächsten	L. Staackman 1938
154.	Groy	Zane	Das Goldgrübertal	Knaur Berlin
155.	"	"	Der eiserne Weg	"
156.	"	"	Der Löwe von Arizona	"
157.	"	"	Der geheimnisvolle Reiter	"
158.	"	"	Am Abgrund vorbei	"
159.	"	"	Männer der Grenze	"
160.	Grimm	Gbr.	Deutsche Sagen	Ge. erl Berlin
161.	Grix	A. S.	Erlebnis Mexico	Wenzelsohn Brbg. 1940
162.	Gulbransen	Trygve	Das ewig singen die Wälder	Büchergilde Gutenberg
163.	"	"	dto	"
164.	"	"	dto	A. Langen München
165.	"	"	Das Erbe von Björndal	"
166.	"	"	dto	Büchergilde Gutenberg
167.	"	"	dto	"
168.	Gullvaag	Olav	Es begann in einer Mittsoamernacht	Herbig Berlin 4
169.	Gunnarsson	Gunar	Strand des Lebens	Universitas Berlin 29
170.	"	"	Die Eidbrüder	A. Langen München 1934
171.	Gunter	A. Cl.	Miß Niemand	Engelhorn Stuttg. 1892
172.	Hass	Rudolf	Der Blutjäger	Bertelsmann Glöb 30
173.	Haggard	H. Rider	Die Herrin des Todes	Verl. u. Kunstst. 192
174.	Hall	Radelyffe	Adam's Geschlecht	Knaur Berlin
175.	Hamsun	Knut	Pan	A. Langen München 1922
176.	"	"	Das letzte Kapitel	Knaur Berlin 1928
177.	"	"	Segen der Erde	Dtsch. Buchgem. 1918
178.	"	"	Victoria	A. Langen München
179.	"	"	dto	"
180.	"	"	Landstreicher	" " 1928
181.	"	"	Redakteur Lynge	S. Fischer Berlin
182.	"	"	Der Wanderer	A. Langen München
183.	Hansjakob	Heinrich	Erzbauern	Bong & Co.
184.	Harich	Walter	Wasser Der Schatten d. Juliette	Knaur Berlin 1928
185.	Harte	Bret	Das anvertraute Gut	Engelhorn Stuttg. 1908
186.	Hausmann	Manfred	Abel m. d. Mundharmonika	Suhrkamp Berlin 1932
187.	"	"	Lanion küßt Mädchen u. j. Birken	Schünemann Breren & B.
188.	Havemann	Julius	Pilger durch d. Nacht	Grunow Leipzig 1926

Abb. 12: Bücherliste der Leihbibliothek Habenicht, Quelle: STAL, Akte 1173, Seite 3

189.	Hay	Stephan	Der tötende Buddha	Auffenberg Bln 1935
190.	Hedenstjerne	A.v.	Allerlei Leute	H. Hoessel Leipzig
191.	Heer	J.C.	An heiligen Wassern	Knaur Bln
192.	"	"	Laubgewind	Cotta'sche Stuttg. 16
193.	"	"	"	" " 22
194.	"	"	Tobias Heider	" " 23
195.	"	"	Joggeli	Dtsch. Buch-Gem. Bln
196.	"	"	Das grössere Licht	P. Franke Bln 1933
197.	Hegeler	Wilhelm	Der Apfel d. Elisabeth Hoff	Dtsch. Verl. A. Stgt. 25
198.	Hellström	Gustaf	Meister Lekholm h.o. Idee	Kiepenheuer Bln
199.	Hergesheimer	Josef	Tampico	Knaur Berlin
200.	Herman	Georg	Trinon um Kodesta Zamboni	Ver. Anst. Stuttg. 1928
201.	"	"	Jettchen Gebert	Fleischel Bln 1919
202.	"	"	"	Kiepenheuer, Bln 32
203.	"	"	"	Fleischel Bln 1907
204.	"	"	Henriette Jacoby	Kiepenheuer Bln 32
205.	"	"	Kubinko	Ullstein Berlin
206.	Herrmann	Gustav	Lichter überm Moor	Goldmann, Lpz. 1928
207.	Hesse	Max René	Korath verdriekt e. Traum	Br. Cassirer 1935
208.	Heubner	Rudolf	Tago in Thule	Stankmann Lpz. 1928
209.	Heuer	Hans	Hetzjagd ins Unbekannte	Goldmann Lpz
210.	Heymann	Robert	Ein Bettler baut eine Stadt	" " 1933
211.	Hilgenberg	Hermann	Masko gegen Masko	" " " 1933
212.	Hillier	Wilhelm	Zwischen Singapore u. Kap Horn	Drei-Masken 1936
213.	Hocheisen	Güther	Maja zwischen zwei Ehen	Ullstein Bln 1937
214.	Hochgreve	Wilhelm	Der Lachonzo Wald	Paul Parey Bln
215.	Hoefl	Bernhard	Marsilia von Kölln	Centergaard Bln
216.	Höhne	Edmund	Die gr. Stunde d. Stadt Tünning	Steuben Bln 1947
217.	Hollaender	Felix	Frau Ullin Röte	J. Fischer Bln 1893
218.	Hollander	Walter v.	Akazien	Expylien Bln
219.	"	"	Gegen Morgen	S. Gottschalk Bln 1924
220.	Holt	Jan	Legal der Bucklige	Auffenberg Bln
221.	Huch	Ricarda	Erzähler unserer Zeit	P. Franke Berlin
222.	Hülgen	Hans v.	Der Kelch u. d. Brüder	Reclam Jun. Lpz.
223.	Humbourg	Pierre	Stationen	Knaur Berlin
224.	Hunk	Paul van der	Schuss im Ramponlicht	Kaufwärts Berlin
225.	Hyan	Hans	Zwischen Tag und Traum	Mosse Berlin 1916
226.	Idriess	J.L.	Kasseters letzter Ritt	Bartelmann G'loh 57
227.	Immermann	Karl	Aer Oberhof	Schiller Buchh. Bln
228.	Istrati	Panait	Kyra Kyralina	Rütten u. Loening 39
229.	"	"	Froungschaft o. Tabakläden	" " 51
230.	Jaques	Nobert	Heisses Land	Kiehhorn Dachau
231.	Jensen	Johannes V.	Dolores	S. Fischer Bln 1924
232.	Jensen	Wilhelm	Karin von Schweden	Köhler & Amelang Lpz
233.	Jérôme	Jérôme K.	Drei Mann i. e. Boot	Dtsch. Verl. Bln 1939
234.	Kahle	Th.	Judas Ischariot	Mühlmann Halle 1916
235.	Kapeller	Ludwig	D. Weg d. d. steinere wand	Ullstein Bln 1933
236.	Kapherr	Egon v.	Jahreszeiten	Vossische Bln 1925
237.	Karillon	Adam	Windschlofe Gestalten	Fr. Gutsch Karlsruhe
238.	Kay	Juliane	Die Frau vom Orlog	Linkmann Wien 1943
239.	Keeler	Harry Stephen	Ein Totenkopf auf Reisen	Auffenberg Bln 1936
240.	Koillflug	Erich K.	Mitten im stillen Ozean	H.C. Strich D'stadt 4.
241.	"	"	Gold im Urwald	Zwinger Dresden 1937
242.	Kernmeyer	H.C.	Abenteuer im Mexiko	Kulturpolitik Bln
243.	Keynes	H.M.	Polizist Thompson stolpert	S.P. Tal & Co Wien
244.	Kiel	Hanna	Aller Tage Abend	Tropylion Bln 1938
245.	Kindler	Helmut	Fepplmann lernt um	Moss & Co Bln 1939
246.	Kipling	Rudyard	Das Licht erlosch	Dtsch. Verl. Anst. Stutt.
247.	Kluge	Kurt	Die Zaubergeige	Engelhorn Stuttg. 1940
248.	Kneip	Jakob	Frau Regine	Faul List 1942
249.	"	"	Haupt der Jäger	Horen Berlin 1927
250.	Knobloch	Alfred	Gläserne Wände	Morwe Bln 1914
251.	Knittel	John	El Hakim	Buchmeister Bln 1936

Abb. 13: Bücherliste der Leihbücherei Habenicht, Quelle: STAL, Akte 1173, Seite 4

254.	Knittel	John	Abd el Kader	W.Krüger, Berlin
255.	"	"	dto	Büchergilde Gutenberg 31
256.	"	"	Via Lala	" " 34
257.	"	"	dto	" " 34
258.	"	"	Therese Etienne	W.Krüger, Berlin
259.	"	"	dto	Büchergilde Gutenberg
260.	"	"	Amadeus	" " 40
261.	"	"	dto	W.Krüger, Berlin
262.	Köhler	Th.H.	Der Junge Daniel	Herbig Berlin 1940
263.	Kölsch	Adolf	Kreuzen	Lit.Anst. Frankfurt 1921
264.	Kohlhöfer	Paul	Der Wall Andergast	A.Koch Wien 1941
265.	Krieger	Hermann	Familie Hahnokamp	A.Jansson, Hbg. 1917
266.	Krüger	Timm	Dem unbekanntem Gott	H.Westermann Buchw.
267.	Langley	Fred	Einor von den Dreien	Zeitschriftenverlag
268.	Larson	Anker	D.Garten d. Paradiesen	Grothlein Zürich 27
269.	Lauff	Joseph v.	D. Tragikomödie i. Hause G. Spiers	Protesche 1931
270.	Leclercq	Joe	Blumen f. Cornelia	Zeitoid Wien 1936
271.	Leichner	Georg	Petulak der Eskimo	Payne Leipzig
272.	Leip	Hans	Das Muschelhorn	Cotta'sche Stutt. 1940
273.	Ley	Wilhelm	Der Klootneufel	Uotverk Berlin
274.	Lindner	Hedda	Glück auf Madeira	Dtsch. Buchg. Berlin 39
275.	Linzen	Karte	Karte Schlichte, roll	Kempten München 1916
276.	Löhnendorf	C.F.	Blumenhülle am Jacigt	Schönemann Bremen 32
277.	"	"	Seltene Erde a. 10 Süd	Schönemann Bremen 37
278.	Löns	Hermann	Das Lönsbuch	Gersbach 1926
279.	Lotting	Eva	Starke Jugend	Dtsch. Buchg. Berlin
280.	Ludwig	Otto	Zwischen Himmel u. Erde	Scherl, Berlin
281.	Lütge	Karl	Der Gefangene der Bus	Payne Leipzig
282.	Lulofs	Madelon	Gummi	Holle & Co. Berlin
283.	"	"	"	" 1924
284.	Luserke	Martin	Obadiah u. d. ZK 14	Dtsch. Buchg. Berl. 5
285.	Maartens	Maarten	Auf tiefer Höhe	A. Langen München 25
286.	Madelung	Aage	D. Gut a. d. Mond	Fischer Berlin 28
287.	Madox-Roberts	E.	Kentucky gross Weide	Fischer Berlin 38
288.	Maronde	Kurt	Der Pedant	Payne Leipzig 37
289.	Marryat	Kapt.	Rattlin der Heffer	Koehler, Lpzg. 14
290.	Maurice	Martin	Liebe	F. Solnay, Berl. 1929
291.	Mauvois	André	Wandlungen der Liebe	Kipper & Co. München 2
292.	Mechow	K.B.v.	Vorsommer	A. Langen München 15
293.	"	"	"	"
294.	"	"	"	"
295.	Mercier	Armand	Der Eintänzer	Knauer, Berlin
296.	Meyrink	Gustav	Der Golem	K. Olff, Lpzg. 1916
297.	"	"	Das grüne Gesicht	" " 1917
298.	"	"	Walpurgisnacht	" " 1917
299.	Michaelis	Karin	Bette Trap	Kiepenheuer, Pdm 12
300.	"	"	Das Geheimnis	" " 2
301.	Miessner	Wilhelm	Die Unglücklichen	Bruns
302.	Mittelholzer	Walter	Fliegerabenteuer	Brokhaus, Lpzg. 1929
303.	Mühlen-Schulte	G.	Die drei Kuckuckshühner	Ullstein, Berlin 1924
304.	Munthe	Axel	Das Buch von San Michele	Knauer Berlin 1931
305.	"	"	dto	"
306.	Oellers	Berner	Die neuen Augen	Wunderlich Tübingen
307.	Oppenheim	E.Ph.	Scarlett Trent	Hjike & St. Berl. 1927
308.	"	"	Der Mann ohne Vergangenheit	J. Singer Berlin
309.	Ossendowski	F.	Unter dem Gluthauch d. Güste	Frankes, Berlin
310.	Nilsson	Fritiof	Unter dem Gluthauch d. Güste Bombi Bitt u. loh	C. Baysen, 1903
311.	Noelting	Johannes	Bootbauers Friedrich	"
312.	Nohara	W.K. v.	Der Taucher Ali	"
313.	Nolden	Arnold	Auf Schiffen, Schienen Inuus	W. Weidner Berlin 30
314.	Passer	Hanna	Vorhang auf	H. Müller, Leipzig
315.	Pegel	Walter	Insel im Strom	Cotta'sche Stuttg. 4
316.	"	"	Das Fräulein a. d. Regenbogen	Dtsch. Hausb. Hbg.

Abb. 14: Bücherliste der Leihbibliothek Habenicht, Quelle: STAL, Akte 1173, Seite 5

317.	Pegel	Walter	Die fernen Nächte	Bib.d.Untersch.
318.	Reinson	Eduoard	Abenteuer in Marseille	Br.Gassirer,Berl.37
319.	Reifall	K.v.Fr.	sein Kind	Oostergaard Berlin
320.	Rekonig	Jos.Fr.	Bergogen	W.e.wolser Berlin 28
321.	Rfleghar	Artur J.	Die Islandreiter	Fal.Heff, Berl.39
322.	Philippe	Ch.L.	Mutter und Kind	Insel Verlag
323.	Flebbe	H.J.v.	Dr.Peregrins Experimente	Smarberg Harburg 30
324.	Pollock	F.L.	Die Gesellschaft Henninger	Kult.Verl.Berlin 35
325.	Poltzer	Andreas	Weindahl trifft ins Schwarze	Kult.Verl.Ges.Leipzig
326.	Possendorf	Hans	Der Krystallseher v.Gaal Str.	G.Vanke Lpzg.26
327.	"	"	Satrella u.d.Kröte	" " 23
328.	"	"	Das verlorene Lind	" " 23
329.	"	"	Sax	" " 30
330.	Postl.	Carl	Ein Deutscher i.Amerika	Sigmund Berlin 43
331.	Puttkammer-	Netto H.v.	Die fromme Lüge	Aufwärts Berlin 1938
332.	Rabe	Elise	Der Hafen	Wegweiser Berlin 1927
333.	Racnilde	"	Die Nordmühle	Bruno Lindon
334.	Racsfeld	F.v.	Aus jungen Tagen	Leumann, Kaudann 1920
335.	Rocco	Willy	Reifal	Schönfeld Altona
336.	Reiser	Hans	Der neue Binscham	Ed.Kaiser 1940
337.	Rex	Ane	Tod im Tattersall	Dtsch.Verl.Berlin 39
338.	Richter	K.H.	Die frühliche Runde	-Strauch, Berlin 1940
339.	Ring	Barbara	Der Weg	Borlund Graz 1933
340.	Rook	C.V.	Die Verdächtigen	Auffenberg Berlin 1937
341.	"	"	Spuk ums Kupferhaus	Kult.Verl.Berl.
342.	Roda-Rada	"	Die sieben Leidensmonaten	Rikolo, Gen 1922
343.	Rohmer	Sax	Geheimnisvolles Agypton	Goldmann Lpzg.
344.	"	"	Der heilige Pantofel	" " "
345.	Rombach	Otto	Adrian der Talpandab	Dtsch.Verl.Anst.Stuttg.36
346.	Roothaart	A.	Tierarzt Dr.Vlilmen	" " "
347.	Rust	A.O.	Jagd in weiss und rot	Goldmann, Leipzig 1934
348.	Scott	R.T.M.	Auf d.Spur d.schwarzen Magiers	Müller, München
349.	Seckelmann	Peter	Sva u.d.zwei Teufel	Rot-Blau Verlag 1932
350.	Seelhof	Paul	Schliffe und Diebe	Zeitgesch.Berlin
351.	Seidel	Ina	Das Wuechkind	Dtsch.Verl.Anst.Stuttg.30
352.	"	"	Das Labyrinth	" " 26
353.	"	"	Brönneshof	" " 27
354.	"	"	dto	" " 44
355.	Seidel	Willy	Jossa u.d.Junggesellen	" " "
356.	Seitz	Robert	Das Bürshoopor buch	Dtsch.Buchgem.Berlin 4
357.	Sell	S.C.v.	Weggenossen	Heimkopf, Stuttg.
358.	Simonon	Georg	Alpdruck	Schles.Verl.Anst.Broslau
359.	Smidt	H.	Verkaufte Seelen	Oostergaard Berlin
360.	"	H.	Hamburg u.d.Antillen	Homerich Lesser Hamburg
361.	Söderberg	Hjalr.	Irrungen	Morawe & Sch.Berlin
362.	Schrey	Heinr.	Die Jungferaktion	Reclam Leipzig 1944
363.	Schäfer	Wilhelm	Anekdoten	A.Langon München 1928
364.	"	"	"	" " "
365.	Schaeffer	Albrecht	Das niebewgte Herz	Dtsch.Buchgem.Berl.38
366.	"	"	Kaniswall	Rütten Al.Potsdam 1938
367.	Schauwecker	Frans	Richard Holven	Frundsberg Berlin
368.	Schenk	Gustav	Das wunderbare Leben	Heimbücherei Berlin 42
369.	Schneider-Weckerling	M.	Philippa Kieselstein	Müller & Kiepenheuer 31
370.	Schrader	W.-W.	Karawane der Stunden	Siegel Fra kf. 43
371.	Schroer	Gustav	Der Heiland v.Binsen Hof	" " "
372.	"	"	Sturm im Sichdichfür	" " "
373.	"	"	Der Schelm v.Bruckau	Bertelsmann Gloh.
374.	Schueler	Karl	Ein gefährlicher Mensch	Bpohverlag Dresden
375.	Schulte	A.	Das Haus am Ring	Stubenrauch Berlin 41
376.	Schulzs	Jeanne	Jean von Kerdren	Engelhorn Stuttg. 1894
377.	Schwerin	Karl	Wilde Bienen	Groiner & Pfeiffer
378.	Spoerl	Heinr.	Wenn wir alle Engel wiren	Baul Neff Berlin 36
379.	"	"	Die Feuersangenbowle	Dreite, Düsseldorf. 1935

Abb. 15: Bücherliste der Leihbücherei Habenicht, Quelle: STAL, Akte 1173, Seite 6

380.	Stanitz	Walter	Das tägliche Brot	S.Fischer, Berlin 40
381.	Stegemann	Hermann	Die Bantinger	Dtsch.Verl.Anst.Stuttg
382.	Stehr	Hermann	Meister Cajetan	Horen Lpzg. 1931
383.	Stötzlingen	G.v.	Der Weg über die Wiese	A.Heine, Ratingen 41
384.	Strubberg	Wolfgang F.	Der rote Fluss	Buchwarte Berlin
385.	Tagore	Rabindr.	Meine Lebenserinnerungen	K.Wolff, München 1923
386.	"	"	Das Haus u.d.Welt	" " 1920
387.	Taut	Franz	Candelaria	Dtsch.Buchhgen.Berlin 3
388.	"	"	Das Slavencamp	Lindau, Leipzig 1937
389.	Tiadon	Heinr.	Der Dämon Asmo Luzi	Frau u.Mutter Wien
390.	"	"	Spuk auf Java	Enselin u. L.N'ling.55
391.	"	"	Der unbekannte Dritte	" " "
392.	"	"	Weltuntergang im Paradies	" " "
393.	"	"	Das Schatz des Radscha Rahman	" " "
394.	"	"	Das Nest der Elfe	" " "
395.	Timmermans	Felix	Der Pfarrer v.blühenden Weinbg.	Insel Leipzig
396.	Tinseau	Léon de	Auf steinigem Pfaden	Engelhorn Stuttg.1893
397.	Tolton	Hans	Die Horden Gottes	Rütten & Loening 1934
398.	"	"	Kampf um die Wildnis	" " 1941
399.	Tralow	Joh.	Ein zweifelhafter Mensch	Dtsch.verl.Berl.1938
400.	Trouner	Herm.	San Francisco	Aufwirts Berlin
401.	Ullrich	Luise	Selnsucht wohin führt d.m. ?	Propyläen Berlin 41
402.	Undset	Sigrid	Christin Lawranstochter	Rütten & Loening 28
403.	Urban	Ralph	Das Geheimnis um Mr.Tree	S.Zander Berlin 1936
404.	Vaagen	Arne	Lease Aga	Herbig, Berlin 1942
405.	Varé	Daniele	Der Schneider Mimml.Hosen	F.Zsolnay,Berlin 42
406.	Verschäpene	"	Drei Bücher des Lachens	Ullstein Berlin 1928
407.	"	"	Morgengabe	Dtsch.Buchhgen,Berlin
408.	Vetter	Louis	Die Brüder aus Cayonne	Knaur Berlin
409.	"	"	Unheimliche Gognor	" " "
410.	"	"	Der Dreizehnte starb	" " "
411.	Vivian	Karl	Die Nussknacker Insel	Mardické Lpzg.1935
412.	Vogt	Gortz.B.	In 24 Stunden	Rot-blau 1941
413.	Vollmer	Walter	Die Schenke zur ewigen Liebe	Propyläen Berlin 35
414.	Vring	Georg v.d.	Die Spur im Hafen	Bertelsmann Gütersloh
415.	Walkow	Erich	Fontius Pilatus	Oestergaard 1930
416.	Wallace	Edgar	Bei den drei Eichen	Goldmann Leipzig
417.	"	"	Der Derbysieger	" " "
418.	"	"	Der sechste Sinn d.Hr.Reeder	" " "
419.	"	"	Ganz Europa zum Trotz	" " "
420.	"	"	Der Brigant	" " "
421.	"	"	Überfallkommando	" " "
422.	"	"	Das Verrätertor	" " "
423.	Wandrey	G.	Die rosa Perlen	Knaur Leipzig
424.	Wasslick	Hans	Die Krönungsoper	A.Kraft 1937
425.	Weinert-Wilton, L.	"	Der Teppich des Grauens	Goldmann Leipzig
426.	"	"	Die Panther	" " "
427.	Weiss	Ernst	Die Galeere	Ullstein Berlin
428.	Westkirch	Luise	Moorbrand	Union Stuttg.
429.	"	"	Der Todfeind	Faethel,Berlin
430.	Weyrauch	Wolfgang.	Der Main	Siegel Frankf. 1947
431.	Wodehouse	P.H.	Nimrods Tochter	Knaur Berlin
432.	"	"	Jevus rettet die Situation	Goldmann Leipzig
433.	Woodtke	Fritz v.	Umarnt das Leben	Steuben Berlin 1940
434.	Woerner	Hans	Das unruhige Jahr	Berlin 1940
435.	Wolfram	H.B.	Der weisse Tiger v.La Plata	Kult.Verl.Ges.Berlin
436.	Wyndheim	V.B.	Der Weg z.Soria Moria Schloss	Conradus Berlin 1948
437.	Zahn	Ernst	Wille und Schicksal	Dtsch+Verl.Berlin
438.	"	"	Die Herrgottsfäden	Dtsch.Buchhgen,Berlin
439.	"	"	Iakas Hochstrassers Haus	Dtsch.Verl.A.Stuttg 23
440.	"	"	Jonas Truttmann	" " "
441.	"	"	Die Hochzeit d.Gandens Orwell	" " "
442.	"	"	Tochter Dedais	" " "

Abb. 16: Bücherliste der Leihbibliothek Habenicht, Quelle: STAL, Akte 1173, Seite 7

443. Zahn Ernst		Dreiklang der Liebe	Dtsch. Verl. Anst. 40
444. Zeck	Alfons	Junges Mädchen i. fremd. Land	Dtsch. Verlag Berlin
445. Zeidler	Paul G.	Bianca Capello	Gestergaard Berlin
446. Zeekely	S.	Eropenfieber	Schünemann Berlin
447. Zemlak	Séméne	Der unreine Geist	Engelhorn 1909

Nr. 28
229
230
309
316

Bücher zu prüfen
Eybel

Abb. 17: Bücherliste der Leihbücherei Habenicht, Quelle: STAL, Akte 1173, Seite 8

(2) Soweit bereits vor Verkündung dieser Anordnung nach den im § 1 enthaltenen Grundsätzen verfahren worden ist, wird von einer Steuernachforderung abgesehen.

Berlin, den 1. Juli 1959

Der Minister der Finanzen
Rumpf

**Anordnung
über die Arbeit der gewerblichen Leihbüchereien.**

Vom 1. Juli 1959

In Durchführung des § 4 Teil III Abs. 5 der Verordnung vom 7. Januar 1954 über die Bildung eines Ministeriums für Kultur der Deutschen Demokratischen Republik (GBl. S. 25) wird im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Minister der Justiz folgendes angeordnet:

§ 1

Die gewerblichen Leihbüchereien haben ihre Tätigkeit im Rahmen der geltenden Gesetze auszuüben und zur sozialistischen Erziehung der Bevölkerung beizutragen.

§ 2

(1) Außer der antihumanistischen Literatur, deren Verbreitung bereits nach anderen gesetzlichen Bestimmungen untersagt ist, darf in den Beständen der gewerblichen Leihbüchereien auch keine bürgerlich-reaktionäre Ideologie verbreitende oder in anderer Weise den Prinzipien der sozialistischen Entwicklung widersprechende Literatur geführt werden.

(2) Gewerbliche Leihbüchereien sind nur zur Ausleihe von Literatur an Personen über 18 Jahre berechtigt.

(3) In den Buchbestand darf künftig nur Literatur aufgenommen werden, die in Einrichtungen des Buchhandels der Deutschen Demokratischen Republik angekauft ist. Die Aufnahme gebrauchter Bücher — auch solcher, die leihweise oder durch Schenkungen erworben sind — ist nicht gestattet.

(4) Der Verleih sowie der Verkauf und jede andere Form der Veräußerung von Literatur, die aus dem Buchbestand zurückgezogen wurde, ist nicht gestattet. Bei Geschäftsaufgabe ist für Literatur, die zum Verkauf angeboten werden soll, die Zustimmung des zuständigen örtlichen Organs einzuholen (§ 3).

(5) Die materielle Beschaffenheit des Buchbestandes und der hygienische Zustand der gesamten Leihbücherei müssen einwandfrei sein.

§ 3

(1) Die gewerblichen Leihbüchereien haben eine Inventarliste und eine Kundenkartei zu führen. In die Inventarliste sind die Bücher bei fortlaufender Nummerierung unter Angabe des Verfassers, des Titels, des Verlages, des Erscheinungsjahres, der Einkaufsstelle und des Preises einzutragen.

(2) Bücher, die nicht in der Inventarliste enthalten sind, dürfen nicht ausgeliehen werden.

(3) Die Kundenkartei hat Namen, Vornamen, Adresse und Geburtsdatum zu enthalten.

§ 4

(1) Die Abteilungen bzw. Sachgebiete Kultur der Räte der Kreise, Stadtbezirke und Städte (im folgenden örtliche Organe genannt) und die Organe der Deutschen Volkspolizei sind berechtigt und verpflichtet, die Einhaltung dieser Anordnung zu kontrollieren. Zu den Kontrollen können geeignete Mitarbeiter aus Massenorganisationen, gesellschaftlichen Institutionen und anderen demokratischen Einrichtungen und Arbeiterkontrollure hinzugezogen werden.

(2) Die Inhaber gewerblicher Leihbüchereien sind verpflichtet, bei Überprüfungen sämtliche Unterlagen zur Einsicht zur Verfügung zu stellen.

(3) Die örtlichen Organe können solche Bücher entschädigungslos einziehen, die den Bestimmungen der §§ 2 und 3 widersprechen. Diese Bücher sind unter Aufsicht eines Mitarbeiters des zuständigen örtlichen Organs der staatlichen Verwaltung oder eines bevollmächtigten Beauftragten zu makulieren.

(4) Gegen eine Einziehungsverfügung nach Abs. 3 steht dem Inhaber der gewerblichen Leihbücherei das Recht der Beschwerde zu. Diese ist schriftlich mit Begründung innerhalb von 2 Wochen bei dem Organ einzulegen, das die Verfügung erlassen hat. Hilft es der Beschwerde nicht innerhalb weiterer 2 Wochen ab, so hat es sie an das ihm übergeordnete Organ weiterzuleiten. Dessen Entscheidung ist endgültig.

(5) Je nach dem Ergebnis der Überprüfungen sind den Inhabern der gewerblichen Leihbüchereien von den zuständigen örtlichen Organen der staatlichen Verwaltung Auflagen entsprechend § 1 Abs. 5 der Verordnung vom 28. Juni 1956 über die Regelung der Gewerbetätigkeit in der privaten Wirtschaft (GBl. I S. 558) zu erteilen.

§ 5

(1) Wer vorsätzlich den Bestimmungen der §§ 2 Absätze 1 bis 4, 3 und 4 Abs. 2 zuwiderhandelt, kann mit einer Ordnungsstrafe bis zu 500 DM bestraft werden.

(2) Ebenso kann bestraft werden, wer die ihm nach § 4 Abs. 5 erteilten Auflagen nicht termingemäß erfüllt.

(3) Zuständig für die Durchführung des Ordnungsstrafverfahrens ist der Rat des Kreises, Abteilung Kultur.

(4) Für den Erlaß des Ordnungsstrafbescheides und die Durchführung des Ordnungsstrafverfahrens gelten die Bestimmungen der Verordnung vom 3. Februar 1955 über die Festsetzung von Ordnungsstrafen und die Durchführung des Ordnungsstrafverfahrens (GBl. I S. 128).

§ 6

Daneben kann in schweren Fällen ein Widerruf der Erlaubnis zum Gewerbebetrieb entsprechend § 4 der Verordnung vom 28. Juni 1956 über die Regelung der Gewerbetätigkeit in der privaten Wirtschaft und den dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen ausgesprochen werden.

§ 7

Diese Anordnung tritt am 15. August 1959 in Kraft.

Berlin, den 1. Juli 1959

Der Minister für Kultur

I. V.: Wendt

Staatssekretär und Erster Stellvertreter des Ministers

Abb. 18: Gesetzblatt (Anordnung über die Arbeit der gewerblichen Leihbüchereien)

Abkürzungsverzeichnis

BArch	Bundesarchiv
DM	Deutsche Mark der Deutschen Notenbank (DDR)
LKG	Leipziger Kommissions- und Großbuchhandel
MfK	Ministerium für Kultur
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
OP-Stab	Operationsstab
RM	Reichsmark
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland
StAL	Sächsisches Staatsarchiv Leipzig
VVB	Vereinigung volkseigener Betriebe

